Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 195

Bezugspreis: monatlich 2.— M. unabänderlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadensersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Freitag, 20. August 1926

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 16 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Reklamezeilenmillimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Plazvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Englands Stellung in Genf

Deutschland muß ohne Hindernisse in den Völkerbund

London, 19. August. An maßgebender englischer Stelle wird heute abend erklärt, daß sich die Haltung Englands in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht geändert habe. England betrachte es als seine erste und vornehmste Aufgabe, Deutschland ohne weitere Hindernisse in den Völkerbund zu bringen. Dieser Gesichtspunkt werde für die britische Delegation in Genf bei allen Verhandlungen maßgebend sein.

Die Einberufung der Studienkommission der deutschen Regierung mitgeteilt

Berlin, 19. August. Wie wir erfahren, ist der Reichsregierung heute durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes telegraphisch die Einberufung der Kommission zum Studium der Reorganisation des Völkerbundsrates für den 30. August d. J. mitgeteilt worden.

Die britische Völkerbundsdelegation

London, 20. August. Die britische Delegation für die bevorstehende Völkerbundstagung wird wieder unter der Führung des Außenministers Sir Austen Chamberlain stehen. Der Außenminister wird von den Mitgliedern der Völkerbundsabteilung des englischen Auswärtigen Amtes und von seinem Privatsekretär begleitet sein. Lord Cecil wird London voraussichtlich am 28. August verlassen, um sich als Präsident an den Arbeiten des Verfassungsausschusses zu beteiligen. Die Mehrzahl der übrigen Delegationsmitglieder wird London am 31. August verlassen.

Die amerikanische Presse lobt Kellogg

New York, 19. August. Die „New York Times" sagen zur Rede Kelloggs, diese sei als eine reiflich überlegte Darlegung der Politik der Regierung aufzufassen. Es sei erfreulich, daß Coolidge bei seinem oft geäußerten Wunsch verbleibe, eine Verminderung der sichtbaren Rüstungen herbeizuführen. — Das Blatt „Herald and Tribune" lobt Kellogg für die neuerliche Bestätigung des praktischen Idealismus der amerikanischen Abrüstungspolitik. Die „New York World" bemerkt, die Rede Kelloggs wende sich vor dem Problem der Verbindung von der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage, für die Amerika eintreten könne, wenn es dem Gedanken der Abrüstung wirklich ergeben sei.

In der Umgebung des Präsidenten von Paul Smiths wurde jede Erläuterung zur Rede Kelloggs abgelehnt, jedoch betont, daß die Grundideen der Rede mit Präsident Coolidge erörtert seien.

Ein neuer Schritt der Sowjetregierung in Washington

Paris, 20. August. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington hat die Sowjetregierung in Washington neue Schritte unternommen, um die Anerkennung durch die Vereinigten Staaten herbeizuführen.

Die neue Tangerfrage

Frankreich und Spaniens Anspruch auf Tanger

Paris, 20. August. Die Beunruhigung über die durch den spanischen Anspruch in Tanger geschaffene Lage hat sich in der Pariser Presse erst heute morgen in ihrem vollen Umfange geltend gemacht. Der „Petit Parisien" weist zunächst darauf hin, daß die Erklärung Primo de Riveras bisher keinen eigentlichen diplomatischen Schritt weder in London noch in Paris nach sich gezogen habe. Man müsse abwarten, bis Spanien seinen Forderungen konkrete Form gebe. Die französisch-spanische Zusammenarbeit in Marokko habe so gute Ergebnisse gehabt, daß Frankreich die Forderung, wenn sie offiziell formuliert sei, mit größtem Wohlwollen prüfen werde. Vielleicht habe Primo de Rivera nur eine Kompensation mit Spaniens Anspruch auf einen ständigen Ratssitz gesucht. Der „Matin" verweist darauf, daß er bereits vor einiger Zeit mitgeteilt habe, Briand habe in Madrid erklären lassen, ob Spanien vielleicht seinen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrate aufgeben würde, und es scheine, daß man von französischer Seite Kompensationsangebote gemacht habe, die nicht ohne Gefahr für die französischen nationalen Interessen seien. Eine dieser Kompensationen sei die Ueberlassung Tangers an Spanien.

Englische Kommentare

London, 19. August. Mit bemerkenswerter Ausführlichkeit nimmt heute ein großer Teil der Presse zu den Ansprüchen Spaniens auf die alleinige Verwaltung der Tangerzone Stellung. Die Ausführlichkeit ist um so bezeichnender, als hier erst kürzlich jede Verbindung dieser Ansprüche mit der Ratsfrage ausdrücklich abgelehnt wurde. Dennoch kommen die Presseerörterungen einer versteckten Unterstützung der spanischen Tangerwünsche gleich, und es gehört nicht viel Phantasie dazu, darin den Versuch einer Ablenkung der spanischen Forderung nach einem ständigen oder über die Cecilschen Vorschläge hinaus garantierten nichtständigen Ratssitz zu erblicken. So schreiben die „Times", daß die heutige Lage Tangers zweifellos unbefriedigend sei. Die europäische Bevölkerung, bei der sich der kommunistische Einfluß bemerkbar mache, ergehe sich in Streiks, während die Presse einen heftigen Feldzug gegen die internationale Verwaltung führe. Es sei zweifelhaft, ob sich diese Zustände unter rein spanischer Verwaltung bessern würden, richtig sei aber, daß die Unzufriedenheit in Tanger allgemein sei. Das Blatt macht sich das spanische Argument zu eigen, daß eine Besserung des Handels nicht eher erwartet werden könne, als bis Tanger wieder mit seinem Hinterlande verbunden sei. In längeren Erörterungen befaßt sich dann das Blatt mit dem Verwaltungsproblem. Manches Uebel würde beseitigt werden, wenn die beteiligten Mächte wirklich dem internationalen Regime zum Erfolge verhelfen würden. Besonders bedauerlich sei es, daß man seinerzeit Italien von den Besprechungen über Tanger ausgeschlossen habe. Es sei aber jetzt kaum anzunehmen, daß irgendeine der beteiligten Mächte die Vorschläge Spaniens bezüglich Tanger in der Form, in der sie vorgebracht seien, annehmen werde. Zum mindesten hätten sich einige Einrichtungen des internationalen Regimes recht gut bewährt. Dann leitet das Blatt vorsichtig zu der Frage über, ob nicht durch Anrufung des Völkerbundes das Verwaltungsproblem international behandelt und Tanger vielleicht zu einem Mandat gemacht werden könne. Wenn wirklich auf diese Weise die Schwierigkeiten in Tanger behoben werden könnten, dann würde gewiß Spanien einen Anspruch darauf haben, die Mandatsmacht zu werden. Die spanische Verwaltung in Marokko habe sich gut bewährt. Zweifellos seien hier noch große internationale Schwierigkeiten zu überwinden, aber es sei nicht fair, daß die Eingeborenen immer die Leidtragenden bei den internationalen Eifersüchteleien seien.

Vorläufig Ruhe in Tanger

Paris, 20. August. Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der Vertreter des Sultans von Marokko, der sogenannte Mendub, die einflußreichsten Marokkaner zusammenberufen, um mit ihrer Unterstützung die geplante Demonstration gegen die Polizei und die Frauengesetzgebung zu verhindern. Aufrufe wurden durch die Stadt gesandt, die die Kaufleute auffordern, ihre Geschäfte offenzuhalten, und erklärten, daß alle Beschwerden in Kürze berücksichtigt würden. Die Zugänge zur Stadt werden bewacht und nur mit Ausweisen versehene Kaufleute können zum Markt gelangen. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Mussolini verteidigt die Lira

Rom, 19. August. Der Ernst der Finanzlage hat Mussolini zu einem neuen Appell an das Volk veranlaßt. Auf einer Erholungsfahrt in der Adria sprach er zu der Menge von Pesaro. Er bemerkte aber dabei, sein Wort gelte allen Italienern und der ganzen Welt. Er werde die Lira bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Aber er müsse wissen, ob das Volk zu weiteren großen Opfern bereit sei. Die Menge antwortete stürmisch Ja.

Man erwartet einschneidende Sparmaßnahmen. Ein Dekret über ein Einheitsbrot und Backverbot für Kuchen ab 1. September wird heute veröffentlicht.

Ein polnischer Spionageprozeß gegen Deutsche

Kattowitz, 20. August. Am gestrigen Donnerstag begann vor der hiesigen Ferienstrafkammer ein Prozeß gegen den früheren Polizeikommissar Libera, den ehemaligen deutschen Leutnant und jetzigen Reservehauptmann Bogusz, den deutschen Leutnant und Leiter eines Polizeikommissariats Hans Erich Heinke sowie den Kaufmann Brobel. Sämtlichen Angeklagten, die sich bereits über 8 Monate in Untersuchungshaft befinden, wird Spionage zu Gunsten Deutschlands zur Last gelegt. Die Verhandlung leitet der Gerichtsdirektor Kerekfarto. Als Anklagevertreter fungiert der aus dem Volksbundprozeß bekannte Staatsanwalt Malkowski. Die Verteidigung haben vier polnische Rechtsanwälte übernommen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Am ersten Verhandlungstage wurden 21 Zeugen vernommen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern, da weitere Zeugen sowie militärische Sachverständige aufgeboten worden sind.

Der Frankenfälscherprozeß

Budapest, 20. August. Während der Donnerstag-Verhandlungen im Frankenfälscher-Revisionsprozeß forderte der Anklagevertreter in einer äußerst scharf gehaltenen Rede ein strenges Urteil und eine strengere Qualifizierung für den Polizeipräsidenten Radosfy sowie die Aburteilung des in erster Instanz freigesprochenen ehemaligen Generaldirektors der Postsparkasse Baros. Prinz Windischgrätz war auch zu dieser Verhandlung nicht erschienen. Das Urteil ist wahrscheinlich für Montag zu erwarten.

Aufstand in Nicaragua

Berlin, 20. August. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus New York ist in Nicaragua eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, von der besonders die Städte Leon, Chinandega, Corinto, Quezaltenango und die Nachbargebiete betroffen sind. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Managua hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung Truppen entsandt hat, um den Aufruhr zu unterdrücken. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung ist gestört. Die Regierungstruppen haben Quezaltenango nach scharfem Kampf eingenommen. Zwei andere Städte, die in den Händen der Rebellen sind, werden zurzeit belagert.

Ums liebe Geld

Man hat dem Kaiserlichen Auswärtigen Amt immer den Vorwurf gemacht, daß es Geheimpolitik treibe und ohne jeden Zusammenhang mit dem deutschen Volke und mit der deutschen öffentlichen Meinung „regiere". Wenn dieser Vorwurf berechtigt war, so muß man sagen, daß sich unter der Republik nichts daran geändert hat, sondern daß es im Gegenteil nur noch schlimmer geworden ist. Wir braven deutschen Untertanen hören gemeinglich von den wichtigsten diplomatischen Vorgängen, die das ganze deutsche Volk angehen, erst aus der Auslandpresse und vielfach erst aus der Presse des Auslandes, das unmittelbar mit den Dingen nichts zu tun hat und dessen Presse fröhlich zu melden weiß, daß es ihre Informationen von unterichtester Berliner Stelle erfuhr. Ziemlich so ist das der Fall bei der Diskussion, die sich über die Frage einer Rückgabe Eupen-Malmedys fast in der gesamten Auslandpresse entsponnen hat und die, wenn wir nicht irren, von einem New Yorker Blatt eingeleitet wurde, das doch wohl am weitesten entfernt vom Schusse sitzt. Man ist gezwungen, die Angelegenheit aus der Perspektive des Auslandes zu betrachten und ihren Stand nach den durchaus nicht immer bedenkenfreien Auslandinformationen zu beurteilen, da auch heute noch, wo eigentlich die Spatzen die intimsten Einzelheiten bereits von den Dächern pfeifen, die republikanischen Geheimräte auf jede Anfrage die Achseln zucken und sich eher die Zunge abbeißen, als daß sie ein zuständiges Wort an den Untertanen verlieren. Möglich, daß vielleicht der eine oder andere Parteikreis etwas mehr über die Dinge weiß als die übrige misera plebs, aber diese begrenzte Wissenschaft kommt, wenn sie überhaupt durchsickert, nur nach bestimmten, parteipolitischen Gesichtspunkten gefärbt, zur Kenntnis der Oeffentlichkeit und kann deshalb kaum besser zur Grundlage eines objektiven Urteils dienen, als das mit den Auslandinformationen der Fall ist.

Dies ist notwendig vorauszuschicken, wenn man versuchen will, zu der so lebhaft erörterten Frage einer Rückgabe Eupen-Malmedys Stellung zu nehmen. Soweit unter diesen Voraussetzungen der Stand der Angelegenheit ersichtlich ist, handelt es sich darum, daß in Belgien eine gewisse Bereitschaft besteht, das durch eine der vielen Unsinnigkeiten des Versailler Vertrages ungewollt und unerhofft errungene Land an Deutschland zurückzugeben, wenn Deutschland im Austausch dafür gewisse, noch in Belgien herumschwebende Papierfranken zu einem beträchtlichen Nennwert einlöst, der bar auf den Tisch des Hauses zu zahlen wäre, um die belgische Valuta zu stützen. Also, wie man wohl sagen darf, ein glattes Geschäft für Belgien, das an Stelle eines fremdsprachlichen und fremdrassigen Gebietsteils, das trotz seiner früheren Prosperität seit der Zeit, da es Belgien angegliedert wurde, erheblich öffentliche Zubußen erfordert, und doch niemals zufriedengestellt werden kann, einen Zuschuß zu seinem Anteil an der Kontributionssumme erhält, die man fälschlicherweise Reparation nennt. Da Mosjöö Chauvin, wie die Vorgänge in Ostende und Blankenberge unlängst wieder gezeigt haben, immer noch in Belgien ganz erheblich sein Wesen treibt, so mag es der belgischen Regierung nicht so ganz leicht sein, ihrem Kinde zu sagen, daß sie sich beinahe schon zu diesem Geschäft entschlossen hat. Um so peinlicher aber muß sie es empfinden, wenn sich nun Presse und Regierung des französischen Nachbars in diese Angelegenheit einzumischen versuchen, die einzig und allein eine Angelegenheit Deutschlands und Belgiens ist, und die in keiner Weise Frankreich berührt. Die französische Regierung soll sowohl Brüssel als auch Berlin davon in Kenntnis gesetzt haben, daß jede Aenderung der gegenwärtigen Regelung des Gebietes von Eupen-Malmedy als Voraussetzung die Zustimmung der Botschafterkonferenz und der Reparationskommission erfordert, da hierdurch die Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Aenderung erfahren würden. Das ist eine Frage, über die sich wahrscheinlich eine ganze Reihe vorzüglicher sich gegenseitig widersprechender völkerrechtlicher Doktorarbeiten schreiben ließ, eine von den vielen Fragen also, die nicht auf juristischem, sondern nur auf politischem Wege gelöst zu werden vermag. Und Frankreich verfolgt denn auch wenn der Einspruch wirklich erfolgt ist, damit keine juristischen, sondern einzig und allein politische Zwecke. Zum ersten dürfte Herr Poincaré fürchten, daß, wenn eine Verständigung zwischen Deutschland und Belgien über eine Angelegenheit, die, solange sie nicht geregelt ist, eine unsäglich brennende Wunde am Körper Deutschlands bedeutet, erfolgt, der Weg zu einer weiteren Annäherung der beiden Länder sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf politischem Gebiete freigemacht ist, was bedeuten würde, daß Belgien sich der Vormundschaft Frankreichs entwindet, und jedenfalls nicht mehr so leicht wie zur Zeit des Ruhreinmarsches für allerlei aggressive Abenteuer gegen den deutschen Nachbarstaat zu gewinnen ist. Sehr viel Locarnogeist, von dem immer gesprochen wird und zu dem sich nach den Erklärungen des Herrn Briand auch Herr Poincaré jetzt bekennen soll, tut sich in solcher Ueberlegung wahrlich nicht kund. Daneben zeigt sich aber auch in einem solchen Einspruch, von allem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0001

Politischen ganz abgesehen, deutlich die wirtschaftliche Absicht, bei dem zu erwartenden Geschäft die Hände mit darin zu haben und direkt oder indirekt von dem lieben Geld einige Zechinen mitzubekommen. Da man davon spricht, daß auch zwischen Frankreich und Deutschland gewisse finanzielle Verhandlungen über das Saargebiet im Gange seien, so ist der indirekte Weg zu den Zechinen schon einigermaßen deutlich vorgezeichnet. Geschäft ist Geschäft, und Deutschland hat trotz der ungeheuren finanziellen Opfer, die ihm auferlegt wurden, ein unleugbar großes nationales Interesse daran, daß es zustandekommt, aber es wird mit größter Aufmerksamkeit darauf achten müssen, daß es dabei nicht von Belgien und erst recht nicht von Frankreich betrogen und übervorteilt wird, wodurch für andere in der Entwicklung vielleicht auch anderswo möglich werdende Geschäfte ein sehr ungünstiger Präzedenzfall geschaffen würde.

Um Eupen-Malmedy

Paris, 20. August. Die Pariser Rechtsblätter setzen die Offensive gegen eine etwaige Rückgabe Eupen-Malmedys an Deutschland fort. „Journal" erklärt, das Verhalten Amerikas in der Anleihefrage mache es bis zu einem gewissen Grade erklärlich, daß Belgien das deutsche Angebot (!) in Betracht gezogen habe. Der weitere Verlauf hänge davon ab, ob Belgien darauf rechnen könne, daß der Verfallstermin für die 50-Millionen-Dollar-Anleihe über den 10. September hinaus verlängert werde. Das „Echo de Paris" hält seine Behauptung aufrecht, daß die französische Regierung die Aufmerksamkeit der belgischen Minister Jaspar und Vandervelde auf gewisse Folgen einer Rückgabe Eupens und Malmedys an Deutschland gelegt habe. Sicher würde Belgien gegen ein Veto nichts unternehmen. Bisher habe das Foreign Office allerdings keine Gelegenheit gehabt, ein solches Veto bei Belgien einzulegen. Aber es scheine, daß Chamberlain sich keineswegs den Verhandlungen Schachts, Delacroix' und Franclins geneigt zeige. Daraus könne man schließen, daß das Unternehmen nicht weiter fortgeführt werde.

Paris 19. August. „Volonté" meldete heute morgen, daß die französische Regierung sowohl in Brüssel wie auch in Berlin offiziell habe mitteilen lassen, daß jede Aenderung des gegenwärtigen Status in Eupen-Malmedy der Zustimmung der Botschafterkonferenz sowie der Reparationskommission bedürfe, und daß darüber hinaus eine Rückgabe der genannten Gebiete eine Abänderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages erfordere, die wiederum in Locarno bestätigt worden seien. Um eine Abtretung von Eupen-Malmedy zu ermöglichen, bedürfe es der Einleitung eines komplizierten internationalen Verfahrens. —

An Berliner zuständiger Stelle ist von einem solchen Schritt der französischen Regierung nichts bekannt.

Englands Auffassung des Eupen-Malmedy-Problems

London, 19. August. Der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt auf Anfrage in unterrichteten Londoner Kreisen, daß weder amtlich noch halbamtlich irgend etwas über Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien wegen der Rückgabe Eupen—Malmedys bekannt sei. Auf die Frage unseres Vertreters, welchen Standpunkt England, die Richtigkeit der in der Angelegenheit Eupen—Malmedy umlaufenden Gerüchte vorausgesetzt, einnehmen würde, wurde erklärt, daß gegen ein solches Geschäft an und für sich nichts einzuwenden wäre. Man sei der Auffassung, daß die Angelegenheit dann vorwiegend die Reparationskommission interessieren würde, da Deutschland unter dem Dawesplan große Ausgaben nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission machen dürfe, und da es sich in diesem Fall überdies um eine Angelegenheit handele, die mit der Vorgeschichte des Dawesplans, hier mit der bereits stattgefundenen teilweisen Entschädigung Belgiens unmittelbar zusammenhänge. Damit wird die Frage aufgeworfen, ob die Reparationskommission unter diesen Umständen nicht berechtigt wäre, den unter dem Dawesplan Belgien zustehenden Prozentsatz, der zur Zeit ungefähr acht Prozent beträgt, herabzusetzen. Auf die Frage, warum die Reparationskommission in Anbetracht der Notwendigkeit, daß große Ausgaben Deutschlands nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission gemacht werden dürfen, seiner Zeit kein Einspruch gegen die Gewährung des 300-Millionen-Kredits an Sowjetrußland erwogen habe, wurde erwidert, daß es sich in diesem Fall um eine rein kommerzielle Angelegenheit handele, während bei Eupen—Malmedy territoriale Bestimmungen des Versailler Vertrages berührt würden. Jedenfalls würde man vom Standpunkt des Unterzeichners des Versailler Vertrages gegen ein derartiges Geschäft nichts einzuwenden haben, da man der Ansicht sei, daß eine solche Transaktion weder den Versailler Vertrag noch den Vertrag von Locarno in irgend einer Weise präjudiziere. Es müsse eben eine Aenderung des Versailler Vertrages vorgenommen werden, wie dies ja schon in anderen Fällen, z. B. durch den Dawesplan, geschehen sei.

Ringen um die Wahrheit vor Gericht

Berlin, 19. August. Landgerichtsdirektor Hoffmann aus Magdeburg, der im Zusammenhang mit den dortigen Skandalen von der Linkspresse ebenfalls stark angegriffen wurde, veröffentlicht einige beachtenswerte Beispiele aus seiner Gerichtspraxis, die zeigen, wie schwer oft vor Gericht die reine Wahrheit festzustellen ist. Die Beispiele, die alle aus den Gerichtsakten zu belegen sind, zeigen einmal das stete Streben Hoffmanns nach absoluter Objektivität in allen politischen Fällen, und außerdem recht schwierige Wege, die manchmal die Ermittlung der Wahrheit zu gehen hat. Bezeichnend ist, daß Hoffmann seinen Geschworenen in politischen Fällen immer ans Herz legte, sich zur Bildung eines Urteils immer erst die beiden beteiligten Seiten und ihre politische Partei in Gedanken zu vertauschen, also anzunehmen, daß Rechtsradikale da die Angreifer wären, wo es Linksradikale waren und umgekehrt. Wie schwer die Auffindung der Wahrheit oft ist, zeigt Hoffmann an einem Meineidsverfahren, in welchem vom Staatsanwalt Zuchthaus beantragt war und sich dann herausstellte, daß nur Beeinflußungsversuche Außenstehender auf beschränkte Gemüter Verwirrung gestiftet hat. Aus den Beispielen Hoffmanns ist zunächst zu ersehen, wie verderblich jeder Eingriff Außenstehender und auch der Presse in ein schwebendes Verfahren sein kann, da auf diese Weise nur zu oft die Auffindung der Wahrheit erschwert wird, andererseits sollen die von Hoffmann geschilderten Fälle zur Vorsicht bei einem allzu frühen Fällen eines Urteils der Oeffentlichkeit auch im Falle Schröders ermahnen.

Gegen die Beeinflussung der Rechtspflege

Halle a. S., 19. August. Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei faßte folgende Entschließung: „In dem steten Streben nach Stärkung unseres Vaterlandes, der Hebung seines Ansehens, erachtet es die Deutsche Volkspartei als ihre vornehmste Pflicht, stets darauf bedacht zu sein, daß die Grundfesten nicht erschüttert werden, auf denen ein geordnetes Staatswesen aufgebaut ist.' Eine dieser Grundlagen ist die Trennung der Gewalten, — das bewährte Ergebnis einer langen geschichtlichen Entwicklung. In einer jungen Republik, wie unser Vaterland, besteht die Gefahr der Politisierung der Verwaltung, die von jeher von der deutschen Volkspartei bekämpft wurde. Eine noch viel größere Gefahr bedeutet aber das unverkennbar zu Tage tretende Bestreben politischer Parteien, auf die Rechtspflege Einfluß zu gewinnen. Sehr bedenkliche Anzeichen dieser Bestrebungen sind in letzter Zeit in der Provinz Sachsen bemerkbar geworden.

Der Versuch des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Grützner, auf die durch das Gerichtsverfassungsgesetz geordnete und gesicherte Besetzung der Gerichte Einfluß zu nehmen, und die Einmengung des Herrn Oberpräsidenten Hörsing in ein schwebendes gerichtliches Verfahren sind als unzulässige, rein politische Beeinflussungsversuche zu kennzeichnen. Der Ortsverein Halle der D. V. P. erwartet auf das Bestimmteste, daß die Vertreter der bürgerlichen Parteien im Reichs- und Landtag sich mit aller Kraft dafür einsetzen werden, daß der deutschen Rechtspflege die verfassungsmäßig sichergestellte Unabhängigkeit und ihre volle Freiheit vor politischen Umtrieben erhalten bleibt. Das in der ganzen Welt bisher unbestrittene Ansehen der deutschen Gerichte wurde vom Weltkongreß der Juristen in Wien aus berufenem Munde laut verkündet. Die Unabhängigkeit der deutschen Rechtspflege zu erhalten, wird sich die Deutsche Volkspartei stets angelegen sein lassen, getreu ihrem Wahlspruch: Das Vaterland über der Partei."

Keine Einigung im englischen Bergarbeiterstreik

Die englischen Bergbauverhandlungen gescheitert

London, 19. August. **Die heute begonnenen Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Bergarbeiterexekutive hielt an ihren alten Forderungen auf ein nationales Lohnabkommen und auf den Siebenstundentag fest und wollte die neue Lohnregelung erst nach erneuter Prüfung der Reorganisationsmöglichkeiten im Bergbau erörtert wissen. Außerdem hielten die Bergarbeiter weitere Regierungssubsidien für erwünscht. Die Grubenbesitzer dagegen sprachen sich für die Erhöhung der Arbeitszeit und die örtliche Lohnregelung aus. Nach dem Scheitern der Verhandlungen begaben sich die Bergarbeiterführer zum Gewerkschaftsrat, um die Fortsetzung des Streiks und die Propaganda für den Streikfonds zu besprechen.**

*

Von unserem Londoner Sonderberichterstatter wird dazu noch gedrahtet: In unterrichteten Kreisen war man von vornherein klar darüber, daß sowohl in der Frage der Arbeitszeit als auch in der Lohnreduzierung ernste Schwierigkeiten entstehen würden. Man ist aber der Auffassung, daß dieser Verlauf der Dinge nicht die **Ausfindigmachung von Mitteln** und Wegen für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen, möglicherweise durch Vermittlung der Regierung, ausschließe. Entscheidend in dem gegenwärtigen Stadium des Bergbaukonfliktes bleibt die Tatsache, daß innerhalb der Delegiertenkonferenz starke **Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit einer Fortsetzung des Kampfes bestehen.** Von diesem Gesichtspunkt hat sich die Bergarbeiterexekutive hauptsächlich leiten lassen, als sie eine Wiederaufnahme der Verhandlungen empfahl, da eine Fortsetzung des Kampfes unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich die **allmähliche Auflösung der englischen Bergarbeitergewerkschaft** als eines einheitlichen Ganzen im Gefolge haben würde. Auch nach Unterbrechung der Verhandlungen besteht daher kaum ein Zweifel darüber, daß sie in der einen oder der anderen Form demnächst wieder aufgenommen werden, sei es, daß die Grubenbesitzer versuchen werden, in den Bezirken, in denen schon heute die Neigung zur Rückkehr zur Arbeit groß ist, örtliche Abkommen zu treffen, oder daß die Bergarbeiterexekutive selbst noch einmal die Initiative ergreifen wird, um die Grubenbesitzer in der Frage eines nationalen Lohnabkommens zur Aufgabe ihrer bisherigen Haltung zu bewegen. Ob die Regierung in diesem Punkte einen Druck auf die Grubenbesitzer auszuüben in der Lage ist, muß nach der vorgestrigen Rede des Schatzkanzlers Churchill in Swansea jedoch noch sehr bezweifelt werden.

Die gestrigen Verhandlungen selbst begannen bereits mit einem sehr **ungünstigen Auftakt.** Einer der Arbeiterführer gab einem Pressevertreter vor dem Beginn der Verhandlungen die Erklärung, daß sie den Grubenbesitzern nichts anzubieten hätten, was über die klare und deutliche Erklärung hinausginge, daß die Arbeiter nach **16wöchigem Kampf genau an derselben Stelle stünden** wie vorher. Falls die Grubenbesitzer erklären würden, daß ihre Stellung ebenfalls die gleiche sei und daß sie in keinem Punkt ein Kompromiß zu schließen bereit seien, würden die Arbeiterführer ihnen einfach mitteilen, daß **Verhandlungen zwecklos** seien. Die Bergarbeiter wünschten aber von den Grubenbesitzern zu wissen, ob sie 1. entschlossen seien, den Achtstundentag auf alle Fälle durchzudrücken, 2. nach wie vor die Durchführung der Lohnreduzierungen nach einer bestimmten Zeit beabsichtigten und 3. Teillohnabmachungen zu treffen wünschten. Falls sie diese Fragen verneinend beantworten würden, würden die Verhandlungen bald zu Ende sein. Wahrscheinlich würden sie indes nicht sofort antworten. Falls die Informationen, die die Bergarbeiter während der gestrigen Verhandlungen erlangen würden, unannehmbar seien, würden die Unterhändler sie der Delegiertenkonferenz mitteilen und die Regierung davon unterrichten, daß die Bergarbeiter **noch nicht ihr letztes Pulver verschossen** hätten.

Zeit-Abkommen im englischen Bergarbeiterstreik

London, 20. August. In Mansfield in der Grafschaft Nottinghamshire fand gestern abend eine Konferenz zwischen den Direktoren mehrerer Grubengesellschaften und etwa 100 Bergarbeiterdelegierten statt, die mit der Annahme eines Vorschlages für einen Siebeneinhalbstundentag mit den vor dem Streik gültigen Löhnen durch die Bergarbeitervertreter endete. Die an dem Abkommen beteiligten Grubengesellschaften beschäftigen 12000 bis 14000 Bergarbeiter. Auch aus anderen Bergbaubezirken wird berichtet, daß kleinere Gruppen von Bergarbeitern ohne Wissen ihrer Gewerkschaft selbständig und in einer Reihe von Fällen auch mit Erfolg verhandelt haben.

Cook droht mit Neuwahlen

London, 20. August. In der Fachzeitung der Bergarbeiter „The Miner" schreibt der Generalsekretär der Bergarbeiter, Cook, die Bergarbeiter beabsichtigen jetzt, nachdem sie die Oeffentlichkeit von der Vernünftigkeit ihrer Haltung überzeugt hätten, einen nationalen Feldzug für die Durchführung der Reorganisationspläne durch die Regierung zu beginnen. Außerdem müsse die Achtstundenbill durch eine Siebenstundenvorlage ersetzt werden. Führe die Regierung nicht jede einzelne Empfehlung des Berichtes der Kohlenkommission durch, so würden die Bergarbeiter das Land gegen die Regierung mobilisieren und die Parlamentsneuwahlen würden vielleicht schneller da sein, als man es erwarte.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau bisher ergebnislos

Essen, 19. August. Heute nachmittag fanden zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden Lohnverhandlungen statt, in deren Verlauf jedoch keine Einigung erzielt werden konnte. Es ist anzunehmen, daß die Verbände den Schlichter anrufen werden.

Das Eisenbahnunglück bei Leiferde

Hannover, 20. August. Da immer noch nicht feststeht, ob sich zwischen den Trümmern der zusammengedrückten Wagen noch Leichen befinden, will man jetzt die Wagen auseinanderschweißen, um das Bergungswerk zu vollenden. Die Leichen der Verunglückten sind heute nacht nach Lehrte transportiert worden, wo sie in einem provisorisch hergerichteten Raum aufgebahrt wurden. Mehrere Angehörige der Opfer sind bereits in Lehrte eingetroffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen zur Beerdigung freigegeben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei werden energisch fortgesetzt. Die gestern verhaftete Persönlichkeit mußte wieder entlassen werden, weil sie ihre Unschuld einwandfrei nachweisen konnte. Bestimmte Spuren hat man noch nicht festgestellt. Der Leiter der Hannoverschen Kriminalpolizei sprach sich dahin aus, daß als Motiv der Tat entweder Raub, Rache oder radikalpolitische Dinge in Frage kämen. Nach all diesen Richtungen bewegen sich denn auch die umfangreichen Recherchen. Die im Walde aufgefundenen Instrumente, die benutzt wurden, um die Schienen zu lösen, tragen die Buchstaben H. K. Es ist ermittelt worden, daß sie der Firma Heinrich Könnecke gehörten, einem privaten Bauunternehmen, das zurzeit unweit der Unglücksstelle mit einem Brückenbau beschäftigt ist. Man hofft, daß diese Feststellungen dazu beitragen werden, die Verbrecher zu ermitteln. Der Verkehr an der Unglücksstelle wird immer noch durch Umsteigen bzw. Umrangieren auf einem Gleis aufrechterhalten.

Auf der Suche nach dem Attentäter

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. August. Wie wir erfahren, fährt die Berliner Kriminalpolizei fort, mit ganz ungewöhnlich großen Mitteln die Aufdeckung des großen Eisenbahnunglücks bei Lehrte herbeizuführen. Generaldirektor Dorpmüller hat in seinen Ausführungen vor Berliner Pressevertretern betont, daß es sich hierbei nur um einen verbrecherischen Anschlag handeln könne. Auch die Kriminalpolizei nimmt heute noch diesen Standpunkt ein und glaubt nach den bereits angestellten Erhebungen es nicht mit einem Einzeltäter, sondern mit einer ganzen Verbrecherbande zu tun zu haben. Auch einer Spur, auf die als erste die „Niederdeutsche Zeitung" in Hannover hinwies, wird nachgegangen, da in der Tat die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß die Verbrecher es auf den vorhergehenden Zug, den Hollandzug, abgesehen hatten, der einen größeren Geldtransport befördert haben soll.

Da kaum anzunehmen ist, daß die Verbrecher bei der sorgfältigen Vorbereitung, die eine solche Absicht erfordert, sich geirrt haben, so muß die Tat so vor sich gegangen sein, daß die Schienen gelockert wurden, aber noch den ersten Zug aushielten, dann aber den ¼ Stunde später nachfolgenden D-Zug Nr. 8 die Katastrophe ereilte. Die stärkste Stütze für die Annahme, daß es sich um ein Attentat und nicht um ein Unglück handelt, besteht in dem Umstand, daß die aufgefundenen Schraubenmuttern keinerlei Deformierung zeigten, die bei einem Schienenbruch unbedingt eingetreten wäre. Das aufgefundene Werkzeug entstammt bekanntlich dem amtlichen Eisenbahnmaterial, und so wurde bereits die Verhaftung eines Mannes vorgenommen, der in dem Verdacht steht, der Dieb des aufgefundenen Hemmschuhes zu sein.

Sollte man annehmen, daß die Beschädigung der Strecke erst nach dem Passieren des Hollandzuges erfolgt ist, so würde die Beteiligung mehrerer Verbrecher zur Gewißheit, da es technisch unmöglich ist, daß ein einzelner Mann in der kurzen Frist von ¼ Stunde auf einer Strecke von rund 15 Metern alle Schrauben loszulösen vermag. Aber auch, wenn ein Motiv des Verbrechens in einer Raubabsicht gefunden wird, so ist nach Lage der Dinge mit mehreren Verbrechern zu rechnen, wodurch besonders angesichts der hohen Belohnung die Fahndung unzweifelhaft erleichtert und erfolgversprechender wird. Es ist selbstverständlich, daß auch die Möglichkeit, daß kein Verbrechen, sondern Fahrlässigkeit oder das Zusammentreffen verschiedenster unglücklicher Umstände vorliegt, nicht außer Acht gelassen werden. Denn immerhin ist zu bemerken, daß die geringe zur Verfügung stehende Zeit noch dadurch begrenzt würde, daß auf der Gegenstrecke Güterzüge verkehrten, deren Personal unbedingt arbeitende Verbrecher zu dieser Nachtstunde bemerkt haben müßten. Alle bisher erfolgten Vernehmungen haben nach dieser Richtung hin noch kein Material ergeben.

Kein Aufwertungsvolksbegehren

Berlin, 19. August. Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den vom Oberlandesgerichtspräsidenten i. R. Dr. Best, M. d. R., als Vertrauensmann des Sparerbundes und des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderer Ansprüche abgelehnt. Der Beschluß wird damit begründet, daß der Gesetzentwurf eine Bestimmung enthalte, durch die für die Altbesitzer von Markanleihen des Reiches der Ablösungssatz von 12½ Prozent auf 50 Prozent des Nennwertes erhöht werde. Eine solche Aufwertung würde von stärkster und unmittelbarster finanzieller Auswirkung auf die haushaltplanmäßig festzustellenden Ausgaben des Reiches sein. Der Gesetzentwurf ist danach als ein Gesetz über den Haushaltplan im Sinne des Artikels 73, Absatz 4 der Reichsverfassung anzusehen, über das nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann, so daß auch ein Volksbegehren über diese Materie als unzulässig abzuweisen ist.

Calles weist das Friedensangebot zurück

New York, 20. August. Präsident Calles hat in einem sehr scharf gehaltenen Schreiben die gestrigen Friedensvorschläge des mexikanischen Episkopats zurückgewiesen. Gestern kam es in der Stadt Mexiko nach einem scharfen Wortwechsel im Kongreß in der Hauptstraße zu einem Kampf zwischen 20 Abgeordneten, wobei ein Abgeordneter getötet und zwei weitere, darunter ein ehemaliger Gouverneur, tödlich verwundet wurden. Außerdem wurden ein Zeitungshändler getötet und viele Passanten schwer verwundet. Infolge seiner antikirchlichen Maßnahmen wurde gestern der Bürgermeister von San Juan von der Menge gelyncht.

Kleine Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern nachmittag von seiner Reise nach Pommern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

*

In den letzten Septembertagen wird der amerikanische Kreuzer „Memphis" unter Führung von Vizeadmiral Wells auf einer Besuchsfahrt in den Ostseehäfen auch Kiel anlaufen und dort mehrere Tage verweilen.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Der deutsche Bergbau im Juli 1926

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrbezirk. Im Monat Juli 1926 wurden im Ruhrgebiet insgesamt in 27 Arbeitstagen 10 173 961 Tonnen Kohlen gefördert gegen 9 209 238 Tonnen in 24⅝ Arbeitstagen im Juni 1926, 8 811 053 Tonnen in 27 Arbeitstagen im Juli 1925, 6 696 813 Tonnen in 27 Arbeitstagen im Juli 1919 und 10 150 347 Tonnen in 27 Arbeitstagen im Juli 1913. — Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Juli 1926 376 813 Tonnen, im Juni 1926 374 004 Tonnen, im Juli 1919 248 030 Tonnen, im Juli 1913 375 939 Tonnen. — Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Juli 1926 auf 1 765 323 Tonnen, im Juni 1926 auf 1 644 755 Tonnen, im Juli 1919 auf 1 584 259 Tonnen, im Juli 1913 auf 2 110 412 Tonnen. Die tägliche Kokserzeugung betrug im Juli 1926 56 946 Tonnen, im Juli 1926 54 825 Tonnen, im Juli 1919 51 105 Tonnen, im Juli 1913 68 077 Tonnen. — Die Brikettherstellung belief sich im Juli 1926 auf 316 968 Tonnen, im Juni 1926 auf 303 311 Tonnen, im Juli 1919 auf 270 140 Tonnen, im Juli 1913 auf 448 659 Tonnen. — Arbeitstäglich wurden hergestellt im Juli 1926 11 740 Tonnen, im Juni 1926 12 317 Tonnen, im Juli 1919 10 005 Tonnen, im Juli 1913 16 617 Tonnen. — Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich Ende Juli 1926 auf 374 466 gegen 366 382 Ende Juni 1926. Infolge der durch den britischen Bergarbeiterstreik hervorgerufenen besseren Absatzverhältnisse ist es hiernach möglich gewesen, 8084 Bergarbeiter wieder einzustellen. — Die Lagerbestände an Kohlen, Koks und Briketts einschl. der Bestände in den Syndikatslägern beliefen sich Ende Juli (Koks in Kohle umgerechnet) auf etwa 7,4 Mill. Tonnen gegen 8,09 Mill. Tonnen Ende Juni und 9,2 Mill. Tonnen am 1. Mai (Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks). Die Bestände der Zechenlager an Koks betrugen Ende Juli 3 354 191 Tonnen (in Kohle umgerechnet 4 300 245 Tonnen). Seit Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks haben die Gesamtbestände um rund 1,8 Mill. Tonnen abgenommen.

Aachen. Im Aachener Steinkohlenbezirk wurden im Monat Juli 1926 408 481 Tonnen Steinkohlen gefördert. Die Förderung der alten Zechen betrug 263 510 Tonnen gegen 298 485 Tonnen im Jahre 1913 und ist somit noch um rund 10 Prozent zurückgeblieben. — Die Kokserzeugung betrug 79 770 Tonnen. Hiervon erzeugten die alten Betriebe 64 840 Tonnen Koks gegen 102 155 Tonnen im Jahre 1913, also 36,53 Prozent weniger. — Die Brikettherstellung betrug insgesamt 12 997 Tonnen, diejenige der alten Werke 11 978 Tonnen gegen 9800 Tonnen im letzten Friedensjahr. — Die Gesamtarbeiterzahl stellte sich Ende Juli auf 22 104 Mann.

Oberschlesien. Die Förderung betrug im Juli 1926 bei 27 Arbeitstagen insgesamt 1 587 181 Tonnen oder arbeitstäglich 58 784 Tonnen. Sie ist also gegenüber dem Vormonat, der bei 24 Arbeitstagen mit 1 326 690 Tonnen bezw. 55 279 Tonnen abschloß, etwas gestiegen. — Die Besserung der Absatzlage ist in der Hauptsache auf einen stärkeren Abruf des Auslandes zurückzuführen. Im Laufe des Monats wurde auch die Nachfrage auf dem Inlandsmarkt lebhafter. Insgesamt wurden im Juli 1 607 758 Tonnen gegen 1 291 893 Tonnen im Vormonat abgesetzt. — Die Haldenbestände sind im Laufe des Monats Juli zurückgegangen. Sie betrugen Ende Juni 121 783 Tonnen und Ende Juli nur noch 86 066 Tonnen. — Die Besserung der Marktlage erstreckte sich — abgesehen von Staubkohle — auf sämtliche Kohlensorten. — Die Belegschaftszahlen weisen eine geringe Zunahme auf. Im westoberschlesischen Steinkohlenbergbau wurden Ende Juni 47 417 und Ende Juli 48 191 Arbeiter beschäftigt. — Die Lage der Koksanstalten ist nach wie vor schlecht. Erzeugt wurden im Juli insgesamt 80 860 Tonnen gegen 79 841 Tonnen im Juni.

Niederschlesien. Die Kohlenförderung im niederschlesischen Steinkohlenbergbau betrug im Juli 1926 insgesamt 444 671 Tonnen (arbeitstäglich 16 469 Tonnen) gegen 458 457 Tonnen (16 980 Tonnen) im Juli des Vorjahres und 474 549 Tonnen (17 576 Tonnen) im Juli 1913. — An Koks wurden 72 806 Tonnen (kalendertäglich 2349 Tonnen) gewonnen gegenüber 81 409 Tonnen (2626 Tonnen) im Juli 1925 und 79 490 Tonnen (2564 Tonnen) im Juli 1913.

Sachsen. Die Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug im Monat Juli 1926 333 438 Tonnen und blieb damit ungefähr auf der Höhe des Vormonats (333 204 Tonnen). Die Förderung des Monats Juli 1913 (455 418) wurde um 27 Prozent unterschritten. — Die Koksgewinnung belief sich auf 14 254 Tonnen gegen 12 803 Tonnen im Vormonat. Dies bedeutet eine Steigerung von 11 Prozent.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im Juli eine Rohkohlenförderung von 7 682 734 Tonnen (Vormonat 7 710 705 Tonnen), eine Brikettherstellung von 2 031 219 Tonnen (Vormonat 2 064 056 Tonnen) und eine Kokserzeugung von 38 380 Tonnen (Vormonat 37 087 Tonnen). Gegenüber dem Vormonat ist demnach die Rohkohlenförderung um 0,4 Prozent, die Brikettherstellung um 1,6 Prozent zurückgegangen. Die Kokserzeugung weist eine Steigerung von 3,5 Prozent auf. — Der Juli hat 31 Kalender- und 27 Arbeitstage, der Juni 30 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitstägliche Produktion an Rohkohle 284 546 Tonnen (Vormonat 296 566 Tonnen), an Briketts 75 230 Tonnen (Vormonat 79 387 Tonnen) und an Koks 1238 Tonnen (Vormonat 1236 Tonnen). — Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikates war der Rohkohlenabsatz nach wie vor schlecht. — Auch im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikates waren die Arbeitsverhältnisse im Berichtsmonat völlig ungenügend, und zwar sowohl hinsichtlich des Absatzes von Rohkohle als auch von Briketts.

Rheinland. Im rheinischen Braunkohlenrevier wurden im Juli 1926 3 457 964 Tonnen gefördert gegenüber 3 359 035 Tonnen im Juli 1925 und 1 719 733 Tonnen im Juli 1913. Die arbeitstägliche Förderung stellte sich im Juli 1926 auf 128 073 Tonnen und im Juli 1925 auf 124 409 Tonnen. — Die Brikettherstellung hatte mit 846 563 Tonnen im Juli 1926 eine Erhöhung gegenüber dem Juli 1925 (789 816 Tonnen) zu verzeichnen, ebenso gegenüber dem Juli 1913 (515 167 Tonnen).

III. Erzbergbau.

Siegerland. Die im Juni eingetretene Besserung in Förderung und Absatz hat bei den Siegerländer Gruben im Juli angehalten bezw. Fortschritte gemacht. Infolge der ab 1. Juni eingetretenen Ermäßigung der Verkaufspreise sind die rhein.-westf. Hütten dazu übergegangen, Siegerländer Erze wieder in stärkerem Maße zu verarbeiten.

Aus dem Rheinhandels-Konzern. Aus Gewerkenkreisen der Braunkohlengewerkschaft Glimmerode, Hessisch-Lichtenau, deren Kuxe an den rheinisch-westfälischen Börsen gehandelt werden, wird Klage über mangelhafte Publikation der Verwaltung geführt. Während die Verwaltung eine Ausbeute in Aussicht gestellt habe, sei diese Ausschüttung infolge Nichtinteresses der Majoratsbesitzerin bisher unterblieben. Die Majorität der Kuxe befindet sich in den Händen des Rheinhandelskonzerns, Düsseldorf, der heute neben diesem Besitz nur noch über die Mehrheit der Aktien der Ostara Mosaik- und Wandplattenfabrik Osterrath verfügt.

Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf. Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, ist nunmehr mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Aktien der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf am Montag bzw. Dienstag nächster Woche zur Einführung an der Berliner Börse gelangen werden. Ueber die Höhe des Einführungskurses wird in den Kreisen der an der Emission beteiligten Banken bisher noch immer Stillschweigen bewahrt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine Einmütigkeit innerhalb des Emissionskonsortiums bisher noch nicht erzielt werden konnte. Auf den Prospekt, der nunmehr in endgültiger Fassung vorliegt, kommen wir noch zurück.

In Bestätigung dieser Meldung wird offiziell bekannt, daß die Aktien der Vereinigten Stahlwerke A.-G. am kommenden Montag zunächst am Kassamarkt eingeführt werden. Am Dienstag wird dann voraussichtlich schon die Einführung am Markt der variablen Werte erfolgen. Im Zusammenhang damit werden einige Veränderungen in der Verteilung der Montanpapiere auf die einzelnen Makler vorgenommen werden.

Neue Fusion in der optischen Industrie

Durch eine kleine unscheinbare, im „Reichsanzeiger" erschienene Notiz wird die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Konzentrationsbewegung innerhalb der optischen Industrie seit Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages weitere Fortschritte gemacht hat. Die o. H.-V. der Ernemann-Werke A.-G. in Dresden soll am 15. September über einen bereits vorliegenden Verschmelzungsantrag mit der Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin, Beschluß fassen. Wie die „Hallesche Zeitung" hierzu erfährt, soll nicht nur eine Fusion dieser beiden Gesellschaften erfolgen, vielmehr sollen auch die den beiden Unternehmen bisher durch den bekannten Interessengemeinschaftsvertrag nahestehenden Firmen Ica A.-G. in Dresden und Contessa-Nettel A.-G. in Stuttgart mit in die Fusion einbegriffen werden. Von der C. P. Goerz A.-G., die vermutlich zum Träger dieser Verschmelzung ausersehen ist, wird in den nächsten Tagen eine nähere Erklärung zu diesen Vorgängen abgegeben werden. — Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die treibende Kraft bei dem bevorstehenden Zusammenschluß die Carl Zeiß Optische Werke in Jena ist, die maßgeblichen Einfluß auf die 4 Gesellschaften besitzt. Ausschlaggebend mögen hierbei die Befürchtungen vor der drohenden Konkurrenz der „Agfa" (J. G. Farbenindustrie), die neuerdings auch Kameras herstellt, gewesen sein.

Zuckerfabrik Glauzig

Im Geschäftsjahr 1925/26 ist der Reingewinn von 703 993 Rm. im Vorjahre auf 50 855 Rm. zurückgegangen. Eine Dividende kommt somit nicht zur Verteilung (i. V. 8 Proz.). Durch die Gründung der Ausfuhrvereinigung der deutschen Zuckerindustrie erwarte man die Regelung der Ausfuhr von Roh- und Weißzucker und die der Inlandspreise.

Zuckerfabrik Thöringswerder A.-G., Thöringswerder. In der ordentlichen Hauptversammlung, auf der von einem Aktienkapital von 4 Mill. Rm. 2 620 900 Rm. vertreten waren, erstattete der Vorsitzende, Freiherr Julius von Eckardstein, Anzeige gemäß § 240 H.G.B. Die Aktionäre genehmigten sodann den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 und erteilten der Verwaltung Entlastung. Die im Dezember v. J. über die Gesellschaft verhängte Geschäftsaufsicht ist durch den vom Gericht für rechtskräftig erklärten bekannten Zwangsvergleich vom 26. Juni d. J. mit dem heutigen Tage aufgehoben worden. Der Zwangsvergleich sah vor, daß die kleinen Gläubiger bis zu 800 Rm. voll entschädigt werden sollen. Die Hauptgläubiger dagegen hatten sich zu einem Konsortium zusammengeschlossen und mit einem Aktienkapital von zunächst 50 000 Rm., das auf 1,5 Mill. Rm. erhöht werden soll, die Oderbruchzucker A.-G. in Wriezen gegründet. In der am 8. Juni in Wriezen veranstalteten Zwangsversteigerung wurden die Zuckerfabrik Thöringswerder und die zugehörigen Güter Thöringswerder, Emilienhof und Carlshof (zusammen 600 Morgen) von der Oderbruchzucker A.-G. erworben. Durch Kreditgewährung von 1,5 Mill. Rm. seitens des Bankenkonsortiums war es möglich, die Fabrik, die früher zu den besten Werken der Rübenzuckerindustrie gehörte, wieder neu in Gang zu bringen. Unter der tatkräftigen Leitung des neuen Direktors Dr. Fischer wurden die teilweise stark verwahrlosten Fabrikanlagen überholt und ausgebaut. U. a. ist mit dem Bau einer eigenen Elektrizitätserzeugungsanlage begonnen worden, wodurch die Fabrik unabhängig von den Ueberlandwerken wird. Da andererseits die Oderbruchzucker A.-G. sich durch langfristige Verträge fast die gesamten ehemaligen Rübenlieferungen gesichert hat, deren Bezahlung durch das Konsortium garantiert wird, ist zu erwarten, daß in der in wenigen Wochen beginnenden Kampagne die Fabrik voll arbeiten wird.

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung, in der die Erhöhung des Kommanditkapitals um 35 Mill. Rm. von 100 Mill. Rm. auf 135 Mill. Rm. beschlossen werden soll, wird jetzt auf den 8. September d. J. einberufen. Auf der Tagesordnung stehen außerdem noch Wahlen zum Aufsichtsrat.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, Dresden. Der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden war bekanntlich schon im Juni von den zuständigen sächsischen Behörden die Genehmigung erteilt worden, 5 Mill. Goldmark nom. 8prozentige Kreditbriefe auszugeben. Durch eine neuerliche Verfügung ist diese Genehmigung auf einen Betrag von insgesamt 10 Mill. Goldmark nom. ausgedehnt worden.

Londoner Goldpreis. Vom 18. August ab beträgt der Londoner Goldpreis gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken für eine Unze Feingold 84 sh ¾ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7214 Pence.

Ludwig Hupfeld A.-G., Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig. Es wird mitgeteilt, daß bei einigen Aktionären die Absicht besteht, den Fusionsbeschluß vom 11. August d. J. gerichtlich anzufechten.

Dr. Selle u. Co. A.-G., Berlin. In dem mit dem 31. März zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 1925/26 erzielte das Unternehmen einen Rohüberschuß von 2 865 822 (i. V. 2 200 189) Rm. Auf der anderen Seite erforderten Löhne, Unkosten usw. 2 570 340 (1 963 212) Rm. und Abschreibungen 205 969 (151 574) Rm., so daß ein verfügbarer Reingewinn von 90 512 (85 400) Rm. verbleibt, aus dem wie im Vorjahre 10 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich der Betrieb der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre weiter ausgedehnt. Die Beschäftigung war sehr stark. Zur Bewältigung der Aufträge wurde eine neue Maschinenanlage beschafft, trotzdem mußte vielfach in Schichten und mit Ueberstunden gearbeitet werden. Der Umsatz wies demnach eine bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Die mittlerweile eingetretenen schwierigen Wirtschaftsverhältnisse konnten erst gegen Ende des Geschäftsjahres ein allmähliches Sinken der Umsätze veranlassen. Immerhin ging die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr. Es liegen große laufende Aufträge vor, so daß zur Zeit sämtliche Abteilungen der Gesellschaft mit Arbeit voll besetzt sind. — Auf der Aktivseite der Bilanz erscheinen u. a.: Kasse 4160 (11 945) Rm., Wechsel 22 500 (2059) Rm., Beteiligungen 25 000 (8400) Rm., Effekten 101 888 (116 903) Rm., Debitoren 638 353 (585 227) Rm. und Rohmaterialien und halbfertige Waren 39 341 (44 137) Rm. Auf der Passivseite steht neben dem Kapital mit 650 000 Rm. die gesetzliche Rücklage mit 80 000 (65 000) Rm., eine Steuerrücklage mit 25 576 (12 361) Rm. und Kreditoren mit 876 889 (844 068) Rm. zu Buche.

Die ersten Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Kreditgenossenschaften

Der deutsche Genossenschaftsverband, der in Verbindung mit dem Statistischen Reichsamt dazu übergegangen ist, gleich den Sparkassen und Kreditbanken Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Kreditgenossenschaften herauszugeben, gibt soeben die Ergebnisse der ersten Erhebung bekannt.

Danach haben 526 Genossenschaften berichtet, die eine Bilanzsumme von 377,5 Mill. Rm. besitzen. Davon betragen die Geschäftsguthaben 45,2 Mill., die Reserven 24,8 Mill. M. Die Kreditoren belaufen sich auf rund 282,2 Mill. Rm., wobei die Spareinlagen und Depositen 149,7 Mill. Rm. ausmachen. Die Zunahme der Depositen und Spareinlagen auf Kündigung (117 Mill. Kündigungsgelder gegen 32 Mill. Rm. tägliches Geld) kennzeichnet das wachsende Vertrauen, das die Sparer den wirtschaftlichen Verhältnissen, aber auch den gewerblichen Kredit-Genossenschaften entgegenbringen. Auf eine Genossenschaft entfällt eine Bilanzsumme von etwa 717 600 Rm., Geschäftsguthaben von etwa 85 900 Rm., Reserven von etwa 47 100 Rm. und Kreditoren von etwa 536 500 Rm. Im Durchschnitt betragen die Spareinlagen und Depositen etwa 284 400 Rm. An flüssigen Mitteln (Kassa-, Giro- und Bankguthaben) hatten die Genossenschaften rund 38 Mill. Rm. (je Genossenschaft etwa 72 000 Rm.). Von den im Kreditgeschäft angelegten Geldern entfallen: auf das Kontokorrentkreditgeschäft 214,8 Mill. Rm. (etwa 408 490 Rm.) und auf das Wechseldiskontgeschäft 82,1 Mill. Rm. (etwa 156 200 Rm. je Genossenschaft). Beachtet man, daß von den 1360 dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossenen Kreditgenossenschaften 526 geantwortet haben, so kann man die Summe der Geschäftsguthaben und der Reserven auf mindestens 140 Mill. Rm. und die Summe der anvertrauten Gelder auf 700 Mill. Rm. annehmen, eine stattliche Ziffer, die Zeugnis von der wiederaufbauenden Tätigkeit der Genossenschaften im Interesse des Mittelstandes und der gesamten Wirtschaft gibt.

Der Deutsche Genossenschaftsverband hat mit der statistischen Erhebung über die Geschäftsergebnisse am 31. Dezember 1925 zugleich eine Berufserhebung der Mitglieder vorgenommen, die den gewerblichen Kreditgenossenschaften angeschlossen sind. Die letzte Erhebung, die im Jahre 1921 stattfand, hatte bei 700 996 Mitgliedern von 1109 Genossenschaften gezeigt, daß 58,7 Prozent (412 554) dem selbständigen Mittelstand angehören. Die Zahl der selbständigen Handwerker betrug 142 981, der selbständigen Kaufleute und Fabrikanten 129 469 und der selbständigen Landwirte 140 104. Von den übrigen Mitgliedern zählten 17,1 Prozent (119 781) zu den freien Berufen, den Staats- und Gemeindebeamten, 98 240 waren Angestellte und Lohnempfänger, der Rest war aus sonstigen Berufen.

Die Berufserhebung am 31. Dezember 1925 hatte folgendes charakteristisches Bild bei 1111 Kreditgenossenschaften ergeben:

Selbständige Handwerker	181 194 Mitgl.	= 19,111 %
Selbständ. Kaufleute u. Fabrikanten	147 172 Mitgl.	= 15,522 %
Selbständige Landwirte	165 069 Mitgl.	= 17,410 %
Angeh. d. freien Berufe u. Beamten	198 899 Mitgl.	= 20,978 %
Angestellte und Arbeiter	167 969 Mitgl.	= 17,716 %
andere	87 810 Mitgl.	= 9,261 %
zusammen:	948 113 Mitgl.	= 100 %

Die größte Gruppe bilden die freien Berufe und die Beamten mit 20,9 Prozent gegen 17,1 Prozent im Jahre 1921. Erheblich zugenommen haben auch die Mitgliederzahlen für Angestellte und Arbeiter.

Der 63. Deutsche Genossenschaftstag in Königsberg i. Pr.

Nachdem am Montag abend eine Vorversammlung des Genossenschaftstages vorausgegangen war, fand am Dienstag vormittag in der Stadthalle die erste Hauptversammlung des 63. Genossenschaftstages des Deutschen Genossenschaftsverbandes statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Ausschußvorsitzenden, Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden, erstattete der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein, einen Bericht über das Jahr 1925. Im Anschluß an den Bericht wurde die Rechnung des Deutschen Genossenschaftsverbandes für das Jahr 1925 vorgelegt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1927 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 175 000 Rm. ab.

Der erste Vortrag von Direktor Korthaus-Berlin behandelte „Fragen der Liquidität und Rentabilität der Warengenossenschaften". Generaldirektor Martini brachte in seinem Referat Ausführungen über die Einkaufsgenossenschaften des Zwischenhandels. Als letzter Redner sprach Direktor Kesting-Elberfeld über „Das Verhältnis von Zentralwarengenossenschaften". Die Verhandlungen fanden ihre Fortsetzung in der Sondertagung der Kreditgenossenschaften, und zwar wurde in der Stadthalle die 2. Hauptversammlung eröffnet durch ein von Direktor R. Letschert-Kassel über „Kredit- und Zinspolitik der Kreditgenossenschaften" erstattetes Referat. In dem darauffolgenden Referat „Der Rationalisierungsgedanke in der Kreditgenossenschaften" betonte Direktor Händel-Karlsruhe i. B., daß den Kreditgenossenschaften trotz der durch die Inflation verursachten schweren Schädigungen der Wiederaufbau gelungen sei. Aus dem Schlußvortrag des Kammergerichtsrates Citron-Berlin über „Neueste Rechtsfragen aus Genossenschafts- und allgemeinem Recht" sind besonders die Betrachtungen über zwei Gesetzentwürfe bemerkenswert, die in naher Zukunft den Reichstag beschäftigen werden. Es handelt sich um den Entwurf eines Gesetzes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, das sich im § 84 besonders mit den Genossenschaften beschäftigt. Der andere viel erörterte Gesetzentwurf betrifft die Einführung des Registerpfandrechtes. Am Nachmittag behandelte Direktor Korthaus-Berlin Fragen der Liquidität und Rentabilität der Warengenossenschaften.

Nach einem Vortrage des Freiherrn von Gahl am Morgen des 19. August über „Ostpreußen und die deutsche Wirtschaft" behandelte Bankdirektor Kleemann, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, das Thema „Die Bedeutung der Banken für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft". In seinem Vortrage „Kreditversorgung des Mittelstandes" wies der Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Geheimer Finanzrat Semper, hin auf die großen Leistungen der Kreditgenossenschaften in der Stabilisierungsperiode.

Von der Leipziger Herbstmesse. Auf der Leipziger technischen Messe wird vom 29. August bis 4. September eine Neuheitenschau, und zwar in Halle VI auf dem Meßgelände geboten werden. Durch diese Schau soll den Besuchern der Messe ein schneller Ueberblick über die auf der Messe vorhandenen Neuerungen gewährt werden.

Expreßgutversand zur Leipziger Messe. Die Leipziger Messe beginnt am 29. August 1926. Wie uns von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitgeteilt wird, verkehren zur Bewältigung des in der Zeit vorher erfahrungsgemäß starken Expreßgutversandes in den meisten Personenzügen, teilweise auch in Schnellzügen, besondere Expreßgutwagen nach Leipzig Hbf. In welchen Zügen diese Wagen verkehren, kann bei den Gepäckabfertigungen erfragt werden. Auf den Strecken, auf denen Expreßgutwagen nach Leipzig nicht verkehren, wird das Expreßgut mit Personenzügen befördert. Das für die Messe bestimmte Expreßgut ist nach Leipzig Hbf. abzufertigen und wird in der Zeit vom 24. bis 28. August 1926 nicht bei der Gepäckabfertigung Leipzig Hbf., sondern an den in deren Nähe gelegenen Versandschuppen der Güterabfertigung Leipzig M. Th. ausgeliefert.

Programm für die Industriellentagung in Dresden. Die endgültige Tagesordnung für die große Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden liegt jetzt vor. Danach wird am 3. September nach den Begrüßungsansprachen Geheimrat Kastl die wirtschaftspolitischen Forderungen der Industrie darlegen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird darauf über Finanz- und Wirtschaftspolitik sprechen. Am Sonnabend wird zunächst Generaldirektor Dr. Silverberg das Thema „Deutsches Unternehmertum in der Nachkriegszeit" behandeln. Staatssekretär z. D. v. Simson wird „Ziele und Methoden der deutschen Handelspolitik" darlegen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird das Thema „Deutsche Exportförderung im Rahmen der Weltwirtschaftspolitik" behandeln.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 18. August. Die auf den Stichtag des 18. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 11. August um 0,6 Prozent auf 126,7 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 1 Prozent auf 128,6 angezogen, während die Indexziffer der Industriestoffe mit 123,2 Prozent unverändert blieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0003

Die deutsche Rohstahlgewinnung im Juli

In der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller das Ergebnis seiner statistischen Erhebungen über die deutsche Rohstahlgewinnung im Juli 1926 im Vergleich zum Juni 1926 und zum Juli 1925.

	Juni 1926	Juli 1926	Juli 1925
Thomasstahl-Rohblöcke	431 369	447 305	438 403
Bessemerstahl-Rohblöcke	—	—	2 556
Bas. Siemens-Martinstahl-Rohbl.	515 038	542 372	536 954
Saure Siemens-Martinstahl-Rohbl.	8 022	9 193	13 215
Tiegelstahl- u. Elektrostahl-Rohbl.	4 433	5 424	11 092
Schweißstahl (Schweißeisen)	1 888	1 819	—
Basischer Stahlguß	9 512	10 084	17 536
Saurer Stahlguß	5 072	5 101	10 181
Tiegelstahl- u. Elektrostahlguß	761	770	1 128
Zusammen:	976 095	1 022 068	1 031 065
Durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung:	37 542	37 854	38 188

Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:

	Juni 1926	Juli 1926	Juli 1925
Rheinland und Westfalen	770 341	804 251	838 360
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	23 994	24 331	20 786
Deutsch-Schlesien	38 817	37 366	33 273
Nord-, Ost- u. Mitteldeutschland	84 664	92 918	75 878
Land Sachsen	40 014	40 965	43 352
Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz)	18 265	22 237	19 416
Zusammen:	976 095	1 022 068	1 031 065

Generalversammlungen

24. August.

Rheinische Möbelstoff-Weberei vorm. Dahl u. Hunsche A.-G., Barmen — außerord. 5 Uhr, Bremen.

25. August.

Huttenlocher A.-G. für Maschinen- und Apparatebau, Berlin-Cöpenick — ord. 12 Uhr. — Lamea A.-G., Eisenach — ord. 1 Uhr, Geschlos.

26. August.

Fabrik photographischer Papiere vorm. Dr. A. Kurz A.-G., Wernigerode — ord. 9½ Uhr, Dresden, Hotel Stadt Gotha. — Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden — ord. 12 Uhr, Dresden.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	20. 8 Geld	20. 8 Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk.						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.697	1,701	1.696	1.699
Japan	1 Yen	7,3	2,020	2,024	2.012	2.012
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,295	2,305	2,300	2,310
London	1 Lstr.	5	20,384	20,436	20,385	20,43.
New York	1 Dollar	4	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis		0,644	0,646	0.643	0.645
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,19	168.61	168 25	168 67
Athen	100 Drachmen	10	4.74	4.76	4 79	4.81
Brüssel	100 Franken	7	11.47	11.51	11.64	11.68
Oslo	100 Kronen	5½	91,91	92.15	91.96	92 20
Danzig	100 Gulden	5½	81,47	81,67	81 50	81,70
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,554	10,594	10,557	10.571
Italien	100 Lire	7	13.77	13.81	13.82	13 86
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,405	7,445	7.40	7.44
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.49	111,77	111 49	111.77
Lissabon	100 Escudos	9	21,40	21,45	21.375	21,425
Paris	100 Franken	7½	11,90	11.92	12.04	11.53
Prag	100 Kronen	6	12,420	12.460	12,42	12.46
Schweiz	100 Franken	3½	81,02	81,22	81,065	81,265
Bulgarien	100 Leva	10	3,035	3,045	3.035	3,045
Spanien	100 Peseten	5	64,57	64,73	64.85	65,01
Stockholm	100 Kronen	4½	112,26	112.54	112.28	112.56
Budapest	100 000 Kronen	7	5,872	6.072	5,865	6,085
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,300	59,440	59,260	59 400
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,198	4,208	4,197	4,207
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,165	4.175	4,155	4,165

Berliner Börse

Berlin, 20. August. Die am Montag endgültig erfolgende Einführung der Stahlwerke-Aktien zum amtlichen Börsenhandel und das Scheitern der Verhandlungen im englischen Bergbau, haben den Montanaktienmarkt wieder in den Vordergrund gerückt. Die Kursgewinne der Montanwerte, die aus der Provinz in größeren Beträgen gekauft wurden, betrugen bei Börsenbeginn bis 4 Proz. Da außerdem das Interesse für Elektroaktien bei anziehenden Kursen wieder stark hervortrat und die Befestigung einiger Nebenwerte sich fortsetzte, die Geldlage eine unverminderte Flüssigkeit aufwies und von einer Realisationsneigung bisher nur wenig zu spüren war, eröffnete die Gesamtbörse in fester Haltung. Das Kursniveau zog durchschnittlich um 2 Prozent an. Auffallend blieb die umfangreiche Nachfrage nach Textilaktien, die wiederum um 7—9 Prozent anzogen. Das Geschäft hat allerdings, von Einzelbewegungen abgesehen, im ganzen eine Beruhigung erfahren. Am Devisenmarkt wirkten sich der günstige Bankausweis und die angekündigte neue Diskonterhöhung in Frankreich kaum aus. Der Wechselkurs London-Paris bröckelte vielmehr auf 172, London-Brüssel auf 178, London-Mailand auf 148 ab. Fester lag international der japanische Yen. Am Geldmarkt nannte man die bisherigen leichten Sätze. Tagesgeld stellte sich demnach offiziell auf 4—6 Prozent, wurde aber bereits mit 2—3 Prozent offeriert. Der Markt blieb ausgesprochen flüssig.

Leipziger Börse

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8
Adca.	122 7	122,5	**Textilose**	7.50	6.—
Lpz. Hyp.-Bk.	119 7	119 0	**Thür. Wolle**	138 0	137,0
Sächs. Bk.	142 5	142 5	**Tittel u. Kr.**	154 0	155,0
Hall. Pfänner	123.0	117 0	**Tränkner**	65 00	65.—
Mansfeld	123 7	116,1	**Wernsh.**	59.—	59.—
Oelsnitz	21 —	20.—	**Zittau M. W.**	85 50	—.—
Elitewerk	45 —	39 —	Malzf. ..kenditz	150.0	150 0
Zimmermann Halle	14 —	15.—	Wurz. Kunstm.	23 50	26 —
Germania Chemn.	32 —	30.50	**Glauz. Zucker**	79.—	79 25
Hartmann Chemn.	42 25	46 —	**Halle Zucker**	63.—	64 —
Kirchner	96.—	91 —	**Körbisd. Zucker**	—.—	—.—
Peniger	43 —	39 50	**Rositz. Zucker**	66 —	—.—
Pittler	132.0	132 0	Chromo Najork	74 50	75.75
Presto	100 0	100.0	**Cröllwitz**	—.—	—.—
Schönherr	85.—	83 —	**Faradit**	46 —	53.—
Schub u. Salzer	150,5	150 0	Färb. Glauchau	69 75	69.—
Sondermann	—.—	—.—	**Hetzer**	16 50	16.—
Wotan	47.—	46 75	**Hupfeld**	27 12	27.—
Köllmann	44.—	46 —	**Etzold u. Kießl**	92.—	93.—
Zimmermann Chemn.	32 —	31.50	**Landk. Kulkw.**	89.—	88 50
Cassel Jute	—.—	—.—	Piano Zimm.	120.5	121 5
Chemn. Spinne	—.—	80.—	**Lindner**	50.—	48 50
Dürfeld	97.—	97 —	**Rauchw. Walther**	76 —	74 75
Falkenstein	87 50	87 50	**Riquet**	105 0	105,7
Gera Jute	282 5	282 5	**Sachs.-Werk**	116 5	115.0
Kammg. Gautsch	55 —	54,75	**Schneider**	73.00	70.—
Köbke	53 50	55.—	Thür. Gas	99.50	103.0
Lpz. Baumwolle	159 0	159.7	**Prehlitz A**	156,0	157.0
Lpz. Kammgarn	109 5	109.5	**Prehlitz B**	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	64.–	64 —	**Prehlitz C**	—.—	—.—
Lpz. Trico	118.0	127 5	**Hohburger Quarz**	165,0	173.0
Lpz. Wolle	98 50	98 50	**Limritz Steina**	113 5	—.—
Meerane Kammg.	56 —	55.—	**Emil Pinkau**	67 —	67.—
Mittw. Baumwolle Sp.	172 0	174.7	Dermatoid	60.—	60 —
Mittw. Baumw. Web.	75.—	75.—	**Altenburger Landkraft**	80,50	81.00
Nordd. Wolle	137 2	143 0	**Ver. Chem. Zeitz**	8,—	8,—
Stöhr	134.0	140.0			

Leipzig, 20. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 56; Kammgarn Silberstr. 36,5; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 15; Polack Gummi 2,85; Riesaer Bank 100; Wolf Buckau 52; Zörbig Bank —.

Magdeburger Börse

	20. 8.	18. 8.		20. 8.	18. 8.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	13,—	13 —	**Magdeb. Mühlenwerke**	93.—	91.—
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	13.—	13.—	**6% Zuckerw.-Anleihe**	12 40	12 35
Wilhelma Vers.-A.G	110.0	—.—	**Bank f. Landw.**	31.—	31.—
Magdeb. Feuer-Vers.	180.0	177,0	**Landkredit-Bank**	87.–	87.—
Magdeb. Straßenbahn	74.—	68.50	**Mansfeld**	—.—	—.—
Magdeb. Allg. Gas	—.—	—.—	**Krügershall**	108,0	106,0
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	—.—	**Winkelhausen**	45.–	45,—
Masch. Buckau	100 0	—.—	**Brünner**	20.—	20.—
R. Wolf	—.—	—.—	**Bühring**	35	35.—
Chem. Fabr. Buckau	92,–	—.—	**Getreidekreditbank**	54.—	54,—
Fahlberg-List	—.—	—.—	**Gew. Burbach Obl. 5%**	—.—	—.—

Getreide und Produkte

Berlin.	20. 8.	19. 8	Gattung (2 Ztr.)	20. 8	19. 8
Weizen, m., 1 t	268 272	269 273	Ackerbohnen	23.00 – 26.00	23,00 - 26,00
Roggen, m., 1 t	194 – 206	194—200	Wicken	32.00 – 35.00	30,00 – 33.00
Gerste, 1 t	195 - 245	195 - 245	Lupinen, blaue	15.50 - 17,50	15,50—17,50
Hafer, märk., 1 t	180 - 191	181 - 193	Lupinen, gelbe	20,00 – 21 50	20,00 – 21,50
Mais, 2 Ztr.	176 - 182	176 – 182	Serradella, alte	—	—
Weizenm., 2 Z.	38.50 – 40.00	38 50—40 00	neue	—	—
Roggenm., 2 Z.	28.00 – 29 50	27.50 - 29.50	Rapskuchen	14,50 - 15,00	14.20 – 14.40
Weizenkleie	10,25 - 10.50	10.25 10.50	Leinkuchen	18,90 – 19,20	18.90 – 19.20
Roggenkleie	11.10 - 11.40	11.00 - 11.40	Trockenschn.	10 80 – 11,20	10 80 – 11,10
Raps	335 - 340	325 – 330	Soyaschrot	20.20 – 20.30	20 20 – 20,30
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	35 00 – 42.00	36.00 – 43.00	Kartoffelflocken	23.00 – 23,50	22 75 – 23 25
Kl.Speiseerbs.	27.00 - 31.00	27,00 – 34.00	Kart., w., 1 Ztr.	—	—
Futtererbsen	20.00 – 24.00	22 00 – 26.00	„ rote, 1 Ztr.	—	—
Peluschken	27.00 - 28.50	27 00 28.50			

Berlin, 20. August. Der Roggenmarkt stand heute im Mittelpunkte des Interesses. Das Angebot von Roggen ist fast gänzlich verschwunden, und im Lieferungsmarkt stellten sich die Preise in allen Sichten gegenüber der gestrigen Schlußnotiz um 5 Mark höher. Man bringt die starke Preissteigerung sowie die außerordentliche Zurückhaltung der Abgeber mit Käufen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft in Zusammenhang. Weizen blieb ebenfalls ziemlich knapp angeboten. Effektive Ware vermochte aber nur ihren Preisstand gut zu behaupten, während sich die Lieferungssichten befestigen konnten. Weizenmehl blieb unverändert. Roggenmehl war kaum angeboten und wurde um 50 Pfennig pro Sack höher bezahlt. Hafer liegt eher etwas ruhiger, Gerste ist in guten Qualitäten weiter begehrt. Die Forderungen sind aber z. T. zu hoch gehalten.

Berliner Produktenanfangsnotierungen vom 20. August. Weizen per September 280, Oktober 277,50, Dezember 277,50, Tendenz fest. Roggen per September 219, Oktober 222, Dezember 223. Tendenz sehr fest.

Magdeburg, 20. August. (Goldmarkpreise.) Weizen 13,50 bis 14,00, ruhig; Roggen 10,10—10,30, stetig; Sommergerste 11,00 bis 12,00, stetig (feinste über Notiz); Wintergerste 8,70—8,80, still; Hafer alter Ernte 11,40—11,60, fest; Mais 9,20, stetig; Viktoriaerbsen 21,00—23,00, fest. (Alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Ztr.) Weizenmehl 42,00—43,00, stetig (feinstes über Notiz); Roggenmehl 30,00—31,00, fest (feinstes über Notiz, 100 Kilogramm einschl. Sack); Weizenkleie 5,90—6,10, stetig; Roggenkleie 5,80—6,00, ruhig.

Magdeburg, 20. August. Weizen- und Roggenstroh (drahtgepr.) 1,45—1,50; Hafer- und Gerstenstroh (drahtgepr.) bis 1,20; Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepr.) 1,40. (Alles für 50 Kilogramm je nach Frachtlage ab Stationen der Altmark bis Anhalt.) Gutes Heu 4,50—4,60; Luzerne 5,50—5,60. (Frachtfrei hiesiger Station.)

Zucker.

Magdeburg, 20. August. Prompte Lieferung: 29¾. September 30. Tendenz: ruhig. Terminpreise (inklusive Sack): August 14,25 bis 14,15, September 14,25—14,15, Oktober 14,30—14,20, November 14,20—14,10, Dezember 14,25—14,15, Oktober-Dezember 14,25 bis 14,15, Januar-März 14,50—14,40, März 14,60— 14,50, Mai 14,85 bis 14,80. Tendenz: ruhig.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	20. 8	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Elektrolytkupfer	136.50	136,75	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	240 - 250	240 - 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	68,50 – 69,50	68,00 – 69,00	Reinnickel (98 bis 99 %)	340 – 350	340 – 350
Remelt.-Platten-Zink	60,00 – 61.00	60.00 – 61.50	Antimon (R.)	130 – 135	125 – 130
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d W.Bl.dr.	230 - 235	230 - 235	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	85,00 – 86,00	85,00 – 86,00

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	19. 8.	18. 8.			
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	21,90	21,90
London (Cable Trsf.)	4,86.—	4.86	Kopenhagen (100 Kr.)	26,56	26,55
„ (60 Tage)	4,81.37	4.81	Prag (100 Kr.)	2,96	2,96
Paris (100 Frcs.)	2.82.—	2.86	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	2,71,—	2.75	Budapest (100 Kr.)	0.0014¹/₈	0,0014
Rom (100 Lire)	3.27.—	3.29	Belgrad	1,76.50	1.76
Madrid (100 Peseta)	15,37.	15.50	Athen	1.11 ..	1,11
Bern (100 Frcs.)	19,31.50	19.30	Japan	48.10	48.—
Amsterdam (100 Fl.)	40.06.—	40.09	Buenos Aires	40.45	40.45
Stockholm (100 Kr.)	26.74.—	26,74	Rio de Janeiro	15.40.—	15.40
			Berlin	23.80 – 82	23.80 – 82

Silber, ausländisches	61.87	62,—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	22.75	22,75
„ Rio Nr. 7	19.25	19.25
„ September	18.10	18.06
„ Dezember	17.34	17 26
„ März	16.70	16.60
„ Mai	16.19	16.10
„ Juli	15.87	15.76
Baumwolle, loko	18,20	18 30
„ August	—.—	—.—
„ Sept.	16.75	16.87
„ Oktober	16.75	16 87
„ Dezember	16,74	16 86
„ Januar	16 77	16.91
„ März	17.—	17.10
„ Mai	17,13	17.26
„ Juli	17.—	17.14
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	10 000	9 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.40	14.45
„ Dezember	14 40	14.45
Zinn, loko	65.62	65,—
Blei „	8.90	8 90
Zink „	7.42	7.40
Eisen „	19.35	19.35
Weissblech	5,50	5.50
Bessemer Stahl	35.50	35.50
Schmalz, pr. Western	15.70	15.70

Talg, „Extra". loko	8.75	8,75
Baumwollsaatöl, loko	13.–	13.10
„ September	12 49	12,37
„ Oktober	11 65	11 56
Petroleum in Cases	19.65	19.65
„ in Tanks	9.25	9.25
„ Stand white	16.25	16.25
Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Zucker, Zentrif.		
„ September	2.43	2.45
„ Dezember	2.59	2,60
„ Januar	2 64	2.65
„ März	2.67	2.67
Kautschuk, first, loko	40.50	39.12
„ smoked	40,12	38.75
Terpentin	97.50	95.50
Savannah-Terpentin	90.50	88.50
New Orleans Baumwolle, loko	17.73	17 81
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	146,12	144.25
„ Hard-Winter, loko	152,87	152,25
Mais, loko	90.87	92.25
Mehl, wheat clar	7.25 – 7.75	7.25—6.75
Getreidefracht nach England	2.1—3.6 sh	1.9—2.6 sh
n.d. Kontinent	10 – 12 cts.	10—12 cts

Chicago		19. 8	18. 8.
Weizen per	September	135,87	135 25
„ „	Dezember	139.25	139.50
„ „	Mai	144 25	144.?7
Mais „	September	78.87	80.25
„ „	Dezember	84 12	85 37
„ „	Mai	90 50	91 25
Hafer „	September	39.50	39 25
„ „	Dezember	42 75	43.—
„ „	Mai	46 75	46 87
Roggen „	September	98 50	98 –
„ „	Dezember	102 87	102.87
„ „	Mai	108.37	109.75
Schmalz „	Sept.	15 05	15.05

Schmalz per Oktober	15.17½	15,17
„ „ Januar	13 90	13 90
Rippen „ September	14,45	14,50
„ „ Oktober	13 90	13.90
„ „ Dezember	—.—	—.—
Speck,	15.—	15 –
Schweine, leichte niedrigster Preis	12.75	12.65
höchster Preis	13.90	13.65
schwere niedr. Preis	11.70	11 50
„ höchst. Preis	13,—	12.80
Schweinezufuhren in Chicago	15 000	11 000
im Westen	70 000	73 000

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 20. August 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	20. 8.	19. 8.
6%Dt.Wertb.1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	—.—	0.410
dto. VI—IX	0.415	0.410
5% Dt. Reichsanl.	0.485	0.472
4% dto.	0.432	0.430
3½% dto.	0.435	0.427
3% dto.	0.517	0.500
Dt. Schutzgebiet	5.70	5.50
Dt. Sparprämie	0.260	0.260
4% Pr. Consols	0.435	0.422
3½% dto.	0.435	0.425
3% dto.	0.467	0.462
6% Anhalt. Rogg.	7.25	7.30
6% Dt. Zuckerbank	12.21	12.30
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	9.44	9.44
5% dto.	6.80	6.77
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	111 0	112.5
5% Pr. Kali-Anl.	5.70	5.75
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.33	7.33
8%Roggenrent.1-11	6.39	6.39
8% dto. 12-18	6.34	6.31
8%Goldroggrent. 1-4	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	80.–	80.—
5% Sächs. Brk. I, II	3.32	3.32
5% dto. dto. III	3.32	3.32
5% dto. dto. IV	—.—	3.40
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	85.50	85.50
4½% Oest. Staats 14	18.—	18.—
4% dto. Goldr.	—.—	20.—
4% dto. Kr.-Rte.	2.60	2 60
4% Türk. Adm. Anl.	—.—	11.40
4% dto. Bagdad I	20.10	24.—
4% dto. dto. II	18.80	18.90
4% dto. Zolloblig.	13.10	13 25
Türkenlose	23.75	23.—
Ung. Staats 13	18.10	18.—
dto. dto. 14	19.25	19 87
dto. Goldrente	20.—	20 10
dto. Kronenrente	—.—	2.50
5% Mexikaner	45.—	44 50
4% dto.	29.25	30.—
Baltimore	87.25	—.—
Canada Bahn	64 75	64.—
Schantungbahn	—.—	39 —
Elektr. Hochbahn	106 1	106.3
Dt. Australier	143.7	—.—
Hamb.-Amerika	155 5	153 1
Hamburg-Süd	137 5	135.5
Hansa Dampf	163 2	126 0
Nordd. Lloyd	154 0	152.5
Ver. Elbschiff.	54.87	61.50
Bank el. Werte	137.2	138.0
Barmer Bankver.	121.2	120.0
Berl. Handels	214.0	208.0
Commerzbank	143.0	141.0
Darmstadt Bank	212.0	110.0

	20. 8.	19. 8.
Deutsche Bank	172.5	170.0
Dt. Uebers. Bk.	114.5	113.3
Diskontoges.	166.0	165.0
Dresdner Bank	144 0	141.7
Halle Bankver.	129.5	129 5
Leipzig Credit	122.5	122.2
Mitteld. Creditbk.	144.5	143.0
Oesterr. Credit	8 10	7.75
Reichsbank	160,0	158.2
Wiener Bankver.	5.50	5.37
Engelhardt	163.0	—.—
Schultheiß	278.6	275.0
Dortmund Aktien	179.0	—.—
Dortmund Union	195.0	195.0
Leipz. Riebeck	125.0	—.—
Reichelbräu	248.5	248 5
Aach. Leder	24.50	—.—
Akkum. F.	142.0	140.0
Adler P.-Z.	126.0	123.7
Adl. & Opp.	—.—	123.0
Adlh. Glas	131.5	129.2
Adler W.	87 87	85.—
A.-G. f. Pap.	35.—	35.–
Alexandw.	72.12	72 —
Allg. El.-G.	163 5	159.8
Alsen P.-Z.	207.0	205 0
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	175.0	143.0
Ang.-C.-G.	95.12	95 —
Anh. Kohl.	90 25	85.—
Annener G.	40 —	—.—
Aschaff. P.	138.2	139.0
Agb. Nb. M.	97.75	96.—
Bach. u. Lg.	93.25	97 25
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	46.—	—.—
Baroper W.	14.50	16.—
Basalt A.-G.	87.	87.75
Bautzen Tuch	45.—	42.—
Bay. Cellu.	73.25	74.75
do. Spiglgl.	59.—	52.50
Bembg. J. J.	170.0	169.0
Bendix, H.	39.50	40.—
Berg. C.	97.—	93 —
Berger T.	183.7	184.5
Bergmann el.	160.0	157.7
Berl. G. Hutf.	169.0	165 0
Bln. Holzkompt.	70.25	68 25
dto. Karlsr. I	108 0	106 0
dto. Masch.	95.75	95 50
Berthold Mess.	131 0	129.5
Berzelius Bg.	—.—	—.—
Bingwerke	69 —	68.—
Bochum Guß	149.5	—.—
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	151.5	150.0
Brschw. K.	—.—	—.—

	20. 8.	19. 8.
Braunschw. Jute	115.0	109.5
Buderus Eisen	100.0	98,—
Busch opt.	42.—	38.—
Busch. W.	65.—	60.50
Byk Guldenw.	72.—	71.87
Calmon Asbest	51.50	48.—
Carol Brk.	191.0	185.0
Charl. Wasser	112.8	112.8
Ch. F. Buck	105,0	—.—
Chem. v. Heyden	111 5	113.3
dto. Ind. Gelsen	97.75	98.75
Chem. Spinn.	89.50	81.50
Chromo Najork	80 —	78.—
ConcordiaSpinn.	92.—	89 —
ContiCaoutsch.	122 0	122.0
Cröllwitz, P.	120.0	112 2
Daimler Motor	88.50	88.—
Delmenhorst	183.0	172.2
Dessauer Gas	155.3	152 0
Dt.Atl. Telegr.	24 25	71 50
Dt. Luxemburg	15.50	155.2
Dt.Niederl.Tel.	74 75	8.50
Dt. Erdöl	149.5	149.0
Dt. Gußstahl	86.50	85.50
Dt. Jute	111 0	110 0
Dt. Kabel	103 0	101.5
Dt. Kaliwerke	124 2	122.0
Dt. Linoleum	170.0	170.0
Dt. Masch.	110 7	111 0
Dt. Werke	96.–	96.—
do. Wollw.	75.—	65.50
Dt. Eisenhandel	75.75	74.87
F. Dippe Ma.	35.—	33 —
Dmtzsch. T.	67.—	65.—
Donnersm.-H.	93.—	93.—
Döring u. L.	80.—	73 –
Dresd. Gardinen	112 0	102.2
Dürkopp	67. –	63.—
Dyn. Nobel	141 2	141.7
Eckert M.	69.75	69.50
Eggst. Szw.	—.—	79.—
Eilenb. K.	79.75	77.—
Eintr. Brk.	151.0	145.0
Eisenb.Verkehr	79.50	78.50
Elekt. Ddn.	—.—	124.5
do. Liefer.	155 0	155 0
Licht u. Kraft	156.0	154.0
Elitewerke	44.—	38.50
Erdmd. Sp.	86.—	64 —
Ernem. W.	—.—	68.—
Eschw. Bk.	136.6	137.8
Essen. Stk.	152.0	151.0
Excel Fabr.	121 7	120 0
Fab. Bleist.	82.25	82.—
Fahlb.. L. C.	92 25	89.87
Falkenstein	91 75	86 —
Farbenindust	295.2	298 0
Feldm. P.	141.5	142.0

	20. 8.	19. 8.
Felt & Gul.	150.5	146.5
Fraust. Zf.	—.—	102.0
Freund Masch.	35.—	36.—
Friedrichshall	105.0	105.0
Gels. Berg.	180.0	179.5
Gelsenk. Gu.	27.—	26 50
Germ. Zem.	152.5	151.2
Ges.el.Untern.	183 0	181.0
Glauz. Zu.	80 75	80.—
Goldschmidt	113.5	113.3
Görl. Wag.	33 50	32 50
C. P. Goerz	43 25	39.25
Gotha.	57.—	58.50
Grepp. W.	142.0	140.0
Gruschw. 7	64 —	64.—
Hackethal Dr.	92.75	91.75
Hall. Masch.	—.—	142.5
Hammers.	124.0	118 5
Han. Masch.	75.—	73 —
do. Waggon	15. –	15.—
Harbg.Phönix	74 87	71.50
Harbg.Eisen	72 50	71.–
Harkort Berg	—.—	63.75
HarpenerBg.	160 0	—.—
Hartm. S. M.	48.—	47.—
Heine & Co.	68.—	67.50
Held & Fr.	55.50	52.50
Hemm, P.-Z.	97.—	94.75
Hirsch. Kupf.	125.5	82.—
Hoesch Eisen	137.0	136,2
Hohenlohe	21.—	20.75
Ph. Holzm.	125.5	126,0
Horchwerke	72.75	70.—
Humb. Ma.	68.50	66.—
Hupfeld, L.	27.87	27.37
Hutschenr.Porz.	55 –	50.—
Lor.Hutschenr.	125 0	—.—
Ilse Berg	165 0	165.0
Jungh. Gb.	88.—	85.—
Kahla Porz.	82.50	80.50
Kahlbaum	180.0	180.0
Kali Aschersl.	138.0	142 0
Karlsr. M.	45 75	42 25
R. Karstadt	130.0	129 5
Kassel Feder	—.—	21.50
H. Kästner	30.—	30.25
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	91 25	90 —
Klöcknerwerke	120.5	120.5
Köln Neuessen	143.6	142 0
Köln Rottweil	147.0	147.5
Kölner Gas	81.	79 —
Königsb. Lag.	58.75	48.—
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	95.—	94.75
Körtg. Elk.	109.0	107.2

	20. 8.	19. 8.
Kraft Wests.	115.0	115.1
Kronpr.Metall	90.—	87.75
Kyffh. Hütte	62.—	57 25
Lahmeyer	136.6	134.0
Laurahütte	55.50	56 —
Leipz. Gum.	16.75	17.25
Leipz. Ldkr.	98.—	89.—
Leipz. Pia. Z.	120.0	121.0
Leonh. Brk.	—.—	—.—
Leop. Gr.	105.0	100.0
Linde Eism.	147.7	146.5
Lindstr. C.	135.5	135 0
Lingel. Sch.	53.—	54.—
Lingner	89.—	94.75
Linke-Hofmann	85.—	84.—
Ludw. Loewe	198.0	194 7
Lorenz G.	118.2	117.2
Lüdsch. M.	69.50	67.75
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	78 87	—.—
Mgdb. Berg.	—.—	—.—
Magir. C. D.	60.—	57.50
Mannesm.Rohr	135.0	134 0
Mansfeld	123.2	118.0
Mar. con. B.	—.—	59.75
Marienh. K.	64.87	60,—
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	78.75	—.—
do. Buckau	115.0	114.0
do. Kappel	9.75	9.50
M. W. Lind.	173.0	170 0
do. Sorau	126 2	126 7
M. W. Zittau	85.—	85.—
MeeraneKammg.	55.–	56.—
Mehlth. T.	24.–	23.—
Merkur-W.	140.0	136.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	112 0	110.2
Mix & Gen.	123.0	120 0
Mot. Deutz	71.—	70.—
Mülh. Bgw.	124.0	123 5
NationaleAuto	92.—	89 25
Niederl.Kohle	165.0	151 0
Nd. Eisw.	133.0	135 0
do. Steing.	97 —	135.0
do. Wollk.	145.0	143.7
Oberbedarf	74.50	73.—
Ober-Caro	84.50	83 50
Ober Koks	121.7	120 0
Oppeln P.-Z.	161.0	160.0
Orenstein	107.0	107.0
Osnb. Kupf.	82.—	75.—
Ostwerke	216 0	214.7
Peters Union	96.—	93 —
Phönix Berg	124.0	123.7
Phön. Brau.	95.—	90.50

	20. 8.	19. 8.
Plauen. Gd.	92.–	93 87
do. Spitzen	45,87	47.—
Pöge H.-El.	88,50	86,12
Polyphon	93.—	88.—
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	70.—	68.—
Prestowk.	102 0	100.0
Rauchw. W.	82.–	76.75
Rhein. Braunk.	207.7	2.9 2
dto. Elektro	137.5	134.2
dto. MetallVz.	26.50	27.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	147.0	148.0
Rh. W.Elektro	160 0	152 5
dto. Kalk	120.0	120 0
dto. Spreng	108.0	109 0
Riebeck Mont	154.7	154.0
Riedel J. D.	96.50	95.—
Rdderg. Bk.	500.0	480.0
Rombacher	15 —	15.12
Rositz. Bk.	93.—	93 —
do. Zuckerf.	82 —	79.—
Ferd. Rück	60.—	60.25
Rütgerswerke	119.8	119.0
Sachsenw.	117.7	116.0
Sächs.Gußstahl	—.—	—.—
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	161.0	160.0
Salzdetf. K.	169.0	170.0
Sangerh. M.	121.5	112.0
Sar. Schok.	160 0	156.0
Saxon. P.-Z.	131.5	—.—
Scheidemd.	44.50	46.12
Scher che	—.—	172 0
Schl. B. u. Z.	132.0	130.0
do. Cellul.	134 0	112 5
Schles. El. A.	114.7	—.—
dto. B.	148.5	145.0
dto. Leinen	59.50	56.75
dto. Portl.	168.1	160 0
do. Textil	65.—	61 —
Schneid. H.	—.—	75.50
Schub & Sal.	160.0	152 2
Schuckert el.	188.5	136 0
Schultz jun.	124 0	110.0
Seck Mühl.	98.75	95.–
Seid. Naumann	64 —	60.50
Sieg.-Solg.	62 —	62.—
SiemensGlas	144.5	140.5
Siemens-Halske	194.0	191 0
Stadtbg. Hütte	49.—	47 75
Staßf. che.	69.—	67.–
Stettin Chamott	87.—	80.50
Stettin Vulk.	67.—	67.—
Stock u. Co.	77 50	75.—
Stöhr Ka.	148 0	141.0
Stoew. Näh.	87.–	84.—
Stolb. Zink.	149.0	141.0
Strals. Spielk.	140.0	89.—

	20. 8.	19. 8.
Tack & Cie.	—.—	—.—
Tafelglas	79.50	72.—
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	91.50	92.—
Textilose	8.—	7.50
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	80.—	79.75
Thür. Bleiw.	66.—	62 50
Thür. Gas	108.0	105.7
dto. Zucker	—.—	23.—
Leonh. Tietz	101.8	99 —
Tittel-Krüger	146.2	155,0
Transradio	130.0	129.7
Triptis	61,—	59.—
Union chem.	78.50	76.52
Varz. Pap.	94.—	90.—
Ver. ch. Charl.	120.0	119.5
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt.Nickel	174.0	165.2
dto. Gothania	131.7	131 7
dto. Jute „B"	69.—	69.75
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	58.—	56.—
dto. Schuh	58.—	58.—
Vogel Telegr.	58.70	98.—
Vgtl. Masch.	49.50	48 25
Vogtl. Spitzen	—.—	44 —
do. Tüll	—.—	44.—
Voigt-Häffner	—.—	110.2
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	175.0	169.0
Warst. Gru.	167.0	167 5
Wass. Gels.	109.0	109.5
Wegelin & H.	—.—	87.—
Wernshausen	61.—	61.—
Wersch. W.	148.0	161.0
Wessel Porz.	50.-	53.50
Westeregeln	153.0	152.0
Westf. Draht	75.—	74.—
dto. Eisen-Dr.	64.50	65 25
dto. Kupfer	76.–	72.87
Wieck P.-Z.	142.5	136.8
Wilhelmhütte	71.—	73.50
Wilk. Dampf.	80 —	—.—
Wißn. Mot.	96 —	95.—
Witt. Guß	62.25	60.—
Wolf	54.12	52.—
Wotan	47.–	47.—
Wurzen Kunst	25.—	24.50
Zeitz. Masch.	146.0	148.0
Zelist. Ver.	110.7	110.5
do. Waldh.	191.5	191.0
Zwickau M.	50 —	49.—
Dt.-Ostafrika	170.1	170.1
Neu-Guinea	525.0	519.0
Otavi-Minen	34.75	34.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 20. August.

Der verhängnisvolle Kinobesuch

Gestern nachmittag besuchte eine Witwe aus der Marienstraße ein Kino. Während sie ahnungslos den friedlichen Film an sich vorbeirollen ließ, kahm sie in ihrer Wohnung unerwarteten und unerwünschten Besuch. Ein 23jähriger Mann, der wohl mit den Verhältnissen sehr vertraut sein mußte, verschaffte sich gewaltsam in die Wohnung Einlaß und zeigte ein lebhaftes Interesse für die Barschaft der Frau. Aus verschwiegenem Versteck

stahl er 450 Mark bares Geld

und ließ auch noch einige Wertsachen mitgehen.

Die Sache war scheinbar für ihn ganz gut gegangen, denn er hatte das Bedürfnis, seinen Erfolg leibhaft zu feiern. Mit der durch fremdes Geld geschwollenen Brust suchte er eine Vergnügungsstätte nach der anderen auf und fand auch die nötigen Zechgenossen und -genossinnen — er konnte es ja bezahlen. Aber seine Freude sollte nicht allzu lange dauern. Er fühlte sich zu sicher und wurde übermütig, so daß ihn

sehr bald sein Schicksal ereilte.

Die Kriminalpolizei, bei der sofort Anzeige erstattet war, verfolgte seine Spuren, die er überall deutlich hinterlassen hatte. So bekam er sehr bald einen neuen Freund, der sich für ihn lebhaft interessierte, ihn fest an die Hand nahm und mit ihm in der frühen Morgenstunde nach dem Polizeipräsidium marschierte.

Ein Hallescher Großbäckereitrust

Wie wir hören, ist bereits vor einiger Zeit die hiesige Scheffelbrotwerke- und Großmühlen-A.-G. mit unserer heimischen Brotfabrik Gebr. Schubert in Fusion getreten.

Der Betrieb wird zunächst in der bisherigen Weise getrennt weiter geführt.

Großer Wäschediebstahl

Eine unangenehme Entdeckung mußten vorgestern früh zwei Familien in der Trotzaer Straße machen. Sie hatten große Wäsche und die Nacht über die eingeweichte Wäsche im Waschhause gelassen. Das mußten einige neidische Freunde beobachtet haben, die das Waschhaus erbrachen und die

gesamte Wäsche stahlen.

Der Einbruch muß sehr gut vorbereitet gewesen sein, da niemand die Diebe bemerkte. Auch kommen mehrere Täter in Frage, da einer allein die zahlreichen Stücke hätte gar nicht fortbringen können. Die beiden Familien, die zusammen gewaschen hatten, haben dadurch einen schmerzlichen Verlust und der

Schaden beträgt nahezu 1000 Mark.

Gestohlen wurden u. a. 40 Herrenhemden, 32 Damenhemden, 65 Taschentücher und zahlreiche andere Leib- und Bettwäsche. Die Stücke waren teilweise gezeichnet mit H. J., G. J. oder mit drei weißen Kreuzchen.

Sachdienliche Angaben über die Täter oder ein eventuelles Angebot des Diebesgutes werden bei der Kriminalpolizei Zimmer 47 erbeten. Gleichzeitig ist dieser Diebstahl eine lehrreiche Warnung, die Wäsche unbedachtet im Waschhaus zu lassen.

Streik der Arbeiter auf dem Markt

Aber nur für eine Stunde.

Dem Hallenser bot sich heute vormittag auf dem Marktplatze ein eigenartiges Bild. Mitten im stärksten Vormittagsverkehr der Großstadt, auf einem Platze, wo die baldige Vollendung der Bauarbeiten ein dringendes Gebot der Stunde ist, sah man Gruppen feiernder Arbeiter. Sie hatten ihr Handwerkszeug beiseite gelegt und unterhielten sich erregt miteinander.

Der Grund dieser plötzlichen Arbeitsniederlegung der Tiefbauarbeiter auf dem Markte ist der, daß diese von dem Unternehmer, der die Arbeiten auf dem Markt ausführt, verlangen, daß er nur organisierte Arbeiter beschäftigt.

Es ist dies vom juristischen Standpunkt aus eine durchaus unberechtigte, vor allem aber auch vom sozialen Standpunkt aus eine völlig unsoziale Forderung und wirft ein bezeichnendes Licht auf die Gesinnung der durch die Kommunisten verhetzten Halleschen Arbeiterschaft. Anstatt sich zu freuen, daß arbeitslose Volksgenossen Brot finden, drängen sie diese aus gewerkschaftlichem oder parteipolitischem Fanatismus wieder aus der Arbeit. Sie denken auch nicht an ihre Mitbürger, die den unbedingten Wunsch haben, daß die Arbeiten an einem der wichtigsten Verkehrspunkte unserer Stadt so schnell wie möglich beendet werden.

*

Wie man sehen konnte, wurde gegen 10½ Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Man hatte die Arbeit unterbrochen und eine kleine „Reichstagsstürmung" einberufen, um über die nichtorganisierten Arbeiter zu Gericht zu sitzen. Man wollte die „Sünder" bestrafen, ja sogar empfindlich bestrafen, als diese aber erklärten, „sie hätten gar nichts gegen den Verband" und würden eventuell selbst beitreten, da mußte man sich zufrieden geben und nahm nach der verlängerten Frühstückspause die Arbeit wieder auf.

Versinkendes Land!

Durch die in den letzten Jahren regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmungen der Saale ist ein Teil des freiliegenden Ufergeländes aufs ärgste in Mitleidenschaft gezogen worden. So brödelt vom Schleusengraben abwärts — gegenüber den Bootshäusern — bis zum Beginn der Giebichensteiner Straße an dem eckigen Saaleufer ein Stück Land nach dem andern ab. Ganz besonders tritt dies an der Inselspitze, die von der Mündung des Mühlgrabens gebildet wird, zutage. Im Laufe der letzten Jahre ist hier von den Wellen des Flusses schätzungsweise ein halber Meter Erdreich fortgespült worden.

Eine Festigung des Ufers dürfte, bevor die Unterspülungen größeren Schaden anrichten, notwendig sein.

*

Vergebung der Cröllwitzer Brücke.

Der Auftrag zum Neubau der Saalebrücke ist an die zu einer Interessengemeinschaft vereinigten Baufirmen Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. und Wayß u. Freytag A.-G. in Frankfurt a. M. vergeben worden. Ihr Gebot betrug rund 790 000 M. und war damit erheblich niedriger als die Forderungen der anderen Firmen, die sich um den Auftrag bemüht haben. Mit der Anfuhr des Materials soll sofort begonnen werden, denn in etwa Jahresfrist soll das Werk vollendet stehen.

Eine Baubeschreibung aus der Feder des Stadtbaurates für Tiefbau wird demnächst folgen.

Ein Tag der Verkehrsunfälle

Gestern vorm. wurde an der Ecke Merseburger—Raffineriestraße eine 70jährige Frau von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau, welche sich durch den Sturz eine Kopfverletzung zugezogen hatte und über Schmerzen am rechten Oberschenkel klagte, wurde von einem Polizeibeamten einem Arzt zugeführt.

Gestern mittag fuhr in der Burgstraße ein Lastkraftwagen auf ein haltendes Fuhrwerk von hinten auf. Durch den Anprall wurde die Deichsel des Fuhrwerks abgebrochen und hierbei ein Pferd verletzt. Ein auf dem Fuhrwerk sitzender Mann erlitt bei dem Zusammenstoß Quetschungen am linken Oberschenkel.

Ferner wurde am Franckeplatz ein Mann von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Mann trug durch den Sturz erhebliche Verletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

Gegen Mitternacht wurde die Feuerwehr nach einem Fabrikgrundstück in der Brachwitzer Straße gerufen, wo in einem Trockenraum Säcke durch Selbstentzündung in Brand geraten waren. Erst gegen 4 Uhr konnte die Feuerwehr, welche teilweise mit Rauchschutzmasken gegen den Brand vorgehen mußte, wieder abrücken. Personen sind nicht verletzt worden. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Die Tagung des Frauenverbandes der Provinz Sachsen

hat ihr inhaltsreiches Programm in verschiedenen Geschäften ausgehängt. Die Eröffnung der Tagung ist Freitag, den 3. September, 3 Uhr.

Es werden folgende Fragen behandelt: „Berufsschulfragen für städtische und für ländliche Verhältnisse". Referentinnen: Direktorin Elly von Rössing-Berlin und Dr. Mathilde Wolff-Berlin. Dr. Erna Berschak-Berlin spricht über den „Nutzen der Berufsschule für die Kulturleistung der Frau und für die Volkswirtschaft."

Sämtliche Vorträge finden im Turmsaal der Moritzburg statt. Im Anschluß an die Vorträge werden verschiedene Anstalten für die weibliche Berufsausbildung besichtigt; die Einrichtung des hauswirtschaftlichen Fortbildungsjahres in der Luisenschule, die Gaskliche, das Kinderheim Neuwerk, die Frauenschule und die Kunstgewerbeschule.

Auswärtige Gäste können Privat- oder Gastquartiere erhalten durch Frau Professor Karsten, Kirchtor 1.

Der Flottenbund deutscher Frauen

hielt vom 12.—14. August seine diesjährige Tagung in Lübeck ab. Am Freitag, den 13. August, eröffnete Frau Marie Fröhlich die 12. ordentliche Mitglieder-Versammlung. Der Bund, der vor und während des Krieges unendlich viel für das Wohl der Flotte und ihrer Angehörigen getan hatte, nach Kriegsende fast zusammenzubrechen drohte, arbeitet heute wieder in ungebrochener Willenskraft, wenn auch die Mitgliederzahl noch nicht wieder ihre alte Höhe erreicht hat. Der Kassenbestand zeigt ein erfreuliches Anwachsen des Vermögensstandes. Der Bund leistet in großzügiger Weise Hilfe in den Kreisen ehemaliger Marineangehöriger und ihrer Hinterbliebener. Ein durch Vereinbarung mit dem Seebereiu festgesetzter Prozentsatz der Einnahmen fließt dem Alters- und Invalidenheim in Eckernförde zu. —

Der Vertreter des Chefs der Marine-Leitung, Korvettenkapitän Anschütz-Lübeck spricht dem Bunde mit seinen Wünschen für weiteres Gedeihen seine Anerkennung aus, daß er mit Wort und Tat bemüht ist, Verständnis für die Bedeutung der Marine und der Seewirtschaft zu wecken.

Von den Anträgen sei der der Ortsgruppe Halle erwähnt, Mittel zu spenden, daß beim Wiederaufbau der Burg Wettin einige Räume als Erholungsaufenthalt für Angehörige der Marine oder Hinterbliebene geschaffen werden. Es wurde eine Summe versprochen.

Herr Fregatten-Kapitän Vollmer-Halle sprach in seiner Ausführung über sein Thema „Bismarck und das Meer". Die Tatsachen reden gegen den Vorwurf, daß Bismarck nichts für die See und Deutschlands Seemacht übrig gehabt habe. Durch seine Taten habe er die Entwicklung unserer Flotte vorbereitet. Durch den Erwerb Schleswig-Holsteins sei die Schaffung des Reichskriegshafens Kiel und der Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals ermöglicht. Heute mehr denn je muß es unser Streben sein, Deutschlands Weltgeltung durch die Marine zu festigen.

Die Reichsmarine-Leitung hatte zu Ehren der Tagung das Segelschulschiff „Niobe" im Hafen von Lübeck Aufenthalten nehmen lassen. Am Sonnabend, den 14. August, folgten die Teilnehmerinnen der Tagung der Einladung des Kommandanten des Schiffes, Herrn Korvettenkapitän Waßmer, um an Bord der „Niobe" nach Travemünde zu fahren. In gastlichster Weise wurden alle Räume des Schiffes gezeigt und ein Hissen sämtlicher Segel in der Takelage vorgeführt. Der Anblick der kerndeutschen zielbewußten jungen Offiziersanwärter, 80 an Zahl, die unter Führung ihres zu seinem Amt ganz hervorragend geeigneten Vorgesetzten zu weiterharten Seemännern heranreifen werden, ließ jedermann freiwillig fühlen: Deutschland kann nicht untergehen.

Am Sonntag fand eine Besichtigung des Seemannsheimes in Eckernförde statt, damit den Teilnehmerinnen auch ein sichtbares Zeichen der Tätigkeit des Bundes zuteil wurde.

— **Die Eröffnungsvorstellung im Stadttheater** bringt am 28. August mit „Juarez und Maximilian" eines der bedeutsamsten Werke dramatischer Gegenwartsdichtung. Das Stück behandelt das tragische Schicksal Maximilians von Habsburg auf mexikanischem Thron und bedeutet einen Höhepunkt auch in Franz Werfels bisherigem Schaffen, der damit im Halleschen Stadttheater zum ersten Male zu Worte kommt.

— **„Weinberg".** Auf die regelmäßigen Sonnabend-Nachmittags-Konzerte sowie Sonntag-Früh-Konzerte wird besonders hingewiesen.

Um das deutsche Gemüt

Wer ein scharfes Auge hat sieht, daß heute der Kampf darum geht, unserm Volke das Gemüt zu nehmen. Alle Torheiten der Mode zielen auf Verflachung und Veräußerlichung des deutschen Lebensstiles hin. Man will uns unten an der Wurzel lockern, damit wir noch mehr hin und her schwanken, und die Verwilderung der Sitten und des Geschmacks ist ja auch langsam soweit gediehen, daß heute nur wenige Menschen mehr genau wissen, was sie sollen.

Die Urteilslosigkeit wird künstlich vergrößert, weil uns der Weg zum Herzen immer mehr verstellt wird. Der deutsche Mensch lebt nicht mit dem Kopf, er lebt aus seiner Seele heraus; wir nennen das Gemüt. Mögen sie sich lustig machen über das deutsche Gemüt, über die deutsche Schwärmerei und „Gefühlsfimpelei", wie sie sagen, eben dieses deutsche Gemüt ist immer der Auftrieb für unser Volk gewesen. Unsere Geschichte ist voll davon, daß die Gemütskräfte der Ahnen stärker waren als das Tüfteln und Klügeln der anderen Nationen. Wir hätten nicht so wachsen und gedeihen können, wenn uns nicht die Hoffnung des Herzens immer wieder ermuntert hätte, an die deutsche Zukunft zu glauben. Und noch im letzten Jahrhundert hat ein deutscher Dichter gesungen: Am deutschen Wesen soll noch einmal die Welt genesen. Zu solchen Erwartungen berechtigt uns das deutsche Gemüt.

Wir wollen nur nicht verkennen, daß diese seelischen Kräfte einen Zufluß brauchen aus der unsichtbaren Gotteswelt. Im Zeichen der Turner steht an zweiter Stelle die Frömmigkeit. Gerade diese Frömmigkeit gibt erst alles andere: die Frische, die Fröhlichkeit und besonders auch die Freiheit. Wirklich große Taten kommen nur von frommen Menschen, denn die Frömmigkeit sammelt die Kraft des Herzens wie in einem Brennpunkt, daß es weit über sich hinausmächtig und Wundertaten vollbringt.

Wir wollen vorsichtig sein gegen alle, die heute am deutschen Gemüt herumnörgeln. Das deutsche Gemüt muß uns über alles gehen. Hier sollen die erzieherischen Kräfte an der Jugend einsetzen; hier wollen wir Beispiele geben, damit sich die Jugend an Beispielen aufrichten lernt. Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt! **H.**

Massenkonzert in der Saalschloßbrauerei

Dirigent: F. von Blon.

Der „Deutsche Musiker-Verband" Ortsgruppe Halle, veranstaltete gestern in der Saalschloßbrauerei sein alljährliches Konzert. Das geschmackvoll zusammengesetzte Programm hatte F. von Blon, den Leiter der Berliner Philharmonischen Bläser, als Dirigenten. Blon, dessen Name auch als Komponist einen Klang hat, entledigte sich dieser immerhin heiklen Angelegenheit, einen Orchesterkörper, der sich aus drei einander fremden Kapellen (Stadttheater, Bergkapelle und Steuerorchester), die aufeinander nicht eingespielt sind, zusammenzufassen, mit großer Routine. Seine durchaus vornehme Art, die auf alle Mätzchen und Effekthascherei verzichtet, spiegelt sich ebenfalls in seinen Kompositionen, denen man ein wenig mehr Geltung bei den einzelnen Orchestern wünschte.

Blon ist einer der letzten Vertreter einer durchaus anständigen Genremusik mit einem leichten Wiener Einschlag, die bewußt — schon aus ihrer Entstehungszeit begründet — auf dem Boden einer leichtflüssigen, sofort mitsingbaren Melodik aufbaut und einer lantigen Septime oder verbrämenden None nicht weit genug aus dem Wege gehen kann. Das zahlreiche Publikum feierte den Dirigenten und das Orchester nach Gebühr. **H. B.**

Die Halleschen Lebenshaltungskosten-Indexziffern

hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 18. August 1926 auf der Grundlage der 5köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,36 (Veränderung gegenüber der Vorwoche + 0,7 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,32 (+ 0,8 Proz.); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,30 (+ 0,8 Proz.); 4. Ernährung: 1,37 (+ 0,7 Proz.); 5. Heizung und Beleuchtung: 1,72; 6. Wohnung: 1,02; 7. Bekleidung: 1,50; 8. sonstiger Bedarf: 1,75.

— **Der Vaterländische Frauenverein** bittet nochmals, sich zahlreich an der Sammlung der Roten Kreuztage zu beteiligen. Deutsche Frauen, helft und zeigt eure Dankbarkeit dem Roten Kreuz gegenüber! Meldungen Schimmelstraße 12.

— **Im Programm des Rotkreuztages** am Sonnabend ist insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als bereits in den Pausen des Nachmittagskonzertes (¼4—7 Uhr) auf der Tanzdiele im Freien getanzt wird.

— **Turmblasen.** Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 22. bis 29. August folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: Fröhlich soll mein Herze springen; Montag: Die gülldne Sonne; Dienstag: Aus meines Herzens Grunde; Mittwoch: Nach einer Prüfung kurzer Tage; Donnerstag: Lobe den Herren, den mächtigen König; Freitag: Wie nach einer Wasserquelle; Sonnabend: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

— **Missionsfest.** „Die Missionsleitung der Augustiana-Synode in Nordamerika hat sich entschlossen, das von ihr nach der Vertreibung der deutschen Missionare in Ostafrika übernommene Gebiet mit Ausnahme von Iromba an die Leipziger Mission zurückzugeben. Darüber herrscht in Missionskreisen große Freude. Es gilt nun, möglichst schnell die zur Aussendung bereitstehenden Missionare auf das Missionsfeld hinauszusenden" (Allg. Ev.-luth. Ktzg. Nr. 12/1926). Wer sich mitfreut über diesen Fortschritt der Mission und mehr von afrikanischen Missionsfeld hören will, hat dazu Gelegenheit auf dem luth. Missionsfest am Sonntag vormittag um 10½ Uhr in der Magdalenenkapelle auf der Moritzburg und nachmittags um 3 Uhr im Saal C. V. j. M., Geiststr. 29. Abends wird der Missionar, gleichfalls am letzteren Ort, Gegenstände aus dem Leipziger Missionsmuseum zeigen, so z. B. einen indischen Druckstock, indische Kochgeschirre und Trinkgefäße, eine Schlangenbeschwörungsflöte und vieles andere. Da der Eintritt frei ist, ist es jedermann möglich, zu kommen.

9/40 PS DER DEUTSCHE GEBRAUCHSWAGEN

PRESTO

Die neuesten Preise

Phaeton . . . . . M. 8450.-

Pullmann-Limousine M. 10300.-

Abnehmbare Pullmann-Limousinen, Landaulette, Lieferwagen in allen Ausführungen ab Werk

sechssitzig, Vierradbremse, sechsfach ballonbereift, mit elektrisch. Licht und Anlasser, elektrisch. Signal, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser, Fahrtrichtungsanzeiger, Scheibenwischer, Gepäckbrücke usw.

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

150/5

Prestowerke Aktiengesellschaft, Chemnitz.

Vertretung: Gerlach & Co., Halle a. S., Gr. Steinstrasse 27/28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0005

Kommunistische Grabschänder

Als Erwiderung auf die Mitteilung der Stahlhelm-Pressestelle, daß die Kommunisten einen Scharnhorstmann am Grabe Steinbachs geschlagen haben, bringt der „Klassenkampf“ vom Donnerstag einen Artikel, in dem er dem Scharnhorstmann Wendler vorwirft, daß er selbst ein Grabschänder sei. Wie der Stahlhelm-Pressestelle nunmehr von der Scharnhorstleitung mitgeteilt wird, ist der W. schon seit 1925 nicht mehr Mitglied des Scharnhorst. Obwohl wir eigentlich keine Veranlassung hätten, uns besonders stark für Wendler einzusetzen, müssen wir jedoch der Gerechtigkeit halber folgendes feststellen:

Wendler hatte sich als Gärtner erboten, das Grab Walter Steinbachs herzurichten und zu schmücken. Er brachte auf dem Grab frisches Moos an und steckte auch Pflanzen. In den letzten Tagen wurde bemerkt, daß die neugebrachten Fuchsien abgebrochen und daß frische Blumensträuße verschwunden waren.

Weiter hat der neben dem Grab Steinbachs arbeitende Friedhofsarbeiter der Frau St. selbst zugegeben, daß der W. von einem anderen, weiter abseits arbeitenden Grabschaufler geschlagen worden ist, weil er sich dagegen verwahrte, daß man das neuhergerichtete Grab Steinbachs mit Erde beschüttete. Wie kommt dieser Grabschaufler, noch dazu auf dem Friedhof, dazu, zu Tätlichkeiten zu schreiten? Es ist eine komische Behauptung, den W. selbst Grabschänder zu nennen, wenn er freiwillig neue Pflanzen und neues Moos herbeischafft, um das Grab Steinbachs zu schmücken. Wir sind überzeugt, daß die Friedhofsverwaltung unsere in der ersten Meldung gestellte Bitte, auf das gemeine Treiben der Gegner Steinbachs ein Auge zu haben, erfüllen wird.

Warnung!

Die Stahlhelm-Leitung macht die Einwohnerschaft Halles wiederholt darauf aufmerksam, daß augenblicklich wieder Leute mit falschen Listen unberechtigterweise für den Stahlhelm sammeln gehen. Auch Sammellisten für den Kam. Steinbach sind im Umlauf. Zum Sammeln berechtigt sind nur Kameraden, die einen Ausweis mit der Unterschrift des Ortsgruppenführers, Hauptmann Füttner, oder des 2. Führers, Kam. Scheuvich, besitzen. Wo solche wilden Sammler auftauchen, benachrichtige man sofort die Stahlhelm-Geschäftsstelle, Telephon 5484.

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren . . .“

Film-Premiere in den beiden C. T.-Lichtspielen.

„Heidelberg, du Jugendbronnen, Zauberin am Neckarstrand . . .“ Die ersten jugendseligen Semester tauchen in der Erinnerung wieder auf und sind ganz wach. Becher klingen in der Ferne, Schläger schwirren und blitzen. Aura academica! Sonne liegt über dem Jugendland und . . . „die Vög'lein gar, sie singen: Gaudeamus igitur!“

Mit viel feiner Stimmung ist dieser Film aufgezogen worden, der alle Herzen warm werden läßt, auch die, die nicht die Romantik des Farbenstudententums kennenlernten. Vor allem wird der Film unsere Frauen und Mädchen herbeilocken. Müssen nicht weibliche Herzen bei der überseligen Liebe des jungen Waffenstudenten, des Pfarrersohnes, mit der Tochter des Couleurdieners höher schlagen in gespannter Erwartung des Ausganges? Der Neckar rauscht, Alt-Heidelberg, die Feine, grüßt uns, Studentenlieder erschallen. Da ziehen sie einher, die jungen Burschen, ewig fröhlich, ewig aufgelegt zu köstlichen Streichen. Da sitzen sie an ihrer Kneiptafel, junge, schneidige Gestalten, an denen man seine Freude hat. Und wie schauen die Heidelberger Mädchen nach dem flotten Studio, und er, wie kann es anders sein, verliert sein Herz in Heidelberg. Natürlich endet die Liebe tragisch. Alt-Heidelberg-Stimmung hat immer etwas Sentimentales.

Die Zuschauer nahmen diesen durch gute Regie und hervorragende Naturaufnahmen der alten Neckarstadt ausgezeichneten Film begeistert auf. Es ist hier keineswegs Neuartiges geschaffen worden. Lediglich gelang ein ansprechender Unterhaltungsfilm, der einmal ablenkt vom grauen Getriebe der Großstadt.

Dorothea Wieck als Tochter des Couleurdieners war in ihrer blonden Mädchenhaftigkeit die gegebene Darstellerin dieser Rolle. Werner Fuetterer — bestens bekannt aus den „Wiskottens“ — zeigte auch hier in der Rolle des jungen Studenten seine starke, schauspielerische Begabung. Daneben sind Mary Parker, Emil Höfer, Georg Irmer, Karl Platen, Sylvester Bauriedel und Harry Helm lobend hervorzuheben. Alle helfen treulich, dem Manuskript des Verfassers Leben zu geben.

*

Im C. T. am Riebeckplatz bilden die Vervollständigung des Programms das köstliche Lustspiel „Ab mit hundert“ — nicht Mark, sondern mit 100 Kilometer-Geschwindigkeit eines der sicheren Hand eines Führers beraubten Kraftwagens, und auf der Bühne „Orientalische Wunder“. Sy Sufro läßt hier mit seinen fabelhaften Kunststücken, bei dem ihm seine Partnerin ausgezeichnet unterstützt, die Zuschauer durch das Hervorzaubern orientalischer Blüten- und Lichterpracht aus dem Nichts aus dem Staunen nicht herauskommen.

— **Der Pegelstand von heute.** Die ausgiebigen Regenfälle der letzten Nächte haben natürlich wieder einmal ein Steigen der Saale im Gefolge gehabt. Um 14 Zentimeter ist der heutige Wasserstand höher als der von gestern. Der Oberpegel zeigt 2,62 Meter, der Unterpegel 2,46 Meter.

— **Kleine Kunstnachrichten.** Wolfgang Goetz' „Neithardt von Gneisenau“, der im Herbst vom Deutschen Theater in Berlin aufgeführt wird, ist außerdem in Bremen, Kassel, Barmen und Riga zur Aufführung angenommen worden. — Karl Schönherrs Schauspiel „Der Nothelfer“ gelangte am 18. August auf der Exlbühne in Innsbruck zur Uraufführung. Das Stück bringt ergreifende Bilder aus dem Leben eines Arztes in einer österreichischen Stadt nach Kriegsende und zeigt des Volkes Not etwa um 1919. Es ist kein Drama im technischen Sinne, sondern lediglich eine Milieuschilderung, wie wir sie schon aus „Volk in Not“ kennen.

Es ist zu spät,

wenn Sie bis zum 1. September warten. Erneuern Sie deshalb bitte das Abonnement auf die **„Hallesche Zeitung“** für den Monat September noch **vor** dem 25. August, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt. **Für Bestellungen nach dem 25. August erhebt die Post eine besondere Gebühr!**

Die Ringkämpfe im Walhalla-Theater

Am Donnerstag abend vollbrachte Max Steinke wieder ein Meisterstückchen. Er hatte ein Handicap-Match mit dem 115 Kilo schweren Urbach (Köln) zu bestehen. Steinke wiegt nur 95 Kilo, und ist infolgedessen körperlich sehr benachteiligt. Es ging um eine Prämie von 50 Mark. Urbach hatte die Aufgabe, seinen Gegner innerhalb 40 Minuten regelrecht zu besiegen. Hier zeigte sich Steinke ganz auf der Höhe seiner Verteidigungskunst und zäher Widerstandskraft. Wenn auch Steinke in den letzten fünf Minuten in einer sehr gefährlichen Lage sich befand, so verteidigte er doch mit einer unglaublichen Zähigkeit seine Position und ging unter ohrenbetäubendem Beifall der Zuschauer als Sieger aus dem Handicap hervor.

In Oskar Luppa und Heinrich Lobmeyer standen sich dann zwei gewiegte Routiniers des Ringkampfes gegenüber, welche sich einen höchst wechselvollen Kampf lieferten, jedoch innerhalb der vorgeschriebenen Zeit kein Resultat erzielten.

Im Entscheidungskampf siegte dann der immer mehr in den Vordergrund tretende deutsche Meister Grunewald über den guten Techniker Kochansky nach 23 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Heute, Freitag, stehen sich Luppa und Wehram gegenüber. Ein scharfer und rücksichtsloser Kampf ist zu erwarten. Der Europameister Gerigkoff (Polen) hat den deutschen Mittelgewichtsmeister Gockſch als Gegner. Sehr gespannt sein darf man aber über den Ausgang des Entscheidungskampfes zwischen Max Steinke und dem robusten v. d. Born (Holland). Hier wird Steinke erneut sein Können unter Beweis stellen müssen.

Rotes Kreuz-Opfertag

am 21. und 22. August.

Jeder unterstütze das edle Werk!

Magdeburger Rennen am 21. und 22. August

Eine glänzende Besetzung werden die Rennen des Großen Preises haben.

Insgesamt sind nicht weniger als 30 Waggon Pferde unterwegs, zu denen noch dieser oder jener Außenseiter stoßen kann. Hiervon rollt aus Berlin ein großer Sonderzug von 24 Wagen. Das sportliche Ergebnis wird daher auf großer Höhe stehen. Im Großen Preis sind die folgenden 9 Starter zu erwarten:

Sisyphus, Abenteurer, Tibia, Patrizier, Note, Marienburg, Rheinwein, Dictator, Lebenskünstler.

Auch die als Ausgleich I ausgeschriebene Borussia verspricht nach dem vorzüglichen Gewichtsausgleich gute Besetzung. Besonderes Interesse wird auch die Germania am Sonnabend für sich in Anspruch nehmen. Unter den 2jährigen Hengsten und Stuten, die mindestens 8 Starter stellen, treten Hoang-Ho, Alida, Torero und Stella-Maris am meisten in den Vordergrund.

Kirchliche Nachrichten

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.).

für den 12. Sonntag nach Trinitatis, den 22. August 1926.

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.).

U. L. Frauen: 8 Schroedter, 10 Fritze, 12 Taubstummen-Gottesdienst mit (A.), Fritze; Montag 8 (B.) im Reformrealgymnasium Schroedter; Mittwoch nachm. 4 Kirchenführung, Fritze, 6½ Reblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Ruhmer, 10 Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Gottesdienst Kronsdorferstr. 6a, Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Voigt; Dienstag 8 (B.) Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom:** (Ref. Gemeinde): 10 Wind, 6 Baentsch, bibl. Besprechung fällt aus; Mittwoch 8 Wochenandacht, Gabriel. — **Laurentius:** 8 Meinhof, 10 Schiller; Dienstag 8¼ (B.) Breitestr. 29, Gabriel; Donnerstag 8¼ Männer Gem.-Haus, Gabriel. — **Stephanus:** 8 Schiller, 10 Meinhof (A.); Donnerstag 8 (B.) Gem.-Haus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Witte, 10 Bahldieck, 11½ Unterredung m. d. konf. Jugend, Bahldieck; Montag 8 (B.) Hellmann; Donnerstag 8 Ausspracheabend „Gottesdienstliche Fragen“, Bahldieck. — **Riebeck-Stift:** 10 Witte. — **Prov.-Blindenanstalt:** 10 Hellmann. — **Diakonissenhaus:** 10 Pastor Menzel-Magdeburg. — **Paulus:** 8 von Broecker, 10 Bach (A.); Donnerstag 8 von Brocker, religiöse Besprechg. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Mantey. — **Lauchstädter Str.:** 10 Gueinzius. — **Bergmannstrost:** 4 Mantey. — **Stadtmission:** 3½ öffentl. Gesangsfeier im Dom, veranstaltet von der Christl. Chorvereinigung, Dirigent: Hauptlehrer Pertz aus Soest; Sonntag abend bis Sonnabend abend, jedesmal um 8 Uhr, Evangelisationsvortrag von Bundessekretär Lindenstrauß. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Vikar Jentzsch. — **St. Bartholomäus:** 8 Kunitz, 10 Roenneke (A.); Freitag 8 bibl. Besprechung. im Gem.-Haus, Hellwig. — **Petrus:** 10 Kunitz. — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag ½7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt. Abends ½8 Uhr Segensandacht

Christliche Gemeinde, Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, E. Ruthe, 3 Uhr Kinderfest, 8 Uhr biblischer Vortrag, derselbe. Mittwoch 8 Uhr Jugendversammlungen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. Missionsfest, 10¼ Uhr Predigt, Missionar Säuberlich-Leipzig.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. 37. Sonntag, den 22. August, früh ½9 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 8 Uhr Evangelisationsvortrag. Montag 8 Uhr Jugendbund für E. C. für junge Männer. Mittwoch 8 Uhr für junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 22. August, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Kelletat; 11—12 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetstunde.

Ammendorfer Kirche: 10 Dr. Delius.

Beesener Kirche: 8 Dr. Delius, 11½ Kindergottesdienst.

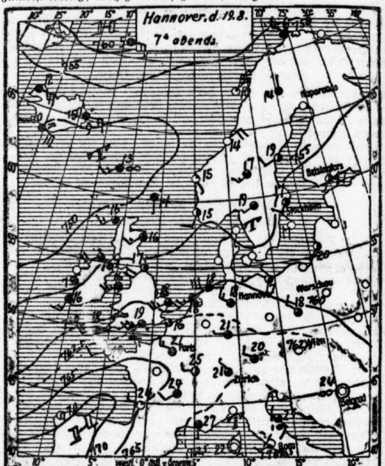
Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“. (Nachdruck verboten.)

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die nördliche atlantische Zyklone hat die Lage ihres Zentrums nur wenig verändert. Dagegen hat das ganze System an Energie erheblich gewonnen, so daß sich das Tief zu einem Sturmwirbel auszuwachsen scheint. Auf seiner Südseite entwickeln sich dauernd Störungswellen, deren Vorübergang für uns eine starke Veränderlichkeit des Wetters bedingt. Noch immer fallen Niederschläge, doch haben sie an Intensität nachgelassen. Ziemlich erheblicher Barometerfall über Irland und Südengland deutet auf die Entwicklung einer Teilbildung hin, deren Vorübergang uns bei lebhaften Winden weitere Niederschläge bringen wird.

Aussichten für 21. August: Auffrischende südwestliche Winde; zumeist wolkig; mäßig warm; zeitweise Regen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Der neue Roman Pirandellos

Pirandello hat dem römischen „Tevere“ den Plan zu einem neuen Roman verraten. Der reichlich wunderliche Gang der Geschehnisse ist, kurz zusammengefaßt, etwa folgender:

Dem Autor wird nach Jahrtausenden unsteten Umherirrens im Weltall durch göttliche Gnade die Erlaubnis, die Erde wieder einmal zu besuchen. Er betritt den unvergessenen Boden; doch welche Veränderung ist vor sich gegangen? Keine Spur von Leben ringsum. Ein Augenblick der Stockung des Planeten im Weltenraum hat die Katastrophe gebracht, hat das Leben ertötet, zerstört. Alles? Nein. Der Irrende findet zwei dem Verhängnis Entronnene, einen Mann und eine Frau, und diese beiden haben, beängstigt durch die sie umgebende Einsamkeit und Stille, so viele Kinder in diese Oede gesetzt, als ihnen möglich. Er ist Engländer, namhafter Philolog, von umfassendem Willen, sie Spanierin. Eine neue Sprache, die er erfunden hat (da er kein Spanisch und sie kein Englisch versteht), vermittelt die Verständigung zwischen den beiden Schicksalsverketteten. Als große, heilige Mission erscheint ihm, dem Zeuger eines neuen Geschlechtes, der gleichzeitig der Erbe eines entschwundenen ist, das große Vermächtnis, die unersetzlichen geistigen Werte der Menschheitszivilisation vor dem Untergang zu retten. In seinen Nachkommen soll sie weiter leben. So setzt er sich ans Werk, seine Kinder zu lehren, ihnen jene Zivilisation, ihren Werdegang, ihre großen Etappen zu vermitteln. Um jedoch keine Irrtümer zu begehen, lehrt er den einen die lateinische, einen zweiten die angelsächsische, einen dritten die chinesische Zivilisation und so weiter, und so erhält jedes seiner Kinder eine der verschiedenartigen Menschheitszivilisationen als Vermächtnis. Eine unermeßliche Aufgabe, die er mit Feuereifer angreift.

Auch sein Weib, die anfangs murrend beiseite stand, hat sich mit der neuen Lage abgefunden. Doch bald müssen die beiden erkennen, daß das neue Geschlecht keinerlei Interesse für diese Lehren zeigt, daß es nur zu wissen wünschen, wie man sät, erntet, Krieg führt, kurz, die täglichen Bedürfnisse einer rein leiblichen Existenz befriedigt. Eine tiefe Kluft tut sich auf zwischen Eltern und Kindern. Jene sehen in diesen nicht mehr ihre Nachkommen, sondern ihre Urväter, von denen sie durch Jahrtausende getrennt sind; sie müssen zusehen, wie diese das Leben von Adam und Eva mit allen seinen Irrtümern von neuem beginnen.

So endet der große Versuch mit der bitteren Erkenntnis, daß jede neugeborene Menschheit wieder vom Urwald ihren Ausgang nehmen muß, wenn auch das Echo großer Vergangenheiten um ihre Ohren summt“. Und was nun? Ueber die Wendung, die nun erfolgen könnte, ist Pirandello sich noch nicht schlüssig. „Vielleicht“, sagt er, „vielleicht werden die Kinder ihre Eltern töten, da diese, als die Helden des Dramas, trotz ihrer Verzweiflung sich nicht gut selbst töten können.“

Jean Paul oder Jean Pol?

Der Name Jean Paul wird heute häufiger genannt, seitdem sein 100. Todestag die allgemeine Aufmerksamkeit auf den „siebenten Klassiker“ gerichtet und zahlreiche Neuausgaben seiner Werke erschienen sind. Dabei pflegt aber sehr häufig die Frage gestellt zu werden, wie man den Namen des Dichters eigentlich aussprechen solle, nämlich ob französisch oder deutsch in seiner zweiten Hälfte; Jean Paul oder Jean Pol.

Der bekannte Jean-Paul-Forscher Eduard Berend, der im neuesten Heft der „Jean-Paul-Blätter“ diese Frage beantwortet, meint, daß sich für beide Aussprachen Gründe anführen lassen. Als der Dichter im Jahre 1792 seinen ersten Roman „Die unsichtbare Loge“ in die Welt hinausgehen ließ, fühlte er sich bewogen, seinen wirklichen Namen hinter einem Decknamen zu verstecken, wie das vor und nach ihm so viele humoristische Schriftsteller getan haben. Dabei verfiel er auf den Gedanken, seine beiden ersten, vom Großvater mütterlicherseits überkommenen Vornamen Johann Paul „ins Französische zu übertragen und dadurch zu einem ganzen Namen Jean Paul zu erheben“. Wahrscheinlich wirkte bei der Wahl dieses Doppelnamens das Vorbild seines Lieblingsdichters Rousseau mit, der ja im Kreise seiner Verehrer vielfach nur „Jean Jacques“ genannt wurde, wie man auch in neuerer Zeit noch von Hartleben und Bierbaum gern als „Otto Erich“ und „Otto Julius“ gesprochen hat.

Zweifellos war der Name ursprünglich französisch gedacht und wurde dementsprechend von dem Dichter in den ersten Jahren stets mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Seit dem Jahre 1795 pflegte er dann den Decknamen mit seinem eigentlichen zu „Jean Paul Friedrich Richter“ zu verschmelzen, und auch dabei erscheint die erste Hälfte immer noch lateinisch geschrieben. Von 1798 an aber schrieb Richter den Namen ganz deutsch, und damit bürgerte sich auch die deutsche Aussprache seines Dichternamens ein. Sein Freund Otto schreibt 1801, Richter sei am bayerischen Hofe unter dem deutschgesprochenen Namen Paul bekannt, und Oehlenschläger reimte 1808 „Jean Paul“ auf „Plaudermaul“. Auf seine Witwe und seine Kinder haben den Namen immer deutsch ausgesprochen, und so darf man die heute fast allgemein eingebürgerte deutsche Aussprache als berechtigt anerkennen. Der Dichter würde selbst auf diese Frage, die ihm wiederholt vorgelegt wurde, folgendermaßen antworten: „Liebe Leute, dankt doch dem Himmel, daß ihr mehrere Möglichkeiten zur Wahl habt, mit denen ihr je nach Sachlage, Wohlklang, Rhythmus usw. abwechseln könnt! Habe ich doch selbst aus diesem Grunde meinen Romanhelden oft mehrere Namen gegeben. Nennt mich, wie's gerade paßt: Jean Paul — Jean Pol — Richter — Hans — Paul — Fritz — oder den Teufel und seine Großmutter! Die Hauptsache bleibt allzeit, daß ihr mich recht lest und liebt.“

— **Eine neue Septuaginta-Ausgabe.** Zu einem wissenschaftlichen Unternehmen von größtem Wert für die Erforschung des alttestamentlichen Bibeltextes hat die württembergische Bibelanstalt den ersten erfolgreichen Schritt getan. Sie hat damit begonnen, die älteste griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die sogenannte Septuaginta, neu herauszugeben. Eine Herausgabe der Septuaginta nach den ältesten und besten Handschriften war schon seit vielen Jahrhunderten ein dringendes Bedürfnis der Bibelwissenschaft, da der Text bald durch die Sorglosigkeit der Abschreiber in große Unordnung geraten war; aber seit den Bemühungen des christlichen Gelehrten Origenes im dritten Jahrhundert n. Chr. ist diese Aufgabe noch nie umfassend und mit Veröffentlichung des ganzen gelehrten Apparates durchgeführt worden. Diese Riesenarbeit, die namentlich durch die Studien der deutschen Gelehrten Lagarde und Eb. Nestle vorbereitet wurde, hat sich nunmehr der bedeutendste Sachverständige in Deutschland, Universitätsprofessor D. Dr. A. Rahlfs, der Leiter des Septuaginta-Unternehmens der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, unterzogen, während die württembergische Bibelanstalt, wie schon letztes Jahr bei der griechisch-hebräischen Ausgabe des Propheten Jeremia, Druck und Vertrieb übernommen hat. Soeben ist als erster von 16 geplanten Bänden die Genesis, das erste Buch Mose, in musterhafter Ausgabe, für die gegen 80 Handschriften herangezogen werden mußten, erschienen.

— **Als Uraufführungen** auf musikalischem Gebiet werden für Beginn der nächsten Spielzeit u. a. angekündigt: vom Landestheater in Stuttgart die Oper „Hosiana“ von Rudolf Peterka; vom Staatstheater in Kassel Ernst Kreneks neue Oper „Orpheus und Eurydike“; vom Stadttheater in Dortmund „Der Geiger von Gmünd“ von Rosenberg; vom Stadttheater in Krefeld „Heliodor“, die Erstlingsoper des jungen Kölner Komponisten Gustav Kneip.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Industrialisierung Mitteldeutschlands und Bevölkerungsbewegung

Es ist kein Geheimnis mehr, daß Teile westlicher Industrien nach Mitteldeutschland verpflanzt werden. Damit ist naturgemäß eine starke Bevölkerungsbewegung verbunden. Nicht nur die Beamtenkörper werden nachgezogen, sondern auch die Familien der Meister und Qualitätsarbeiter. Bei der rapiden Entwicklung, die hier eingesetzt hat, erscheint es wahrscheinlich, daß nach wenigen Jahren die mitteldeutsche Bevölkerung ein ganz anderes Mischungsverhältnis zeigt als heute. Wir Mitteldeutschen sind von jeher als Land der Mitte das Becken gewesen, in dem sich nord- und süddeutsche, ost- und westdeutsche Elemente gemischt haben, ganz zu schweigen davon, daß an der Saale vor 1000 und mehr Jahren die Kämpfe zwischen Germanen und Slaven eine eigene Mischbevölkerung hervorgebracht haben. Hier in Mitteldeutschland dürfte durch die bevorstehenden Umwälzungen innerhalb der nächsten Generationen ein neuer Menschentyp entstehen. Die Ureinwohner bleiben den konzentrierten Menschenmassen gegenüber keine Rolle mehr. Mitteldeutschland tritt ganz in das Zeichen der Industrialisierung.

Man wird gespannt sein dürfen, wie dabei die kulturellen Fragen gelöst werden, denn es ist doch wahrscheinlich, daß sie eine längere Entwicklung brauchen; gespannt darf man auch sein, wie sich die Kirchen damit abfinden. Die evangelische Kirche hat Theologenmangel und kann neu entstehende Gemeinden nur schwer versehen. Die katholische Kirche wird durch den Nachschub aus dem Westen ihre Kirchenglieder in der Provinz Sachsen zu neuen Gemeinden vereinigen können. Da gerade die Provinz Sachsen das Land der Reformation ist, wird das nicht ohne schwere Kämpfe vor sich gehen. Damit steigt auch wieder die Gefahr neuer Mischehen hervor, die zu den bisherigen noch hinzukommen. Alles Probleme, die durch die bevorstehende Industrialisierung Mitteldeutschlands akut werden.

Schwerer Unfall beim Saaletalsperrenbau

Jena, 19. August. Beim Talsperrenbau im oberen Saaletal hatte man vor der Sprengung eines Felsstückes unterlassen, ein Warnungssignal zu geben. Als der Sprengschuß losging, war gerade ein Arbeiterzug nahe an die betreffende Stelle herangefahren. Der Zugführer wurde durch einen niedersausenden Stein erschlagen; ein anderer Zugbeamter erlitt erhebliche Verletzungen.

Wie mitgeteilt wird, fiel dem Zugführer ein Stein auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke. Einem Bremser wurde eine Sehne durchschlagen und vier Finger verstümmelt.

Ins Wasser gestoßen und ertrunken

Frose, 19. August. Ein des Schwimmens unkundiger Schüler, der Sohn des Landwirts Tenke in Frose, wurde von einem Arbeitslosen namens Glaser, als er am Schwimmbassin der Badeanstalt in Hoyen seinen schwimmenden Freunden zusah, ins Wasser gestoßen. Der arme Junge ertrank, obwohl seine Kameraden ihn zu retten versuchten. Glaser entfernte sich, ohne sich im geringsten um den unglücklichen Jungen zu kümmern. Bei der Vernehmung gestand er seine Tat ein.

Goldvorkommen bei Wickersdorf

Wickersdorf bei Saalfeld, 19. August. Bei der Neuaufnahme der Gräfenthaler Gegend durch die Geologische Landesanstalt wurde im Heubachgrund eine Schicht alluvialer Goldseife gefunden. Die Nachsuche in dem für eine Goldführung in Betracht kommenden Bach ergab das Vorhandensein von Seifengold in enorm dünnen Blättchen, deren größter Durchmesser zwei Millimeter beträgt. Die Abbauwürdigkeit steht noch nicht fest.

mg. **Dölnitz**, 19. August. (Zweckverband der Gemeindevertretung.) In der Zweckverbandssitzung wurde einem Antrag der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr um Gewährung eines Betrages bis zu 300 Mark zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen zugestimmt. Auch wurde die Anschaffung von 60 Meter Schlauch bewilligt. In der sich daran anschließenden Gemeindevertretersitzung wurde der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27, der in Einnahme und Ausgabe mit 66 998,32 Mark abschließt, unter der Bedingung einstimmig genehmigt, daß den durch Hochwasser Geschädigten die Kreissteuern für dieses Jahr erlassen werden. An Gewerbesteuer werden 600 Prozent Zuschlag vom Ertrage und 1500 Prozent vom Kapital erhoben. Die Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer betragen 200 Prozent für Bebauten und 400 Prozent für unbebauten Besitz. Der Haushaltsvoranschlag ist gegen das Vorjahr um 10 270,24 Mark höher. Die Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß die Armen- und Wohlfahrtspflege, die Kreissteuern, das Schulwesen und die Verwaltung bedeutend größere Ausgaben als im Vorjahre erfordern. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Elster sehr verschlämmt sei. Es wurde daher beschlossen, zu beantragen, daß die Elster gereinigt wird. — Als Mitglieder zur Armenkommission wurden die Gemeindevertreter Wiedau und Lischke neu gewählt. Die Beaufsichtigung der Kiesgrube wurde dem Berginvaliden Hoffmann übertragen. Die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge in der Ortslage auf 10 Kilometer zu ermäßigen, ist vom Regierungspräsidenten abgelehnt worden. Die Wohnungssuchenden beantragten den Bau eines Wohnhauses, der Antrag wurde bis zum nächsten Jahre zurückgestellt. Bewilligt wurden dem Schmied Schwarz für das Ein- und Ausschalten der elektrischen Ortsbeleuchtung 12 Mark für den Monat. Die Verpachtung des Akers an der Kiesgrube soll am 24. d. Mts. erfolgen.

g. **Könnern**, 19. August. (Viel unehrlich Volk) gibt es jetzt in der Ernte, welches überall ernten will, wo es nicht gesät hat. Wenn man z. B. gegen Mittag und zum Feierabend durch die Felder geht, kann man oft beobachten, wie gerade die Leute des eigenen Brotherrn, der gerade zu dieser Zeit auf einer anderen Stelle sein muß, diesen nach allen Regeln der Kunst bestehlen. Wo soll das hinführen, wenn gehn Leute mittags und abends jedesmal 3 Bund Gerste oder Weizen mit nach Hause schmuggeln könnten? Deshalb ist es gut, wenn die Landwirte ihre eigenen Leute besser kontrollierten, oder wenigstens eine zuverlässige Person anstellten.

Canena, 19. August. (Schwerer Unfall durch die Starkstromleitung.) Der Elektriker Max Franken kam bei Reparaturarbeiten im Abraumbetriebe der Grube Alwine in Bruckdorf in den Stromkreis der Starkstromleitung, der schon wieder geschlossen worden war. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus Bergmannstrost geschafft, wo ihm die rechte Hand amputiert werden mußte. Man hofft, ihn trotz der schweren Verletzungen am Leben zu erhalten.

Merseburg, 19. August. (Neuer Stadtarzt.) Am 1. August hat der neue Oberarzt im Krankenhaus, Dr. Vompa, die Geschäfte des Stadtarztes übernommen. Damit ist der bisherige Stadtarzt, Dr. Ehrhardt, aus den städtischen Diensten ausgeschieden.

Bitterfeld, 19. August. (Vor der Wahl eines neuen Bürgermeisters.) Am 8. Mai n. J. läuft die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters Schmidt ab. In der Stadtverordnetensitzung erklärte der Bürgermeister, daß er sich aus Gesundheitsrücksichten um den Posten nicht mehr bewerben werde. Die Stelle des Ersten Bürgermeisters wird nunmehr öffentlich ausgeschrieben.

Roßla, 18. August. (Einquartierung.) Die auf der Rückfahrt einer Reichskraftfahrübung (Schwerin—Naurburg—Schwerin) befindliche 2. Kompagnie Kraftfahrabteilung 2, Schwerin, traf gestern gegen Abend von Bad Berka kommend hier ein, um Quartier zu nehmen. Das Ganze setzte sich aus 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 85 Mann zusammen und es wurden insgesamt 1 Personen-, 2 Betriebs- und Geräte-, 1 Motekreuzkraftwagen und 17 Motorräder mitgeführt. Von der Truppe sind täglich 120—160 Kilometer zurückgelegt und die Städte Potsdam, Leipzig, Plauen und Weimar berührt worden.

Wittenberg, 19. August. (Einen schweren Einbruchsdiebstahl) verübten unbekannte Diebe in der Nacht zum Dienstag in der Parterrewohnung des Strafanstalts-Wachtmeisters Kapphengst in der Scharrenstraße. Sie stahlen Kleider, Wäsche, Anzüge, Schmuckgegenstände, Bestecke, kurz alles, was ihnen in die Hände geriet.

Gräfenhainichen, 19. August. (Wochenmärkte!) In der letzten Stadtverordnetenversammlung beschloß man die Einführung von Wochenmärkten. Die Märkte sollen Mittwochs und Sonnabends stattfinden.

Wie viele Insekten tötet ein Vogel?

Die besten Helfershelfer des Menschen in seinem Kampf gegen die Plagegeister der Mücken und Fliegen sind die Vögel. Welch große Bedeutung der Schädlingsvernichtung durch die Vögel zukommt, hat ein Versuch ergeben, den kürzlich Dr. Kunicke vornahm, um auszurechnen, wie viele Insekten ungefähr von den Vögeln vernichtet werden. Man brachte zur Brutzeit an verschiedenen Nestern elektrische Kontakte an, die sich beim Anflug des Vogels schlossen. Hierdurch entsteht auf einer Kreisscheibe, die nach der Art einer Uhr die Zahlen 1 bis 24 enthält, jedesmal ein Punkt. Aus der Zahl der Punkte kann man die Menge der Insekten ablesen, die ein Vogel seinen Jungen bringt. Man fand dabei, daß ein Vogel von morgens 3 Uhr bis abends 6 Uhr etwa 500 mal zur Fütterung seiner Jungen ans Nest flog. Die beiden Alten bringen bei jedem solchen Nestbesuch mindestens zwei Insekten, wie Fliegen, Mücken, Schmetterlinge, Raupen usw., so daß ein einziges Paar etwa 1000 Insekten täglich vernichtet. Dazu kommt noch die eigene Ernährung des Vogels, die man auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache des eigenen Körpergewichtes pro Tag schätzt. Trotz dieser erstaunlichen Leistungen genügen freilich die Vögel allein nicht, um ein Beispiel bei der Fliegenbekämpfung einen durchgreifenden Erfolg herbeizuführen. Kann doch eine Fliege in einem Sommer die Stammutter von etwa 120 Millionen Nachkommen werden.

Magdeburg, 18. August. (Wechselfallenschwindler.) In einer Weinannahmestelle ist hier ein Betrüger aufgetreten, welcher es verstanden hat, einen der Kassiererin in Zahlung gegebenen Einhundertmarkschein unbemerkt beim Wechseln wieder an sich zu nehmen. Der Betrug wurde erst später entdeckt. Bei einem zweiten Falle ist ihm der Trick nicht gelungen, er konnte festgenommen werden.

Runthal, 18. August. (Tödlich verunglückt.) Auf der Kippe des Abraumbetriebes „Kamerad" bei Naundorf verunglückte am vergangenen Freitag der Brenner Albert Pfeifer von hier tödlich, indem er von einem Planierpflug, der an einem Abraumzug angekuppelt war, überfahren wurde.

Romsdorf bei Droyßig, 18. August. (Freche Diebe.) In der vergangenen Woche kehrten am Vormittag im hiesigen Gasthof zwei fremde Radfahrer ein; da alle Hauseinwohner auf dem Felde beschäftigt waren, hütete die alte Mutter das Haus. Plötzlich sagte der eine Radfahrer zum anderen „Du wolltest doch im Dorf die Sache besorgen", worauf dieser verschand; anstatt aber nach dem Dorf zu gehen, stahlte er den oberen Räumen, die ihm sicher nicht ganz fremd waren, einen erfolgreichen Besuch ab. Nach Auffinden der Schlüssel entnahm er einem Aufbewahrungsort 530 M. in barem Gelde und ließ außerdem 50 Zigaretten und 200 Zigarren mitgehen. Die Zugangstür verriegelte er von innen und verließ den Raum durch das Fenster, worauf beide mit ihren Rädern verschwanden. Hoffentlich gelingt es recht bald, dieser beiden Hallunken habhaft zu werden.

Erfurt, 18. August. (Eine gefährliche Schwiegermama.) Ein in der Hügelgasse wohnender Schuster führte mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter einen Kampf mit gefährlichen Gegenständen, wobei er eine Stirnverletzung erhielt. Aber auch die Schwiegermutter stellte in der Schlacht ihren Mann, denn sie ging dem Schwiegersohn mit einem Bügeleisen derartig zu Leibe, daß dieser mit einer klaffenden Kopfwunde ohnmächtig zusammenbrach und in ärztliche Behandlung übergeben werden mußte. Dieser Schlacht wird nun noch eine zweite ohne Waffen im Gerichtssaal folgen.

Stendal, 18. August. (Kindesmord.) Im Flottgraben wurde in der Nähe des Bahnhofsgeländes ein 1½jähriges Mädchen mit einer Schnur um den Hals erdrosselt aufgefunden. Als Täterin kommt die Mutter des Kindes, eine unbekannte, etwa 24—26 Jahre alte Frauensperson, in Betracht, die sich seit dem 12. August in Stendal aufgehalten hat. In der Mordnacht befand sich die Frau mit dem Kinde im Wartesaal des Hauptbahnhofes. Gegen 4 Uhr früh verließ sie mit dem Kinde und einem unbekannten, etwa 25 Jahre alten Mann, den sie im Wartesaal kennengelernt hatte, das Bahnhofsgebäude. Gleich darauf muß das Kind ermordet worden sein. Vermutlich hat sich die Frau mit ihrem Liebhaber nach Magdeburg gewendet.

„Geräte und Maschinen des nordamerikanischen Landstraßenbaues". Bericht über eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Professor Dr.-Ing. R. Wasmuß, Danzig, Zement-Verlag, G. m. b. H., Charlottenburg 2. Preis geb. 2 M. in Ganzleinen geb. 2,80 M. In dieser reich illustrierten Schrift werden die hervorragendsten Straßenbauweisen der Vereinigten Staaten hinsichtlich der hierzu erforderlichen Geräte und Maschinen behandelt, soweit sie sich bewährt haben. Der erste Teil besteht sich auf die Betonstraße, der zweite auf die Bituminösen Straßen. Straßen- und Maschinenbauer können an diesem Bericht nicht achtlos vorübergehen.

Die verlorene Welt

Abenteuer-Roman von A. Conan Doyle.

42) **Uebersetzt von Karl Soll.**

Ich dachte an McArdle, was für einen Dreispaltenartikel für die Zeitung würde das abgeben! Dann griff ich nach meiner Büchse — meine Taschen waren voll Patronen — und den Dornbusch am Eingang unseres Lagers zurückbiegend, hüpfte ich schnell hinaus. Mein letzter Blick fiel auf den halb eingeschlafenen, zum Wachehalten denkbar ungeeigneten Summerlee, dessen Kopf immer noch wie ein komisches mechanisches Spielzeug vor dem glimmenden Feuer weiter nickte.

Ich hatte noch keine hundert Meter hinter mir, als ich meine Tollkühnheit bereits bitter bereute. Irgendwo in dieser Geschichte habe ich schon gesagt, daß meine Phantasie allzu rege ist, als daß ich ein wirklich mutiger Mensch hätte sein können, daß ich aber eine überaus starke Abneigung dagegen habe, furchtsam zu erscheinen. Dies Gefühl trieb mich jetzt mit Macht vorwärts. Ich konnte einfach nicht umkehren, ohne irgend etwas erreicht zu haben. Sogar wenn meine Gefährten mich nicht vermißt haben würden, also auch von meiner Schwäche nichts erfahren hätten, wäre ein unerträgliches Gefühl der Beschämung in mir selbst zurückgeblieben, und doch schauderte ich über die Lage, in der ich mich befand, und hätte in diesem Augenblick alles, was ich besaß, dafür gegeben, wenn ich auf anständige Weise hätte davonkommen können.

Es war furchtbar im Walde. Die Bäume standen so dicht, und ihre Laubkronen breiteten sich so weit aus, daß ich nichts vom Mondlicht mehr sehen konnte, nur daß sich die hohen Zweige in wirrer Zeichnung hier und da gegen den gestirnten Himmel abhoben. Als meine Augen sich etwas mehr an die Nacht gewöhnt hatten, empfand ich Unterschiede in der Dunkelheit zwischen den Bäumen. Einige Stellen waren in schwachen Umrissen erkennbar, während andere Partien aussahen wie kohlschwarze Höhleneingänge, die mich im Vorübergehen mit Schrecken erfüllten. Ich dachte an das verzweifelte Geheul des zerrissenen Iguanodons, diesen grauenvollen Schrei, dessen Echo in den Wäldern widerhallte. Mir fiel das Bild von jenem gebuschenen, warzigen, blutriefenden Maul ein, das ich einen Augenblick lang im Lichte von Lord Johns Fackel gesehen hatte. Gerade jetzt befand ich mich in seinem Jagdrevier. Jeden Augenblick konnte es mich aus dem dunklen Schatten her anspringen — dieses namenlose und schreckliche Ungeheuer. Ich blieb stehen, nahm eine Patrone aus meiner Tasche und öffnete den Lauf meines Gewehres. Als ich den Hebel berührte, erstarrte mein Herz vor Schreck: es war die Schrotflinte und nicht das Gewehr, das ich ergriffen hatte.

Von neuem packte mich die Neigung, umzukehren. Dies war sicherlich eine ausgezeichnete Erklärung für das Mißlingen meines Planes, ein Grund, der mich in niemandes Augen herabgesetzt hätte. Aber gerade gegen dies Wort richtete sich wieder der falsche Stolz in mir auf. Es konnte, es durfte kein Fehlschlag sein. Und schließlich würde mein Gewehr wahrscheinlich genau so nutzlos gegen die Gefahren, die mir bevorstanden, gewesen sein wie eine Schrotflinte. Und würde ich zum Lager zurückkehren, um die Waffe gegen eine andere auszutauschen, so konnte ich kaum erwarten, hinein- und wieder herauszukommen, ohne gesehen zu werden. In diesem Falle wäre es nötig gewesen, Erklärungen abzugeben, und mein Plan wäre dann nicht mehr mein Geheimnis geblieben. Einen Moment zögerte ich, dann riß ich mich zusammen und setzte meinen Weg fort, die nutzlose Flinte unter dem Arm.

Das Dunkel des Waldes war aufregend gewesen, schlimmer aber noch war das weiße, stille Mondlicht in der offenen Iguanodon-Lichtung. Ich verbarg mich hinter einem Busch und suchte sie mit den Augen ab. Keine der großen Bestien war in Sicht. Vielleicht hatte die Tragödie, der eines von ihnen zum Opfer gefallen war, sie von ihrem Weidegrund vertrieben. Ich bemerkte keine Zeichen irgendeines Lebewesens in der von silbernem Glanz erfüllten Nacht, faßte daher Mut, schlüpfte eiligst über die ebene Fläche und schritt im Dunkel auf der anderen Seite wieder am Ufer des Baches, der mir als Wegweiser diente, entlang. Er war mir ein lieber Gefährte, wie er so dahinplätschernde, wie der liebe, alte Forellenbach, in dem ich in meinen Knabenjahren zur Nachtzeit Fische gefangen hatte. Wenn ich seinem Lauf folgte, mußte ich zum See hinunterkommen, und wenn ich mich auf dem Rückwege am seiner Seite hielt, konnte ich unser Lager nicht verfehlen. Oft verlor ich ihn infolge des dichten Gestrüpps aus den Augen, ich blieb aber immer so weit in seiner Nähe, daß ich sein Geplätscher hören konnte.

Je weiter ich den Abhang hinunterstieg, desto mehr lichtete sich der Wald, und an seiner Stelle trat Gebüsch, das nur hier und da von hohen Bäumen unterbrochen wurde. Ich kam infolgedessen schnell vorwärts und konnte sehen, ohne gesehen zu werden. Ich kam nahe bei dem Pterodactylus-Sumpf vorbei, und im selben Augenblick stieg auch bereits mit einem rauschenden, federartigen Rasseln der Flügel eines dieser großen Geschöpfe — es maß mindestens zwanzig Fuß mit ausgebreiteten Schwingen — in meiner Nähe auf und schwang sich in die Luft. Als es vor dem Monde vorüberflog, schimmerte dessen Licht deutlich durch die häutigen Flügel, so daß das Tier sich wie ein fliegendes Skelett gegen den hellen tropischen Nachthimmel abzeichnete. Ich kauerte mich im Gebüsch nieder, denn ich wußte von dem früheren Erlebnis her bereits, daß ein einziger Schrei eines solchen Tieres Hunderte seiner ekelhaften Genossen herbeirufen konnte. Erst als es sich wieder niedergelassen hatte, wagte ich es, meinen Weg fortzusetzen.

Die Nacht war außerordentlich ruhig. Im Vorwärtsschreiten bemerkte ich jedoch ein leises dröhnendes Geräusch, ein andauerndes Gemurmel, das von irgendeiner Stelle vor mir herrührte. Es wurde, je weiter ich vorrückte, immer lauter, bis es zuletzt ganz nahe vor mir war. Die Gleichförmigkeit des Geräusches ließ darauf schließen, daß ihm eine regelmäßig wirkende Ursache zugrunde lag. Es klang wie das Brodeln eines kochenden Kessels. Ich gelangte bald an die Quelle des Geräusches und fand in der Mitte einer kleinen Lichtung einen See — oder besser gesagt ein Wasserloch, denn es war nicht größer als das Becken des Springbrunnens auf dem Trafalgar Square — von einer gewissen schwarzen, pechähnlichen Masse, dessen Oberfläche von platzenden Gasblasen auf- und abbewegt wurde. Die dunstige Luft über der brodelnden Fläche zitterte im Widerschein der glühenden Massen, und der Erdboden in meiner Nähe war so heiß, daß ich kaum die Hand darauf legen konnte. Es war klar, daß die vulkanischen Kräfte, die das ganze seltsame Plateau vor undenklichen Zeiten emporgehoben hatten, noch nicht ganz erloschen waren. Geschwärzte Felsen und Blöcke von Lava hatte ich bereits überall aus der üppigen Vegetation herausragen sehen, aber dieses Asphaltloch im Dschungel war das erste Anzeichen von der heute noch andauernden vulkanischen Tätigkeit an den Abhängen des alten Kraters. Ich hatte keine Zeit zu einer längeren Untersuchung, denn ich mußte mich beeilen, wenn ich noch bei Tagesanbruch im Lager zurück sein wollte.

Es war ein grauenvoller Marsch, an dessen Schrecken ich bis an mein Lebensende zurückdenken werde. Ich schlich mich in den Schatten am Rande der mondlichtüberflossenen Lichtungen weiter. Im Dschungel kroch ich auf allen Vieren, mit klopfendem Herzen anhaltend, sobald ich, was öfter geschah, das Krachen von brechenden Zweigen, das von irgendeinem vorbeikommenden wilden Tiere veranlaßt wurde, vernahm. Hin und wieder tauchten große Schatten für einen Augenblick auf und verschwanden — große schweigende Schatten, die auf weichgepolsterten Füßen dahinzuschreiten schienen. Wie oft blieb ich mit der Absicht, umzukehren, stehen, und doch besiegte mein Stolz jedesmal meine Furcht und ließ mich weitergehen, bis ich mein Ziel erreicht hatte.

Schließlich (meine Uhr zeigte mir, daß es 1 Uhr morgens war) bemerkte ich durch eine offene Stelle im Dschungel das Aufblitzen einer Wasserfläche, und zehn Minuten später stand ich am Schilf des Zentralsees. Ich war außerordentlich durstig, legte mich nieder und trank mit langen Zügen von dem frischen und kalten Wasser. Ein breiter, ausgetretener Weg mit vielen Fußspuren führte zu der Stelle, an der ich stand, hinunter, woran man erkennen konnte, daß sich hier ein Trinkplatz für die Tiere befand. Dicht beim Wasser lag ein riesiger einzelner Kadaver. Ich stieg auf ihn hinauf und hatte, obenliegend, eine sehr gute Aussicht nach allen Richtungen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0007

Die Schicksalsfahrt des Kölner D-Zuges

Kein Zweifel: Ein Attentat! — 20 Tote, zahlreiche Schwerverletzte — Ein Bild des Grauens — Die Untersuchungen der Reichsbahndirektion — Bericht des Lokomotivführers — 27 000 Mark für Ermittlung der Täter

Ueber das nächtliche Eisenbahnunglück des D-Zuges Berlin-Köln, von dem wir bereits gestern in einem Teil unserer Auflage ausführlich berichteten, erfahren wir noch folgendes:

Kaum sind die Opfer des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Langenbach in Bayern beigesetzt und schon wieder setzt die Nachricht von einem neuen Unglück das Land in Schrecken. Der fahrplanmäßige Berlin—Kölner D-Zug D 8, der abends 10.34 Uhr vom Schlesischen Bahnhof aus Berlin verlässt und nachts um 2.45 Uhr in Hannover eintrifft, sprang in der Nähe der Ortschaft Leiferde, 40 Kilometer vor Lehrte, aus den Schienen. Die Lokomotive und sieben Wagen entgleisten und stürzten zum Teil die eineinhalb Meter hohe Böschung hinunter. Bisher ist es gelungen,

zwanzig Tote, fünf Schwerverletzte

und eine Reihe Leichtverletzter zu bergen. Diese äußerst traurige Nachricht ist umso erschütternder, als festgestellt wurde, daß

verbrecherische Hände

den Zug zur Entgleisung gebracht haben.

Noch in der Nacht fanden aus Hannover entsandte Reichsbahningenieure die Laschen und Bolzen, mit denen die Schienen an der Stoßstelle zusammengeschraubt sind, neben den Schienen liegen, ein Beweis dafür, daß Verbrecher den Schienenstrang unterbrochen haben, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Staatsanwaltschaft Hannover wurde sofort benachrichtigt und entsandte in Kraftwagen Vertreter der Behörden und der Kriminalpolizei an die Unfallstelle. Auch der Bahnüberwachungsdienst Hannover nahm sofort die Untersuchung auf, um festzustellen, ob in den umliegenden Ortschaften verdächtige Personen beobachtet wurden.

Ueber das Unglück selbst sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Der Zug hatte Ilsenbüttel bereits passiert und näherte sich Lehrte, als die Fahrbeamten und Reisenden

plötzlich ein Knirschen bemerkten,

dem wenige Sekunden später ein Krachen folgte. Der Zug war entgleist und rollte noch eine Strecke weit neben den Schienen her, wobei sich durch die plötzliche Verlangsamung des Tempos mehrere Wagen des Unglückszuges ineinander schoben. Dann stürzten die Lokomotive und die vordersten Wagen die Böschung hinab. Die Reisenden, die im Augenblick des Unfalls größtenteils geschlafen hatten, wurden von

einer furchtbaren Panik ergriffen.

Die unverletzt gebliebenen Passagiere und das Zugpersonal leisteten die erste Hilfe, um die in den demolierten Wagen eingeschlossenen Reisenden zu befreien. Glücklicherweise wurde der Unfall von der Blockstation 169 bald bemerkt, so daß die Strecke sofort gesperrt werden konnte. So wurde verhindert, daß die in kurzer Zeit fälligen beiden Güterzüge nach Hannover auf den verunglückten D-Zug auffuhren. Von Hannover, Lehrte und Ilsenbüttel wurden sofort drei Hilfszüge abgesandt und aus den Städten der Umgebung eilten Aerzte und Pflegepersonal in Automobilen an die Unglücksstelle.

Die Rettungsaktion gestaltete sich zunächst außerordentlich schwierig, da man, bis die Hilfszüge mit Fackeln eintrafen,

im Dunkeln arbeiten mußte.

Die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften eilte mit Petroleumlampen, Kerzen usw. herbei und mit Aexten und Brechstangen öffnete man die zum Teil verklemmten Wagentüren, um die Eingesperrten zu befreien. Die Toten wurden auf Tragbahren nach Leiferde gebracht, während die Verwundeten mit Automobilen in die Krankenhäuser der nächsten Städte geschafft wurden. Um die Bergungsarbeiten nicht zu behindern, wurde Donnerstag früh die Unglücksstelle in weitem Umkreis durch Gendarmerie und Polizeibeamte abgesperrt. Die Rettungskolonnen sind besonders bemüht, die aufeinandergefahrenen Wagen voneinander zu trennen, da man vermutet, daß sich unter den Trümmern weitere Tote und Verwundete befinden.

An der Unfallstelle

Bis jetzt sind an der Unglücksstelle 20 Tote und 16 Verletzte geborgen worden. Unter den Trümmern vermutet man aber noch weitere Tote, darunter mehrere Frauen und Kinder, die noch eingeklemmt unter den Ueberresten der Waggons liegen.

Die Bergungsarbeiten, die zurzeit noch in vollem Gange sind, gestalten sich äußerst schwierig, da einzelne Eisenträger mit Sauerstoffapparaten durchgeschnitten werden müssen, damit man überhaupt an die letzten Abteile herangelangen kann.

Die Unfallstelle ist durch Gendarmerie und durch Polizeibeamte aus Hannover im weiten Umkreis abgesperrt worden, um die Bergungsarbeiten nicht zu stören und um die

Untersuchung nach den unbekannten Tätern

zu sichern. Vor allen Dingen waren die Rettungskolonnen bemüht, die aufeinandergefahrenen Wagen zu trennen.

Der D-Zug war ziemlich stark besetzt, und besonders die beiden hinter dem Packwagen laufenden Waggons, die Abteile 1., 2. und 3. Klasse enthielten, waren nach Angaben des Zugpersonals von vielen Reisenden belegt worden. In der ersten Aufregung haben viele Fahrgäste die Unfallstelle verlassen, und aus diesem Grunde ist es noch nicht möglich, genau festzustellen, ob der eine oder der andere gerettet ist oder ob er sich noch in den zertrümmerten Wagen befindet. Erst nach Trennung der zusammengeschobenen Wagen wird es möglich sein, die genaue Zahl der Verletzten und Toten angeben zu können.

Ein Bild der Verwüstung

Die Unfallstelle bietet ein Bild der Verwüstung und läßt ziemlich deutlich erkennen, wie die Katastrophe in der Nacht sich abgespielt hat. Die Unfallstelle, die fast genau in der Mitte zwischen Leiferde und Meinersen bei Gifhorn liegt, ist auf freiem Felde gelegen. Der Bahnkörper erhebt sich an dieser Stelle glücklicherweise nur etwa einen Meter über dem Boden, und diesem Umstand ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch einen weit größeren Umfang angenommen hat.

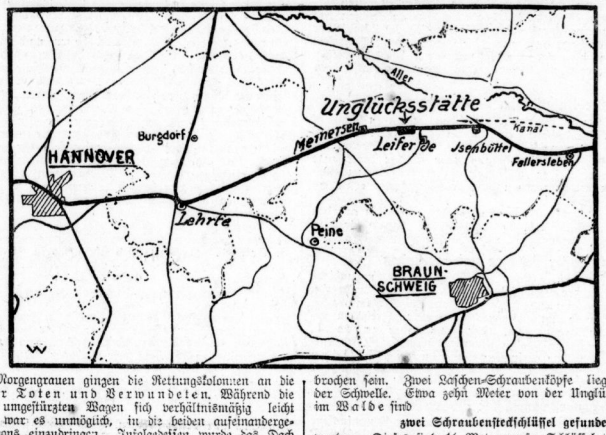
Die Lokomotive mit dem Kohlenwagen liegt rechts umgekippt auf freiem Felde, die nächsten beiden Wagen liegen gleichfalls auf der Seite dicht dahinter, und die nächsten beiden Waggons sind aufeinander aufgefahren und zwar so, daß der schwachbesetzte Wagen erster und zweiter Klasse auf den stark besetzten Waggon dritter Klasse sich aufgeschoben hat. Die anderen fünf Wagen stehen zum Teil noch im Gleis, zum Teil sind sie mit zwei Achsen in den Sand gefahren. Die Lokomotive hat, wie die Vertiefungen in den Holzschwellen deutlich zeigen, hinter der Stelle, wo sie aus dem Schienenstrang herausgesprungen ist, noch 13 Meter zurückgelegt und ist dann erst umgeschlagen. Der Lokomotivführer, der ebenso wie der Heizer mit geringfügigen Verletzungen davongekommen ist, konnte, nachdem beide Beamten sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, dem Staatsanwalt und den Reichsbahningenieuren bereits eine Schilderung geben. Beide berichten übereinstimmend, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 80—85 Kilometern gefahren sei, als der Lokomotivführer unter sich ein furchtbares Knirschen und Krachen vernahm. Instinktiv habe er

den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet.

Diese Darstellung entspricht zweifellos den Tatsachen, wie aus den Bremsspuren hervorgeht. Weiter erklären die Beamten, daß die Maschine noch ein oder zwei Sekunden geradeaus gefahren und sich dann nach der rechten Seite übergelegt habe. Heizer und Lokomotivführer klammerten sich gefühlsmäßig an die offenen Fenster und konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie sahen im Dunkeln hinter sich die umgestürzten Waggons und hörten

die erste Hilferufe und das Schreien der Reisenden.

Zusammen mit dem Zugbegleiter und einigen besonnenen Passagieren konnten sie die ersten notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um die Strecke abzusichern und späterkommende Züge zu warnen.



Mit dem Morgengrauen gingen die Rettungskolonnen an die Bergung der Toten und Verwundeten. Während die beiden ersten umgestürzten Wagen sich verhältnismäßig leicht öffnen ließen, war es unmöglich, in die beiden aufeinandergeschobenen Waggons einzudringen. Infolgedessen wurde das Dach des D-Zug-Wagens 3. Klasse mit Aexten und Sägen aufgerissen, und nur sehr langsam konnten die Mannschaften durch das Gewirr der Eisenträger und Holzbalken vordringen.

Die Namen der Toten

Bisher konnten die Namen von folgenden Toten festgestellt werden:

1. Zugführer Jordan aus Berlin,
2. David Pirio aus Cambridge,
3. Kurt Leiser aus Berlin,
4. Otto Ebert aus Stettin,
5. Reinhold Grunewald aus Berlin,
6. Oberingenieur Richard Mann aus Dortmund,
7. Frau Stolle aus Berlin,
8. Friedrich Schmitt-Ernsthausen aus Düsseldorf,
9. Julie Gnann aus Dortmund, Burgunderstraße 13,
10. Bahnwärter Byrson, Ronsdorf,
11. Robert Perlstein, Hamm (Westfalen),
12. Reichs- und Staatskommissar Ernst Mehlich, Dortmund, Luisenstraße 10,
13. Lokomotivführer Wiese, Kreuz, Ostbahn,
14. Margarete Wiese (Ehefrau),
15. Lokomotivführer Albert Hohm, Kreuz,
16. Rangierarbeiter Arthur Hippe, Waldenburg,
17. Frau Winkelmann, Heimatort noch nicht festgestellt,
18. Student Roderich Dunchau-Read aus Bonn (im Krankenhause gestorben),
19. Fritz Hoffmeister aus Berlin,
20. Frl. Klara Neuer aus Köln (im Krankenhaus gestorben).

Die Liste der Verletzten

Folgende Personen werden als verletzt gemeldet:

1. Otto Gaede, Eisenbahnschaffner aus Berlin;
2. Schaffner Weber, Berlin,
3. Wartefrau Köckeritz, Berlin-Karlshorst,
4. Fabrikbesitzer Baier, Liegnitz,
5. Moteryk Reaw, London.

Die Verletzten haben namentlich schwere Arm- und Beinbrüche sowie schwere Kopfverletzungen davongetragen. Sie wurden sämtlich in das Landeskrankenhaus Braunschweig eingeliefert.

27 000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter

Die Deutsche Reichsbahn-Akt.-Ges. hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verschuldet haben, eine Belohnung von 25000 M. ausgesetzt. Die von der Eisenbahndirektion Hannover bereits ausgesetzten 2000 M. sind in dieser Summe enthalten. Der Regierungspräsident von Lüneburg hat gleichfalls eine Belohnung von 2000 M. zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf den D-Zug Berlin—Köln, das so viele Opfer forderte, hat mich tief erschüttert. Ich spreche der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft meine herzliche Teilnahme an dem neuen Unglück aus und bitte, diese auch den Hinterbliebenen der Getöteten und mit den besten Wünschen für die Genesung der Verletzten zu übermitteln. (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident."

Reichskanzler Dr. Marx hat an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft ebenfalls ein Beileidstelegramm gerichtet.

Eine Darstellung Dorpmüllers

Der Direktor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, der persönlich an der Leiferder Unglücksstelle weilte, ist am Donnerstag abend nach Berlin zurückgekehrt und hat gleich nach seinem Eintreffen Vertretern der Presse seine Eindrücke übermittelt. Er sowohl wie der Staatsanwalt und der Vertreter des Reichsverkehrsministers, der gleichfalls an der Unglücksstelle weilte, sind übereinstimmend zu der Ueberzeugung gekommen, daß

ein verbrecherischer Anschlag

vorliegt. Der Oberbau der Strecke, so führte er aus, ist der beste, den es überhaupt in Deutschland gibt. Die schnurgerade Strecke wird stark befahren, und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 Kilometern. Reparaturen sind an der Strecke seit einigen Monaten überhaupt nicht nötig gewesen.

Zur Aufklärung des Unglücks sind folgende Feststellungen wesentlich: Eine Schiene auf der rechten Seite (von Berlin aus) ist losgelöst und hat sich in die Nähe der anderen Schienen geschoben. Die Laschenschrauben, durch die die Schienenstöße miteinander verbunden werden, sind herausgenommen und liegen unbeschädigt neben den Schienen. Ein scharfer Kranz des Rades ist auf das folgende Schienenstück gestoßen und hat dort eine Narbe hinterlassen, ein Beweis dafür, daß das andere Schienenstück bereits aus seiner Lage gebracht war, bevor der Zug darüber ging. Wäre das Unglück infolge eines schlechten Oberbaues erfolgt, so müßten die Schrauben verbogen und gebrochen sein. Zwei Laschen-Schraubenköpfe liegen sorgsam auf der Schwelle. Etwa zehn Meter von der Unglücksstelle entfernt im Walde sind

zwei Schraubensteckschlüssel gefunden

worden. Dieses sind ½ Meter große Schlüssel in T-Form, die am Ende eine Schraubenmutter zum Lösen der Schraube haben. Ferner wurde gefunden ein gewöhnlicher Maschen-Schraubenschlüssel und ein alter Hemmschuh, wie er gewöhnlich zum Rangieren benutzt wird, der, festgeklemmt, allein schon einen Zug zur Entgleisung bringen kann. Die in Frage kommende Rotte sieht die Steckschlüssel nicht als ihr eigenes Material an. Die Bezeichnung H. K., die sich gleichfalls auf dem Material der Rotte befindet, trägt der Maschen-Schraubenschlüssel.

Die Strecke wird in der Nacht

innerhalb fünfzig Minuten von vier Zügen befahren,

und zwar von dem Luxuszug D 12 um 1.18 Uhr, dem Schlafwagenzug D 16 um 1.36 Uhr, dem holländischen Zug D 174 um 1.52 Uhr und dem D 8-Zug um 2.03 Uhr. Letzterer ist der Unglückszug gewesen. Es ist möglich, daß während dieser ganzen Zeit von den Verbrechern an den Schienen gearbeitet worden ist, daß sich bei den drei vorausgehenden Zügen das Attentat als wirkungslos erwies und daß dann die Schiene herausgebogen worden ist, so daß den letzten Zug das Unglück traf. Die Gegend liegt völlig einsam in einem Waldbezirk von drei bis vier Meter Tiefe. Die Nacht war völlig dunkel. In der Nähe der Unglücksstelle kreuzt jedoch ein Weg die Bahnlinie, so daß die Verbrecher die Möglichkeit hatten, mit Fahrrädern das Weite zu suchen. Es müssen nach den vorgefundenen Indizien

wenigstens zwei Täter

gewesen sein, und zwar Leute, die Bescheid wußten. Direktor Dorpmüller wies dann darauf hin, daß der Personalabbau bei dem Unglück keineswegs die Schuld tragen könne. Schon im Jahre 1922 seien die Patrouillengänge von drei auf einen innerhalb 24 Stunden beschränkt worden, weil diese Patrouillen sich als unwirksam erwiesen haben. Es sei ohnehin keine Kontrolle darüber möglich gewesen, ob die Streckengänge, wie vorgeschrieben, über den Schotter und nicht auf dem Wege nebenher gegangen sind. Der Personalabbau als solcher sei aber erst im Jahre 1923 bzw. 1924 erfolgt.

Bisher 21 Opfer

Laut Mitteilung der Eisenbahndirektion Hannover beläuft sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Leiferde auf 21. Drei Verletzte befinden sich im Krankenhause.

*

Die Untersuchung der D-Zug-Katastrophe erschwert

Sowohl die Untersuchung der Ursache des Eisenbahnunglückes als auch die Fahndung nach den Tätern nahmen bis in die späten Abendstunden ihren Fortgang. Die eingesetzten Kriminalhunde haben die Spur der Täter leider nicht ausfindig machen können, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die Fährte von Tausenden Neugierigen durchkreuzt wurde, die alle noch nachts und in den ersten Morgenstunden zu der Unglücksstelle eilten. Auch das einsetzende Regenwetter war für die Verfolgung der Spur von großem Nachteil.

Das Olympiatheater in Bordeaux eingeäschert

Paris, 19. August. Das Olympiatheater in Bordeaux ist gestern abend einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer brach auf der Bühne aus in dem Augenblick, als das Theaterpersonal sie für die Vorstellung herrichtete. Der Brand dehnte sich mit rasender Schnelligkeit aus und griff auf die Zuschauerräume über. Eine halbe Stunde nach seinem Ausbruch stand bereits das ganze Theater in hellen Flammen. Das ganze Theatergebäude wurde bis auf die Mauern eingeäschert. Der Brand ist offenbar durch Kurzschluß entstanden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2 Millionen Franken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0008

Turnen, Spiel und Sport

Jugend-Fußball-Ecke

Vorschau für Sonntag, den 22. August.

Am kommenden Sonntag wäre im Jugendsport Hochbetrieb gewesen — wenn nicht in letzter Minute die Verbandsspiele abgesetzt werden mußten. Nicht weniger als 54 Jugend-Fuß- und Handballspiele waren angesetzt und hätten 108 Mannschaften auf den Plan gebracht. Es sollte nicht sein! Die Latina-Wettkämpfe und die Verbands-Jugendwettkämpfe in Dessau machten einen Strich durch die Rechnung. Ein reges Leben und Treiben, ein Jagen nach Spielen trat ein, als gar zu plötzlich bekannt wurde, daß die Verbands-Spiele bis 5. September hinausgeschoben werden. Es gelang dennoch den rührigen Jugendleitern, vorerst 28 Spiele zum Abschluß zu bringen, und manch Spiel wird inzwischen noch abgeschlossen worden sein, damit die Jugend sich vor den Verbandsspielen noch gewöhnen und einspielen kann.

Erwähnenswert sind die Juniorenspiele 93 I gegen Sportfreunde I, Borussia I gegen Favorit I, V. f. L. Dölau gegen Halle 1910 I und Wacker I gegen Neumark I sowie das Jugendspiel Sportfreunde I gegen 96 I. Es ist sehr schwer, die Sieger dieser Spiele vorauszusagen. Aber gerade die Freundschaftsspiele lassen am besten erkennen, welche Mannschaft über das bessere technische Können verfügt — von Meisterschaftsanwärtern darf heute, noch ehe die Spiele überhaupt begonnen haben, noch nicht gesprochen werden, da dann Enttäuschungen um so schmerzlicher empfunden werden.

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt:

Junioren: Wacker I gegen Neumark I, 10 Neumark — Wacker II gegen Mücheln I, 11 Wa.-Pl. — Wacker III gegen Ammendorf I/II, 10 Ammendorf. — Preußen Merseburg I gegen Groß-Kayna I in Merseburg. — V. f. L. Dölau I gegen Halle 1910 I, 11 Passendorf. — Borussia I gegen Favorit I, 9 Vor. — Borussia II gegen Favorit II, 9 Fav. — 98 I gegen Sportfreunde I, 9 98er-Pl. — 98 II gegen Sportfreunde II, 10 Sportfreunde-Platz. — Spielverg. Lettin I gegen Freya-Passendorf I.

Jugend: Wacker I gegen Eintracht I, 11 Eintr. — Wacker II gegen Olympia I, 9 Wa. — Wacker III gegen Neu-Nössen, 10 Nössen. — Preußen Merseburg I gegen 99 Merseburg I in Merseburg. — 98 I gegen Ammendorf I, 10.30 98. — 98 II gegen Braunsdorf II 11.30 98. — Sportfreunde I gegen 96 I 9 96er-Pl.

Knaben: Ammendorf I gegen 99 Merseburg I, 9 Ammendorf. — Wacker I gegen Eintracht I, 10 Eintr. — Wacker II gegen Ammendorf II, 10 Wa.-Pl. — Wacker III gegen Eintracht II, 9 Eintr. — V. f. L. Dölau I gegen Borussia I, 8 Dölau (Handball). — V. f. L. Dölau II gegen 98 III, 2 Dölau (Handball). — Borussia I gegen Sportfreunde I, 10.30 Bor. — 98 I gegen Fav. I 10.30 Fav.

— **Der Sportverein Landsberg-Hohenthurm** übersendet uns zu unserem Bericht in Nr. 187 über das Pokalturnier der Junioren am 8. August 1926 unter Bezugnahme auf § 11 des Presgesetzes nachstehende Berichtigung:

„Junioren-Pokal-Turnier in Landsberg. Der durch Sportfreunde-Halle aufgegebene Artikel über dieses Spiel ist irreführend und möchten wir hierdurch Klarheit verschaffen. Zum Zwecke der Feststellung des tatsächlichen Kräfteverhältnisses zwischen den einzelnen Klassen hatte Landsberg für seinen Jun.-Meister der 3. Klasse die übrigen Meister der 1a., 1b und 2. Klasse der letzten Verbandsserie zu einem Turnier geladen. L. gewann mit seiner tatsächlichen Meisterelf im Endspiel mit dem Meister der 1a-Klasse, Sportfreunde Jun. I. mit 2:0 in einem selten schönen und überlegenen Spiele ehrlich den Pokal."

Zu vorstehender Berichtigung bemerken wir,

daß lt. Verbandssatzungen alle vor dem 1. Juli 1908 geborenen Spieler ab 1. Juli d. J. „Herrenspieler" sind und daher keine Berechtigung haben, in einer Junioren-Mannschaft mitzuwirken. Unter diese Bestimmung fallen laut amtlicher Feststellung 6 Spieler von Landsberg. Da über diese Angelegenheit der GFA. zu entscheiden hat, betrachten wir die Sache vorerst als erledigt, stellen aber noch fest, daß der Artikel in Nr. 187 unseres Blattes nicht von den Sportfreunden-Halle aufgegeben wurde.

Sportspiegel

Beim Deutschen Schachkongreß in Perleberg stehen nach Beendigung der 4. Runde im Meisterturnier A. Langner (Wilmersdorf) und Helling (Luckenwalde) mit je 3 Punkten an der Spitze, im Hauptturnier Koch (Berlin) mit 4 Punkten vor Dahl (Berlin) 3½ Punkte.

Der amerikanische Tennismeister William Tilden siegte beim Turnier in Rye (New York) gegen Vincent Richards 4:6, 6:4, 7:5, 6:2.

Auf der 2. Etappe der englischen Motorrad-Sechstagefahrt über 250 Kilometer hielten sich weiterhin die deutschen Fahrer ausgezeichnet. Lediglich Huslein (Zündapp) mußte ausscheiden.

Der Deutsche Sportklub, Berlin, wurde am dritten Tage der Leichtathletikkämpfe in Berlin (Norwegen) in der 1000-Meter-Staffel mit der Mannschaft Renell, Richter, Merkel, Busch von dem Bergener Verein Norröna knapp geschlagen.

Der Preis vom Grunewald das mit 10 400 Mark dotierte 1200-Meter-Rennen, das am Mittwoch auf der Grunewaldbahn entschieden wurde, gewann Frhr. S. A. v. Oppenheim's Mah Jong (Barga) gegen Fockenbach (Tarras) mit drei Längen. Vier weitere Längen zurück belegte Salvia (Janke) den dritten Platz in dem vierköpfigen Felde, dessen Beschluß „Das Lied" bildete.

Die große Baden-Badener Rennwoche nimmt am Freitag auf der Rennbahn Iffezheim ihren Anfang. Im Mittelpunkt des Eröffnungstages steht das mit 27 000 Mark ausgestattete Fürstenberg-Rennen über 2200 Meter, dessen Ausgang zwischen dem Ungarn Naplopo und dem Weinberger Aurelius liegt.

Die Fußballmeister von Süd- und Mitteldeutschland spielten vor 10 000 Zuschauern in Dresden. Das Ergebnis zwischen Bayern München und Dresdner Sportklub war unentschieden 5:5 (3:3).

Paul Dezmella, der langjährige Herrenfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer, wird noch in diesem Herbst seinen schon lange fälligen Uebertritt in das Lager der Professionals vollziehen mit einem Start am 19. September auf der Kölner Stadionbahn gegen den Berufsmeister Lorenz.

Der Verein deutscher Radrennbahnen hält seine konstituierende Versammlung am 25. August in Hannover ab.

Die 3. Etappe der englischen Motorradsechstageprüfung über 240 Kilometer wurde den deutschen Fahrern Birnholz, Huslein, Kolmsperger und Gubela zum Verhängnis. Sie mußten ausscheiden.

Um den Borsport-Silberpokal bestreiten am Montag, 23. August die repräsentativen Mannschaften von Westdeutschland und Brandenburg den Entscheidungskampf.

Der Weltrekordjäger Arne Borg-Schweden verbesserte in Budapest bei den Europameisterschaftskämpfen den 1500-Meter-Freistilrekord auf 20 Min. 4,8 Sek.

Schrittmacher Franz Hoffmann, der am letzten Sonntag bei den Radrennen in Hamborn schwer stürzte, ist am Donnerstag nachmittag 4½ Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Tennisländerkampf Holland—England in Nordwijk wurde im Gesamtergebnis von den Holländern gewonnen.

Im Wasserballkampf Holland—Belgien in Brüssel blieben die Holländer mit 3:2 siegreich.

Der internationale Ruderverband hält anläßlich der Europameisterschaften, die am 5. September auf dem Vierwaldstätter See bei Luzern stattfinden, am 4. September einen Kongreß ab.

---

6. Mitteldeutsche Schüler-Kampfspiele der Latina

Beginn der Schwimmwettkämpfe heute abend. — Eine riesige Beteiligung.

Mit dem heutigen Tage beginnen im „Stadtbad" die 6. Mitteldeutschen Kampfspiele der Latina, die sich über die Tage Freitag, Sonnabend und Sonntag erstrecken. Die leichtathletischen Kämpfe finden auf den Sportplatzanlagen der Franckeschen Stiftungen statt.

Gegenüber dem Vorjahre ist wieder eine erhöhte Beteiligung zu verzeichnen. 74 höhere Schulen (64 im Vorjahre) haben zu

6. Mitteldeutsche Schülerkampfspiele der Latina

8401 **vom 20.—22. August.**

Freitag 7½ Uhr abends: **Schwimmen im Stadtbad.**
Sonnabend und Sonntag: **Leichtathletik, Turnen und Spiele** im Feldgarten der Franckeschen Stiftungen.

den verschiedenen Kämpfen 1120 (1050 im Vorjahre) Kämpen gemeldet, die, wie im Vorjahre, in drei Klassen eingeteilt werden. Der I. Klasse gehören an die Jahrgänge 1909 und älter; der II. Klasse die Jahrgänge 1910 und 1911 und in der III. Klasse starten die Jahrgänge 1912 und jünger.

Als erste Kämpfe kommen heute abend von 7.30 Uhr ab im „Stadtbad" die

Schwimmwettkämpfe

zur Austragung. Das Meldeergebnis zu den 15 Schwimmkonkurrenzen ist ein äußerst gutes. Neben der 4mal-50-Meter-Lagenstaffel der Klasse I und der Schulkampfstaffel, die in zwei Gruppen über 9mal-50-Meter beliebig und 12mal-50-Meter beliebig zum Austrage kommt, wird es besonders im 100-Meter-Brustschwimmen spannende Kämpfe und gute Zeiten geben. Wenn wir diese wenigen Konkurrenzen herausnehmen, so soll damit nicht gesagt sein, daß die übrigen Konkurrenzen, von denen z. B. die 50-Meter-Freistil in Klasse II 31 Nennungen aufweisen, weniger interessant verlaufen werden.

Am Sonnabend vormittag werden die

leichtathletischen Wettkämpfe

mit den Faustballvorkämpfen, an denen 30 Schulen teilnehmen, eingeleitet. Der Sonnabend ist in erster Linie mit Vorkämpfen ausgefüllt, nur kleinere Entscheidungen gelangen zur Durchführung.

Am Sonnabend abend hält Ministerialrat Dr. Ottendorf-Berlin im Rahmen des Begrüßungsabends in der Aula der Oberrealschule einen Vortrag. Darbietungen des Hausorchesters der Franckeschen Stiftungen werden den Abend verschönern.

Mit einem Feldgottesdienst morgens 7 Uhr an der Friedenseiche vor der Turnhalle I wird der Sonntag eingeleitet. Der Vormittag bringt vor allem die Zwischenspiele und Zwischenläufe, während die Entscheidungen dem Nachmittag vorbehalten sind. Im Rahmen der Nachmittagskämpfe dürfte auch das Handballmeisterspiel Magdeburg—Halle besonderes Interesse erwecken. Um ½7 Uhr werden dann die Kämpfe mit der Siegerverkündigung ihren Abschluß finden.

Falls das Wetter es mit den 6. Mitteldeutschen Schüler-Kampfspielen nicht allzu schlecht meint, wird in manchen Kämpfen mit einer nicht unwesentlichen Verbesserung der Leistungen zu rechnen sein, denn die Wettkämpfer werden nicht hinter den aus ihren Reihen hervorgegangenen Größen im deutschen Sport, wie Storz, Büchner, Dr. Dühnert, Weidig, Hagenow zurückstehen wollen.

Pokal-Vorrunde

S. V. 98—Wacker.

Nachdem am vergangenen Mittwoch sich Borussia aus dem Vorrundenspiel gegen 96 mit einem 3:1-Sieg für das Entscheidungsspiel um den Pokal des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen, das am 29. August anläßlich des großen Sportfestes im städtischen Stadion ausgetragen wird, qualifiziert hat, soll am kommenden

Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo

auch der zweite Endspiel-Gegner ermittelt werden. Sportverein 98 und Wacker werden um den Sieg ringen. Die junge sympathische Mannschaft der 98er, die durch ihr gefälliges, flaches Kombinationsspiel für die Zukunft viel verspricht, hat zur-

Sportplatz am Zoo, Straßenbahnlinie 3 und 5.

Sonntag, den 22. August 1926, nachm. 4 Uhr

S. V. 98 — Wacker

Fußball-Pokal-Vorrundenspiel.

zeit schon ihr festes Gefüge für die kommenden Meisterschaftsspiele gefunden. Wacker dagegen laboriert noch. Die Blau-Weißen bringen am nächsten Sonntag wieder einen neuen Mann auf den Plan. Der aus dem Arbeiter-Sportkartell übergetretene Patan könnte vielleicht ebenfalls zu einer Verstärkung der Blau-Weißen befähigt sein. Das letzte Spiel vor der Sommerpause vermochte Wacker bekanntlich knapp mit 3:2 zu gewinnen. Es erscheint sehr fraglich, ob ihm eine Wiederholung dieses Sieges möglich sein wird. Wacker legt leider zuviel Wert auf Eleganz und selbstloses Spiel und läßt die so dringend notwendige Schnelligkeit und Energie ganz beiseite. Wenn sich diese Form des Altmeisters vor den Verbandsspielen nicht mehr heben sollte, wird er wenig Aussicht auf die Meisterschaft 1926/27 mitbringen. Das Spiel am kommenden Sonntag wird in dieser Beziehung ermöglichen, Berechnungen anzustellen. Ein interessanter Verlauf dieses Kampfes scheint gewährleistet zu sein.

Die Sieger von Warnemünde

Das Preisgericht des 1. Deutschen Seeflug-Wettbewerbes hat jetzt sein Urteil gefällt. Von den 250 000 M. an Geldpreisen, die für den Hauptwettbewerb zur Verfügung standen, erhielt v. Gronau auf Heinkel HE 5 mit 450 P. S. Napier-Lion-Motor 172 125 M., Langanke auf Junkers W 33 mit 310 P. S. Junkers L 5 Motor 76 250 M. und Spies auf [illegible] 24 mit 280 P. S. BMW IV-Motor 1625 M. Der Heinkelflieger v. Gronau erhielt weiterhin den Zuverlässigkeitspreis in voller Höhe von 65 000 M. und den Preis des Reichspostministeriums in Höhe von 10 000 M. Von den 50 000 M., die die Zusatzausschreibung für die besten Wertungen mit deutschen Motor vorsah, entfielen 36 700 M. auf Langanke mit seinem Junkers-Flugzeug, die restlichen 13 300 M. wurden dem Heinkelsieger Spieß zugesprochen.

Paneuropas Ahnfrau

Von **Hanskarl Wehrenfeld.**

Es ist kein Zufall, daß gerade Graf Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi Vorkämpfer der Paneuropa-Idee ist. Gibt es doch keinen anderen Europäer, in dem das Blut so viel verschiedener Rassen und Nationen zusammenströmt und sich zu Explosivstoff mischt.

Graf Coudenhove ist Halbasiate. Seine Mutter kommt aus einer altjapanischen Adelsfamilie. Nur von der Seite seines Vaters ist er Europäer. Dieser, der einem später in Oesterreich ansässig gewordenen Geschlecht des nordbrabantischen Uradels entstammte, war ein Enkel der berühmten Madame Marie Kouchanow verwitweten Kalergis geborenen Gräfin Nesselrode. Mehr als drei Jahrzehnte, von 1842 bis zu ihrem Tode 1874, bildete sie den Mittelpunkt der großen kosmopolitischen Gesellschaft, die abwechselnd in Rom, Paris, London und den damals viel besuchten Modebädern Ems, Baden-Baden und Spa lebte.

Tochter eines deutschen Grafen, der als russischer General die Gendarmerie in Warschau kommandierte, wurde Gräfin Marie Nesselrode 1822 dort geboren. Ihre Mutter, die einige Jahre später davonging und nach einem abenteuerlichen Leben 1848 in Paris starb, war eine polnische Edeldame. Eben sechs Jahre geworden, kam Marie in das Haus ihres berühmten Onkels, des Grafen Karl Nesselrode, der 40 Jahre lang, von 1816 bis 1856, zuerst als Außenminister, dann als Reichskanzler die ausmärtige Politik Rußlands dirigierte.

In den Familien der Aristokratie fragte man damals nicht viel nach den Neigungen der jungen Mädchen. So wurde die junge Komtesse, die durch ihre Schönheit und ihr Klavierspiel eine der gefeiertsten Erscheinungen der Petersburger Hofgesellschaft war, Anfang 1839, eben sechzehn geworden, mit dem reichen Griechen Jean Kalergis verheiratet. Wie seine Braut, war auch er Kosmopolit. Sein Vater, in dem sich griechisches und italienisches Blut mischte, hatte sich als Großkaufmann in Rußland niedergelassen, seine Mutter war Schwedin. Sie heiratete später in zweiter Ehe einen Franzosen und wohnte in London. Die Ehe des jungen, krankhaft eifersüchtigen Griechen mit der viel umschwärmten deutsch-russisch-polnischen Gräfin war keine glückliche. Schon nach einem halben Jahre kam es in Baden-Baden zum Bruch. Die Eheleute trennten sich. Kalergis ging zu seiner Mutter nach London, Marie aber zog wieder in das Petersburger Außenministerium und schenkte dort genau ein Jahr nach ihrem Hochzeitstage ihrem einzigen Kinde, einer Tochter, das Leben. Sie hoffte, einen anderen Gatten zu finden. Da sich aber diese Hoffnungen zerschlugen, ging sie im August 1840, damals achtzehnjährig, mit ihrer kleinen Tochter auf Reisen. Jean Kalergis hatte ihr 250 000 Franken jährliche Rente ausgesetzt, damit konnte sie überall in großem Stil leben.

Sechs Fuß hoch, eine Walküre mit herrlichem blondem Haar, berühmt schöner Haut und großen blauen Augen, die durch Kurzsichtigkeit einen eigenartig anziehenden Schimmer hatten, ist sie schon rein körperlich eine überall Aufsehen erregende Erscheinung. Wo sie sich auch immer zeigt, entsteht lautlose, bewundernde Stille. Ihre Schönheit wird noch gehoben durch den Charme ihrer lebendigen geistreichen Unterhaltung, die sie mit gleicher Leichtigkeit in englisch, französisch, italienisch, deutsch und polnisch führt. Dazu kommt als weiterer Vorzug ihr künstlerisches Klavierspiel. Landschaften geben ihr nichts, sie geht ganz in Menschen auf. Enge Bande verknüpfen sie mit fast allen Herrschern Europas. Noch enger sind ihre Beziehungen mit Dichtern und Komponisten. Sie ist eine Schülerin Chopins, eine Freundin von Liszt und Rossini, eine Protektorin Wagners, den sie schon 1845 bei seiner ersten Tannhäuser-Aufführung in Dresden kennenlernte. Musset ist eine Zeitlang verliebt in sie, Theophile Gautier verherrlicht sie in der Simphonie en blanc majeur; Heinrich Heine aber verewigt sie in dem berühmten Gedicht „Der weiße Elephant".

Daß eine schöne und reiche junge Frau, die von ihrem Mann getrennt lebt und in der Welt herumreist, viel Versuchungen und Klatschereien ausgesetzt ist, liegt auf der Hand. Indessen sind uns irgendwelche Liebesabenteuer von ihr nicht überliefert worden. Das Sinnliche spielt wohl keine Rolle in ihrem Leben. Möglich auch, daß sie ihr Temperament bezwingt, um sich ihre Stellung an den Höfen zu erhalten und ihrer Tochter eine gute Heirat zu ermöglichen. Denn auf diese, ihr einziges Kind, konzentrieren sich alle ihre Gefühle. Gerade, weil sie selbst und ihre Eltern in unglücklicher Ehe gelebt haben, hat sie nur den einen Wunsch, ihr Kind glücklich verheiratet zu sehen. Und dieser Wunsch geht in Erfüllung. Ihre Tochter Marie heiratet, siebzehnjährig, im Sommer 1857 den Grafen Franz Coudenhove.

Sie hat das Hauptziel ihres Lebens erreicht, doch kommt es jetzt wie eine innere Verlassenheit über sie. Zwar ist sie, die jetzt Fünfunddreißigjährige, ebenso umschwärmt und gefeiert wie früher. Stolz schreibt sie der jung verheirateten Tochter, daß sie bis 6 Uhr früh getanzt hat. Aber sie sehnt sich nach Liebe und möchte gern wieder heiraten. Als sie sich ganz jung von Kalergis getrennt hat, scheint es ihr etwas Natürliches, sich scheiden zu lassen und wieder zu heiraten. Inzwischen ist sie zu sehr fromme Katholikin geworden. Sie verwirft den Gedanken einer Scheidung und verröchelt einen preußischen Kavallerieoberst, sie liebt, auf den Tod ihres Gatten. Er aber will nicht warten und macht eine andere gute Partie.

1863 stirbt in London Jean Kalergis, der sich inzwischen Kalergi genannt hat. Durch allerlei geschickte Bankiergeschäfte ist er so reich geworden, daß er seiner einzigen Tochter, der Gräfin Marie Coudenhove, ein beträchtliches Vermögen hinterläßt, freilich an die Erbschaft die Bedingung knüpft, daß ihre Söhne ihren Namen mit dem seinigen vereinigen. Daher der Doppelname Coudenhove-Kalergi.

Einige Monate später heiratet Marie Kalergis-Nesselrode Herrn von Mouchanow. Jünger als sie, hat er sie seit langem als Ritter Toggenburg angebetet. Er ist Polizeipräsident in Warschau, amtiert von 1865 bis 1868 in Petersburg und kehrt in diesem Jahre als Intendant des Theaters und der kaiserlichen Paläste in Warschau dorthin zurück. Mouchanow, unbedeutend und langweilig, trägt Marie auf Händen. Trotzdem geht er ihr auf die Nerven, so daß sie 1864 längere Zeit in einem deutschen Sanatorium verbringt. Auch in den folgenden Jahren ist sie oft in Deutschland. Hier tritt sie Brahms, Hans von Bülow, Nietzsche, Lenbach und Böcklin nahe und befestigt ihre alten freundschaftlichen Beziehungen zu Richard und Cosima Wagner.

1874 stirbt sie. Schade, daß sie den Urenkel Coudenhove-Kalergi und seine Propaganda für Paneuropa nicht erlebte. Es hätte ihr Glück gegeben. Als ihr eine Enkelin geboren wurde, gab sie ihrer Tochter den Rat, sie nur an einen Kosmopoliten zu verheiraten. Auch sie selbst fühlte ganz kosmopolitisch. Sie war weder Deutsche noch Russin, weder Griechin noch Polin; sie war nichts als Europäerin, die erste, für die es Staaten und Grenzen auf dem alten Kontinent nicht gab, die Ahnfrau Paneuropas.

— **Das Magdeburger Stadttheater,** das am 28. August mit Hebbels „Herodes und Mariamne" eröffnet wird, dem wenige Tage später Shaws „Pygmalion" und Raynals „Grabmal des unbekannten Soldaten" folgen sollen, hat zur alleinigen Uraufführung ein Schauspiel aus dem Kreise der Allersüngsten „Tote Fackel" (Tragödie eines Menschen) von Paulgeorg Hermann angenommen. Ferner wurde das Uraufführungsrecht für Fred Angermeyers „Komödie um Mittag" erworben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0009

7. Bezirksturnfest

Bezirk Halle I r. d. Saale am Sonntag, den 22. August in Groitsch-Löbnitz.

Die Veranstaltung verspricht nach den bisher vorliegenden Meldungen einen äußerst spannenden Kampf zu geben. Die Zahl der Meldungen entspricht der Höhe, wie sie früher nur bei Gauturnfesten wurde. Allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß diesmal die Jugend in starkem Maße beteiligt ist. Von den 26 zum Bezirk gehörenden Vereinen haben 17 Meldungen abgegeben. Am Gerätesiebenkampf für Turner beteiligen sich in der Mittelstufe 34 und in der Unterstufe 48 Mann, am Siebenkampf der Jugendturner Jahrgang 08/09 21 und Jahrgang 10/11 43 Mann, am Dreikampf (volkstüml.) der Turner 102, der Jugendturner 08/09 66 und Jahrgang 10/11 59 Mann. Zusammen 373 Wettkämpfer.

Die Wettkämpfe beginnen am Sonntag, den 22. August, vorm. 9 Uhr auf dem Platze des Turnvereins Löbnitz u. Umg. bei Teicha. Vorher findet 8½ Uhr die Kampfrichtersitzung im Gasthof Stieler statt, zu der sämtliche gemeldeten Kampfrichter pünktlich zur Stelle sein müssen. Falls einer der gemeldeten Kampfrichter verhindert sein sollte, ist von dem betreffenden Verein ein Ersatzmann zu entsenden. Der Dreikampf der Jugendturner beginnt erst um 10 Uhr, alle übrigen Kämpfe bereits um 9 Uhr.

Der Nachmittag läßt auf eine starke Beteiligung seitens der umliegenden Turnvereine, hauptsächlich der Halleschen Vereine, schließen. Um ½2 Uhr ist Antreten zum Festzug, anschließend daran zu den allgemeinen Freiübungen. Hieran muß sich jeder Wetturner beteiligen. Des weiteren folgen Mannschaftskämpfe im Hochsprung und Kugelstoßen; je 5 Mann bilden eine Mannschaft. Der Hochsprung wird von Turnern, das Kugelstoßen von Jugendturnern bestritten. Außerdem kommt eine 6 mal ½ Rundenstaffel zum Austrag; 3 Turner und 3 Jugendturner gehören zu einer Mannschaft. Für den Hochsprung sind 5, für das Kugelstoßen 7 und für die Staffel 9 Mannschaften gemeldet. Zwischen diesen Nachmittagskämpfen werden mehrere größere Vereine Sondervorführungen am Reck, Barren, Pferd usw vorführen, so daß dem Zuschauer reichlich Gelegenheit geboten ist, das Turnen in seiner Vielseitigkeit kennen zu lernen. Den Schluß wird die Siegesfeier bilden.

Tennisturnier in Bad Homburg

In der Zeit vom 26.—29. August findet in Bad Homburg das traditionelle internationale Herbst-Tennisturnier statt. Ausgetragen werden fünf offene Konkurrenzen in mehreren Klassen, darunter das Damen-Einzel um die Meisterschaft von Süddeutschland, das Herren-Einzel um den Wanderpreis des Prinzen Adalbert von Preußen und das Herren-Doppel um den Rhinelander-Steward-Pokal. Im Rahmen des Turniers wird auch das Medenspiel der zweiten Zwischenrunde ausgetragen. Für den Kölner T. H. C. Rot-Weiß spielen Hannemann, Lüdtke, Statz, Nourney und Groß, für den T. C. Mannheim Dr. Buß, Plopfer, Osan +, Fuchs, Heinz + und Waldeck.

Suzanne begeistert

Vor Beginn des internationalen Tennisturniers auf den Plätzen des Palast-Hotels in St. Moritz erlebten die nach dem berühmten Kurort geeilten Interessenten insofern eine Sensation, als die „Göttliche" in zwei Exhibitions-Matches ihre Kunst zum Besten gab. In dem einen Treffen spielte sie mit dem Italiener Gaslini als Partner gegen die amerikanisch-deutsche Kombination Miß Meagher-H. Kleinschroth und gewann leicht 6:1, 6:1; das zweite Spiel bestritt sie mit H. Kleinschroth. In zwei leichten Sätzen mußten Gaslini-de Morpurgo II die Ueberlegenheit von Lenglen-Kleinschroth anerkennen.

Tennisklub-Turnier der V. f. L. 96

Ihr diesjähriges Club-Turnier will die Tennis-Abteilung des V. f. L. 96 in dieser Woche abhalten. Da man ja wohl doch mit unterbrechenden Regentagen rechnen kann, so sollen die Spiele schon am Donnerstag, dem 19. August, beginnen. Die Auslosung der Spieler ist schon erfolgt. Das Hauptinteresse werden die Konkurrenzen um die Clubmeisterschaften im Damen-Einzel- und im Herren-Einzelspiel erwecken.

Im Damen-Einzelspiel haben 8 Damen genannt. Die Meisterschaft dürfte wohl unbestritten Frl. Müller zufallen, die man gegen Fr. Mederake im Endspiel erwarten kann. Um den dritten Platz werden Frl. J. Thal und Frl. L. Thal sich streiten müssen.

Das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft weist 13 Namen auf. In der oberen Hälfte werden Werneburg und Mederake wahrscheinlich um die Anwartschaft auf das Endspiel konkurrieren, doch ist von diesen beiden Werneburg als der Spielstärkere zu bezeichnen. Die untere Hälfte sieht in Dr. Jacoby den zu erwartenden Sieger. In der Vorschlußrunde wird er wahrscheinlich mit Schoke oder Müller zusammentreffen, die auf der Liste nebeneinander stehend, schon in der ersten Runde um das Ausscheiden des einen von beiden sehr hart kämpfen werden.

Sonst sind nur noch 4 Vorgabe-Spiele ausgeschrieben: Herren-Einzel- und Damen-Einzel- mit je 19 Nennungen, Herren-Doppel- mit 7 und Gemischt-Doppelspiel mit 16 Nennungen.

Aus aller Welt

Raubüberfall in einem Zuge

Berlin, 18. August. In dem Fernzug, der am Dienstag nachmittag von Bentschen nach Berlin abgelassen worden war, ist in der Nacht unweit von Rahnsdorf bei Berlin in einem Frauenabteil 2. Klasse eine Dame von einem Manne, der sie mit einem Revolver bedrohte, beraubt worden. Der Verbrecher öffnete die Koffer und riß, als er darin keine Wertsachen fand, der Ueberfallenen die Ringe von den Fingern. Darauf zog er die Notbremse und sprang aus dem langsam fahrenden Zuge hinaus. Am Mittwoch morgen wurde an der Stelle des Ueberfalls auf dem Nebengleise die Leiche eines 24jährigen Mannes gefunden, der anscheinend von einem Zuge überfahren worden ist. In seiner Tasche fand man einen Revolver und mehrere Geldbörsen, und man vermutet, daß er mit dem Räuber identisch ist.

Zwei Förster von Wilderern erschossen

Im Schneeberggebiet in Niederösterreich entdeckten Touristen, die von der Sparbacher Hütte in das Weichtal hinabstiegen, auf dem Wege Blutspuren, die zu der Entdeckung der Leiche eines Mannes führten, dessen Schädeldecke vollständig zertrümmert war. Etwa 70 Schritte weiter fand man die Leiche eines zweiten Mannes, der erschossen worden war. Bei den Feststellungen der Gendarmerie stellte es sich heraus, daß es sich hier um zwei Jäger des Prinzensteingutes handelt, und zwar um den 30jährigen Jäger Peter Berger und den 25jährigen Forstadjunkten Spanrind. Allem Anschein nach sind die beiden im Kampfe mit Wilderern ermordet worden.

Die Aufklärung des Förstermordes

Der Mord an dem Förster Braun aus Oberkochen, der am 1. August in einem Walde bei Ochsenberg erschossen aufgefunden wurde, ist nunmehr von dem Landeskriminalpolizeiamt aufgeklärt worden. Als Täter wurde ein Bauer Friedrich Holz aus Ochsenberg ermittelt und festgenommen. Am Mordtage hatte Holz gemeinschaftlich mit seinem Schwiegersohn unerlaubt gejagt und war hierbei durch den Förster getroffen worden. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Holz dem durch eine Kriegsverletzung am Gebrauch des linken Arms beeinträchtigten Förster den Drilling entriß. Als Holz mit dem Drilling an den Förster anlegte, wandte sich dieser zur Flucht, er wurde jedoch von Holz verfolgt und von hinten niedergeschossen. Seine Leiche wurde von Holz und dessen Schwiegersohn nach dem etwa 300 Meter entfernten Hochsitz des Försters geschafft und dort niedergelegt, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Beide Täter sind voll geständig.

Berliner Einbrecher in Stettin gefaßt

Stettin, 19. August. Einbrecher statteten in der vergangenen Nacht dem Kassenraum des Eichamtes einen Besuch ab. Sie schnitten aus dem Geldschrank eine 50 zu 50 Zentimeter große Platte und gelangten so an das Geld, wobei sie jedoch nur etwa 200 Mark erbeuteten. Ein Schupobeamter, der durch das Geräusch aufmerksam geworden war, hatte inzwischen das Haus umstellen lassen, und die Beamten konnten zwei der Einbrecher beim Verlassen des Gebäudes festnehmen. Es handelt sich um Berliner Einbrecher, den Schlosser Kurt von der Heiden und den Arbeiter Otto Klappstein. Ein dritter Einbrecher konnte entkommen, ist aber der Kriminalpolizei bekannt.

Der nächtliche Redner auf dem Potsdamer Platz

Berlin, 18. August. In der Nacht zum Dienstag bot sich den nächtlichen Passanten des Potsdamer Platzes in Berlin ein sonderbares Schauspiel. Ein großer, starker Mann kletterte plötzlich auf den neben dem Verkehrsturm stehenden massigen Laternenpfahl empor. Der Mann zeigte keinerlei Neigung, der Aufforderung der Schutzpolizei, von dem Laternenpfahl herabzusteigen, nachzukommen. Im Gegenteil hielt er der dichten Menschenmenge, die sich im Nu angesammelt hatte, schwungvolle Reden. Da er beabsichtigte, den Rest der Nacht auf dem Laternenpfahl zuzubringen, und ihn allmählich in seiner ganzen Länge von ca. 20 Metern zu erklettern, mußte das „Mädchen für alles", die Feuerwehr, geholt werden. Die Menschenmenge wartete nun mit größter Spannung der Entwicklung dieses seltenen Schauspiels.

Mit einer Schiebeleiter ging man nun dem „Hochstrebenden" zuleibe, der sich flink wie ein Eichkätzchen auf die Leiter hinüberflüchtete und einen Balanceakt zwischen Himmel und Erde vorführte. Das Publikum kargte auch nicht mit entsprechendem Beifall (!). Das neckische Spiel fand jedoch mit einem Male sein Ende in einem schnöden Trick der Feuerwehrleute. Die Schiebeleiter wurde nämlich rasch eingezogen, womit man auch den seltsamen Aeronautiker selbst hatte. Die Schutzpolizei legte ihm in Verkennung seiner Leistungen Handschellen an und brachte ihn nach der Polizeiwache. Es handelt sich um einen geistig nicht ganz normalen Gerüstbauer, der an höhere Luftschichten gewöhnt ist und schon einmal einen derartigen Aufstieg an einem großen Berliner Turmhaus unternommen hatte.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Arbeitergruppe. Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr Versammlung im kleinen Saal des „St. Nikolaus", Nikolaistraße. Tagesordnung: Geschäftliches und Vorträge über „Deutschnationale Arbeiter und ihre Wünsche zum Parteitag 1926". Anschließend Aussprache. Das Erscheinen aller deutschnationalen Arbeitnehmer und -nehmerinnen ist erwünscht. Sämtliche Parteifreunde sind eingeladen.

Großer Ausschuß. Donnerstag, den 26. August 1926, nachm. 3,30 Uhr roter Saal des „Stadtschützenhauses" wichtige Mitarbeiterversammlung. Referent: Reichstagsabgeordneter Leopold. Alle Ausschußmitglieder erhalten besondere Einladung und werden gebeten, sich für diesen Nachmittag frei zu machen.

Mitglieder-Versammlung Freitag, den 27. August, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus", verbunden mit Tannenbergfeier. Reichstagsabgeordneter Treviranus „Unsere nächsten Ziele". Aussprache. Melodramen und lebende Bilder von Robert Förster. Karten vorzeigen. Eintritt frei.

Filmvorführung. Mittwoch, den 1. September, nachm. 3,30 Uhr für die Jugend und abends für die Erwachsenen im „Neumarktschützenhaus". Vorgeführt wird ein Fünf-Akter aus Deutschlands ersten Befreiungskriegen „Die Hermannsschlacht". Eintritt für die Jugend nachmittags 30 Pfg., für die Erwachsenen abends 50 Pfg. Der Vorverkauf für die Abendveranstaltung beginnt am 20. August.

Sedan-Feier. Donnerstag, den 2. September, 8 Uhr abends oberer Saal des Stadtschützenhauses. Seifert-Orchester, Förster-Theater-Gruppe, Ansprache usw. Vorverkauf der Vortragsfolgen ab 20. August in der Parteigeschäftsstelle. Die Plätze sind numeriert.

Gruppe Süd-West. Freitag, den 3. September, 5 Uhr nachm. im „Hofjäger" Unterhaltungsnachmittag mit Sedan-Feier, Ansprache des Geschäftsführers Poche. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Völkischer Vortragsabend, Sonnabend, den 4. September, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" Lichtbilder-Vortrag „Rasse und Volk" von Ministerialrat Konopacki-Konopath; 2. Vortrag „Germanische Weltanschauung" von Marie Adelheid, Prinzessin Reuß j. L. Eintritt frei.

Gruppe Nord-Ost. Freitag, den 10. September, abends 8 Uhr im „Kaiserhof", Reilstraße, Vortragsabend. Lichtbildervortrag „Der deutsche Rhein", Geschäftsführer Poche. Anschließend Aussprache über die Parteiarbeit und die politische Lage. Alle Mitarbeiter und sämtliche Mitglieder der Gruppe Nord-Ost sind herzlichst zu den jetzt beginnenden Freitagsabenden eingeladen.

Gruppe Mitte-Ost. Sonnabend, den 11. September, 7 Uhr abends Wasserfahrt mit anschließendem Kränzchen im „Krug zum grünen Kranze".

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Sämtliche Radfahrer der Ortsgruppe Halle treffen sich am Sonntag, den 22. August, 7,30 Uhr vormittags auf dem Königsplatz zur Geländefahrt. Anzug: Feldkluft, Rückkehr pünktlich 12 Uhr mittags.

Nächste Singestunde des Chors am 24. August, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus".

Freitag, den 3. September, abends 8 Uhr Gründungs- und Tannenbergfeier in der „Saalschloß-Brauerei". Hauptmann Jüttner spricht. Programme bei den Obleuten und den Vorverkaufsstellen.

*

Verein ehem. 36er. Der Verein sammelt sich am Sonntag, den 22. August, um 12,30 Uhr nachm. mit Fahne zur Teilnahme am Stiftungsfest des Kriegervereins Morl am Westausgang von Trotha (Straße Morl). Dortselbst werden die Teilnehmer mit Auto abgeholt. Windjacke, Mütze oder Straßenanzug. Rege Beteiligung wird erwartet.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Wunderlich (Seiler- und Webwarenfabrik) in Halle a. S., Landsberger Straße 7 p., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Halle a. S., den 17. August 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 7.

In dem Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Eberling in Weißenfels a. S. ist Termin zur Verhandlung über den Zwangsvergleich auf den 26. August 1926, vormittags 10½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 30, anberaumt. Vergleichsvorschlag und Aeußerung des Gläubigerbeirats sind auf der hiesigen Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Weißenfels, den 12. August 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 3.

5400

Die Aenderung des Ortsrohrnetzes in der Ortslage Pirkau, Kreisstraße Hohenmölsen-Theißen, ist erfolgt. Die Kreisstraße wird für den Durchgangsverkehr wieder freigegeben.

Weißenfels, den 14. August 1926. **Der Landrat.**

Straßensperrung.

Die Provinzialstraße Eisleben—Querfurt wird wegen Neudeckungs- und Teerungsarbeiten in Kilometer 2,350 bis 5,8 vom 23. August bis 25. September 1926 für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.

Der Durchgangsverkehr wird verwiesen auf die Straßenverbindung von Eisleben über Bornstedt—Großosterhausen nach Rothenschirmbach und umgekehrt.

Eisleben, den 12. August 1926.

Der kommissarische Landrat.

Beurlaubung des Schulrats Brenne in Halle a. S.

Schulrat Brenne in Halle a. S. ist vom 9. August bis 20. September d. J. beurlaubt. Sein Vertreter ist Rektor Hebell in Nietleben.

Eisleben, den 12. August 1926.

Der kommissarische Landrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 6. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 — versteigert werden das im Grundbuche von Granschütz Band 6 Blatt 184 (eingetragener Eigentümer am 18. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: verehel. Oekonom Lina Schirmer geb. Böhland in Granschütz) eingetragene Grundstück Gemarkung Granschütz, Kartenblatt 1, Parzelle 236/31, Weißenfelserstraße 25, bebauter Hofraum, 6 Ar 40 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Art. 91, Nutzungswert 272 Rm., Gebäudesteuerrolle Nr. 27a—c.

Weißenfels, den 22. Mai 1926.

Amtsgericht.

Ernennung eines Stellvertreters des Vorsitzenden des Versicherungsamtes.

Der Regierungsassessor Grabi in Eisleben ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamtes des Mansfelder Seekreises ernannt worden.

Eisleben, den 13. August 1926.

Der kommissarische Landrat.

Der Verein „Glück auf" zu Tagebau Wählitz beabsichtigt in dem Grundstücke der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Halle a. S. in einem Nebengebäude der Wohnbaracke auf Tagebau Wählitz ein Schlachthaus zu errichten.

Einwendungen dagegen sind binnen 14 Tagen schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll bei mir anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen steht vor mir am Donnerstag, den 2. September 1926, vormittags 10½ Uhr, Termin im Kreishause, hier, Zimmer Nr. 31, an, wo während der Einspruchsfrist auch die Bauunterlagen ausliegen. Beim Ausbleiben des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Weißenfels, den 16. August 1926.

Der Landrat als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Stellmacherinnungsangelegenheiten Gerbstedt—Eisleben.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. Oktober 1926, betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tischler-, Glaser-, Drechsler-, Böttcher- und Stellmacherhandwerk in Gerbstedt, (Regierungs-Amtsblatt 1919, Stück 45, Nr. 784), ordne ich hiermit mit Wirkung vom 1. September 1926 ab auf Antrag der Beteiligten in Uebereinstimmung mit der Handwerkskammer zu Halle a. S. an, daß die in den Ortschaften Besenstedt, Zabitz, Volleben und Dederstedt wohnenden selbständigen Stellmacher aus der Gerbstedter Zwangsinnung auszuscheiden und der Stellmacher-Zwangsinnung in Eisleben wieder beizutreten haben.

Merseburg, den 5. August 1926.

Der Regierungspräsident.

*

Veröffentlicht.

Eisleben, den 12. August 1926.

Der kommissarische Landrat des Mansfelder Seekreises.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, die im Grundbuche von Teuchern (eingetragene Eigentümerin am 26. Juli 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: verehelichte Klempner Gertrud Hamann geb. Schilling in Teuchern) eingetragenen Grundstücke: a) Hausbesitzung, Pegauerstraße 3, Hofraum, b) Acker, Plan Nr. 269 im Bruche, c) Acker, Plan Nr. 270 im Bruche. Zu a) Gemarkung Teuchern, Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 373/11, 7 Ar 75 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Art. 710, Nutzungswert 577 Mark im Jahre 1921, Gebäudesteuer-Rolle Nr. 77, zu b) Gemarkung Teuchern, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 254/81, 10 Ar 60 Quadratmeter groß, Reinertrag 1,50 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 710, zu c) Gemarkung Teuchern, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 253/81, 8 Ar 50 Quadratmeter groß, Reinertrag 1,20 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 710.

Teuchern, den 11. August 1926. **Amtsgericht.**

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonnabend, den 21. August.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2.45 Uhr: dto., Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Oel Notiz. 3.25 Uhr: dto.; Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung und Fortsetzung.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). 10.05 Uhr: Verkehrsfunk. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Pressebericht und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Rektor Otto Mehlau: „Von den Bildungsaufgaben der Gartenarbeitsschule."

4,30—5.15 und 5.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duske. (Romantische und slawische Musik.) 6.15—6.30 Uhr: Funkbastelstunde. 6.30—7 Uhr: Prof. Ad. Winds: „Hinter den Kulissen des Theaters." 4. Vortrag: „Die Hilfskräfte." 7—7,30 Uhr: Karl Rotter-Erfurt: „Die Kakteenkultur, ihr Wert und ihre Bedeutung." 7,30—7,45 Uhr: „Wie bleiben wir gesund?"

7.45 Uhr: Hörspiel: Der Biberpelz. Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Einführende Worte und Spielleitung: Julius Witte.

Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0010

Wittekind-Tafelwasser
das neue erfrischende Getränk

Hauptniederlagen in Halle (Saale): 80/874
Aug. Dilcher, Goethestraße 4, Tel. 2253
Hermann Stäber, Landsberger Straße 27—28, Tel. 6268—3894
Curt Pernitzsch, Wilhelmstraße 17, Tel. 4755
Helmbold & Co., Leipziger Straße 104, Tel. 6094
Brunnenverwaltung des Städt. Solbades Wittekind, Tel. 2615.

Landwirtssohn, 28 Jahre alt, 5 Jahre Praxis in fremden Betrieben, mit elektr. Kul. u. Maschinen vertraut, auch in Buchführung nicht ganz unerfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als
Verwalter,
Wirtschafter oder anderen Vertrauensposten. Bin gern selbst tätig. Angeb. erb. an **G. Bartenheimer, Berlin-Alt-Glienicke,** Köpenicker Str. 11. 8699

Bäckergeselle,
21 Jahre alt, fröhlig., tüchtiger, flotter Arbeiter, erfahren in der Brot- und Weißgebäckerei sowie etwas Konditorei, sucht für sofort od. später Stellung. Angebote erb. an 3608
Bernhard Petrikowski,
der Bäckerei Karl Thierbach, Langendorf, Bez. Halle.

Wittekind-Brunnen
zu Heil- und Trinkkuren

ärztlich empfohlen.
Zu beziehen in Halle a. S. durch: 80/875
Aug. Dilcher, Goethestraße 4, Tel. 2253
Hermann Stäber, Landsberger Straße 27—28, Tel. 6268—3894
Curt Pernitzsch, Wilhelmstraße 17, Tel. 4755
Helmbold & Co., Leipziger Straße 104, Tel. 6094
Brunnenverwaltung des Städt. Solbades Wittekind, Tel. 2615.

Empfehle von Sonnabend, den 21. Aug. eine frische Auswahl hochtragender und frischkalbender
Kühe u. Färsen
Milchvieh aus den Wilster- u. Weser-Niederungsgebieten, direkt von Züchtern, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf, sowie schwere und mittlere
Wagen- und Arbeitspferde.
M. Döring, Vieh- und Pferdehandlung
Halle a. S., Grüner Hof, Gr. Steinstr. 49
Fernsprecher 5238.

Verbesserter
Oberschweizer,
national gesinnt, sucht zum 1. Oktober Dauerstellung zu 25 bis 30 Milchkühen und etwas Jungvieh, wo er die Arbeit mit 1 oder 2 Gehilfen verrichten kann. Zeugnisse vorhanden. Ang. Rolle, Oberschweizer, Gut Ackenhausen bei Gundersheim am Harz. 8694

Berufslandwirt, unverh., 32 J. alt, 12jährige Praxis in Sachsen, Pommern und Brandenburg, sucht, gestützt auf la lückenlose Zeugnisse und Empfehlungen Stellung als erster oder alleiniger
Beamter
zum 1. Oktober. U. Stär, Rittergut Warbende bei Fürstenwerder (Um.). 8673

Maschinenführer,
gel. Schmied, verd., mit guten Zeugnissen, führt alle Reparaturen aus, sucht per sofort Stellung. W. Jung, Jena-Zwätzen, Kreuzstr. 2.

Vermietungen
Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer
(elektr. Licht, Telephon) im Zentrum zu vermieten. Offert. unter **R. V. 7971** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2502

Mietgesuche
Sauber möbl.
Zimmer
oder **Wohn- und Schlafzimmer** von 2 dess. Herren für Monat September gesucht. Angebote mit Preis unter **J. A. 7976** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 8390

Verkäufe
Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft 5408
mit Tauschwohnung, in bester Geschäftslage besonderer Verhältnisse halber inkl. sämtlichen Warenbeständen für M. 7000,— **zu verkaufen.**
Offerten unt. **J. D. 7979** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr
30000 M.
zu nied. Zinsf. auf Acker od. gute Baugrundst. getreite ausgeliehen. Ntb. u. A. P. 357 an die Geschäftsst. d. Ztg. 282/29

Suche auf mein neugebautes Haus, Scheune und Stallung, ca. 2 Morgen Garten, eingezäunt, wo Gärtnerei betrieben wird 2486
7—8000 M.
auf nur 1 Hypothek sofort od. später. Offert. u. **H. N 7963** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1. Hypotheken
auf Wohn. Geschäftshäuser, Villen, Industrie sucht unter 15000 M. auszuleihen. Anfragen mit Rückporto an
Alicke & Co.,
Halle (S.), Gartenstr. 7.
Fernruf 4808. 8694

Größere Posten Provinzialständischer u. Zentralland-schaftsbriefe
Pfandbriefe
auch in kleineren Mengen zur Ablösung der 2555
Vorkriegshypotheken
zu verkaufen. Werte Anfragen unter **H. Z. 7975** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Öffentl. Verkauf.
Für Rechnung dessen, den es angeht, verkaufe ich Sonnabend, d. 21. Aug. vorm. 9½ Uhr im Saale des Dalleschen Vereins für Geflügel- und Produktenhandel, hier, Neue Promenade 2
1 Ladung = ca. 300 Ztr.
Roggen
lose lagernd bei Zillmann & Lorenz, Halle, ab deren Lager öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen.
Albert Jahn,
beeidigter Versteigerer.
Fernruf 5690. 80/876

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft 1249
H. Schnee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

1 Kinderbettstelle
mit Matratze.
1 Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Dessauer Str. 6, I. l.

Verkaufe wegen Aufgabe der Landwirtschaft 2 Wagen neues 5376
Roggenstroh
und einen **Wagen Haferstroh**
zum Tagespreis.
Josef Althaus,
Krombach (Eichsfeld).

8 große Futterschweine
sehr gute Fresser, billig abzugeben. 130/685
Reusnitzschstr. 19 (Sud).

Hellbrauner
Teckel (Rüde)
10 Wochen alt, billigst zu verkaufen.
Dübbeiger Weg 114, I.

Ein Hallenser vor seinem Glase „Drei Eff", dem gern getrunkenen Spezialbier der Freyberg Brauerei.

5157

Stellenangebote

Saubere solide
Köchin
zu Kochen, Backen, Einmachen perfekt, welche auch Hausarbeit übernimmt mit nur guten Zeugnissen b. 1. Sept. od. spät. 1. Oktober gesucht. **Frau Editha Schwartzkopff,** Wittekindstr. 16.

Wirtschafterin 8686/762
Alter Mamsell nicht zu jung, die unter Leitung der Hausfrau zu wirtschaften versteht, zum 15. 9. oder später gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse einzureichen unter **J. B. 7977** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verheir. Kutscher (Chauffeur)
der Garten mit Frühbeeten u. Gemüsebau mit zu besorgen, für Rittergut (Kuffhäusergegend) gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften unter **A. C. 7900** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für größeren Lagerbetrieb
wird zu sofortigem Antritt ein
jung. Mann
gesucht. 5411
Gef. unter **J. F. 7981** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentlicher 8675
Dreschmaschinenführer,
möglichst gelernter Schlosser, gesucht. **C. Brunecke, Hecker & Co. Stadtkunst.**

Anständiger
Wirtschaftsgehilfe
für intensive Bauernwirtschaft gesucht. Derselbe muß ein Gespann Pferde übernehmen und Maschinenkenntnisse besitzen. **Reinhold Simpfe,** Gutsbes., Großdölla bei Zeitz. 8707

Bäckerlehrling
evtl. zum Weiterlernen sucht
Bäckerei Bäckerstraße 7.

Kinderl. gef. Kfr. Ehepaar mit Tauschwohnung als
Hausmannsleute gesucht.
Eisbeck, Talstr. 39d.

Gesucht zu sofort in Gasthaus, Nähe Halle, anständiges, gesund., kinderlieb.
Alleinmädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war, mit guten Zeugnissen. Lohn nach Tarif. Gefl. Angebote unter **J. C. 7978** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 5406

Ordentliches
Hausmädchen
am liebsten vom Lande, nicht unter 18 Jahren, für 1. Sept. gesucht. 5408
Frau Apotheker Przybilla, Gröbzig, Anh.

Suche zum 1. September auf mein 40 Acker großes Gut ein 8680
Wirtschaftsmädchen
im Alter v. 17—19 Jahren, das gut melken kann, und alle landw. Arbeiten verrichtet, bei Familienanschluß. Ritg. Gutsbes. G. Heckenias, Gnadefeld-Taucha (Bezirk Leipzig).

Stellengesuche

Tüchtiger, strebsamer Landwirtssohn, 30 Jahre alt, mit 8jähriger Praxis, sehr guten Zeugnissen, 2 Semester Landw. Schule, Einjährigenbildung, auch sehr schreibgewandt, sucht bis 1. Oktober 8706
Vertrauensposten.
Bin zurzeit Aufseher auf 170 Mrg. großem Gute. Gefl. Angebote an **Fritz Müng, Rosenmoor,** Post Hohstedt, Oberamt Saulgau (Württbg.).

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich für meinen nat. ges.
Oberschweizer,
den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann. Stellung bei 50 Stück Groß- u. Jungvieh, in Zucht- oder Abmelkstall. Lang. Zeugnisse vorhanden.
R. v. Kurstedt,
Kattenhof, Post Kurstädt (Westpriegnitz).
Angebote an Oberschweizer **Stirlat.** 8700

National gesinnter, gepr. **Oberschweizer** mit guten Zeugnissen, eigenen Leuten, sucht Dauerstellung sofort oder später bei größerem Viehbestande. Umzugskosten trage ich selbst. Kautionsfähig. W. Fischer, Grünts, Post Großhartmannsdorf in Sachsen.

Landwirtssohn sucht eine passende
Stellung.
23 Jahre alt, ev. u. freng. nat. gesinnt. Dauerstellung bevorzugt. Angebote unter L. 8674 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kindergärtnerin II. Kl.
sucht Stellung zum 1. Oktober. Zu erfragen bei
Mampel,
Rich.-Wagner-Str. 33.

Beschlagnahmefreies Souterrain
Werkstattraum, Stube, 2 Kammern,
für ruhige Mieter abzugeben. Offerten unter **H. K. 7978** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche
Mittleres, gutgehendes Hotel,
gut eingerichtet, von tüchtigem Fachmann sofort 5409
zu kaufen gesucht.
Einheirat erwünscht. Offerten mit Angaben über Preis und Anzahlung unt. **J. G. 7980** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

HUTH & CO. A.G.

Sehr billige Preise!

120/46

Damen-Strümpfe
farbig und schwarz, Seide, Kunstseide, Flor, Wolle und Baumwolle
Herren-Socken und Sport-Strümpfe
Kinder-Strümpfe und Socken
Letzte Neuheit: Halblange Kinderstrümpfe
Normal-Wäsche f. Damen, Herren und Kinder ***Hemden*** mit farb. Einsatz

A. HUTH & CO. A. G. **Halle-S.** Große Steinstr. 86/87 und Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0011

Statt besonderer Meldung.

Gestern morgen 10 Uhr ist unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Julie Scharf

geb. Böving

im 83. Lebensjahre nach kurzer Krankheit in Frankfurt a. M. bei ihren Kindern sanft im Herrn entschlafen.

Wilhelmine Wischan geb. Scharf, **Halle a. S.**
Kurt Scharf, Generalmajor a. D., **Berlin-Wilmersdorf**
Hildegard Scharf geb. von Kersting
Else Werner geb. Scharf
Dr. Georg Werner, Medizinalrat, **Frankfurt a. M.**
Hans Scharf, Buchhändler, **Landsberg a. W.**
Margarete Scharf geb. Rüdel
Irma Schimmel, verw. Scharf, geb. Fertig, **Wittenberg a. E.**
und 8 Enkel.

Halle a. S., Uhlandstr. 6, den 19. August 1926. 5398

Die Beerdigung findet am **Montag, den 23. August,** auf dem Nordfriedhof in **Halle a. S.** statt, vorhergehend eine Trauerfeier um 2½ Uhr nachmittags in der Friedhofskapelle.

Statt Karten.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Antonie Zwanziger

in so großem Maße erwiesenen Beileidsbezeugungen durch Worte, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und letztes Geleit allen, allen recht herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schütz für seine trostreichen Worte sowie den lieben Damen und Herren des Kegelklubs „Fidele Acht" für die innige Anteilnahme.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Zwanziger.

5418

Danksagung.

Beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sind uns Zeichen der Liebe und Teilnahme in so reichem Maße zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. 2609

Frau Martha Kirschbaum und Tochter.

Halle a. S., d. 20. August 1926.

Todesfälle:

Invalid Franz Willing, 75 J., Halle. Beerd. Sonnabend nachm. 2½ Uhr Leichenh. d. Südfriedh. Schmiedemstr. **Hermann Lehmann,** Friedersdorf. Einäscherung Sonnabend 1 Uhr in Leipzig. Frau **Hulda Georgi** geb. Offenbauer, 47 J., Liemehna. Beerdig. Sonnabend nachmittag ½3 Uhr. **Emilie Wassermann** geb. Schönemann, 69 J., Theerhütte. Beerd. Sonntag nachm. Konditormstr. u. Stadtverordneter **Hermann Budig,** 55 J., Merseburg. Beerd. Sonnabend nachm. 3 Uhr Kap. d. Altenburger Friedh. Fr. **Emma Görling,** 68 Jahre, Merseburg. Beerd. Sonnabend nachm. 4 Uhr.

Städt. genehmigt. 133/854

Sprech- und Redekunst

für rednerisch Berufstätige. Erlernen der dialektfreien Aussprache, des künstlerischen Vortrages in Vers und Prosa. Künstlerische Ausbildung bis zur Bühnenreife. Anmeldungen schriftlich oder telephonisch.

Elsa Rochel-Müller,

Spielleiterin des Schauspiels am Stadttheater Halle a. S., Ludwig-Wuchererstraße 45. Telephon 2154.

Einladung. 5404

Die Mitglieder der **Thüringer Obstbaugenossenschaft „Pomona", E. G. m. b. H., Sömmerda,** werden zu der auf **Mittwoch, den 1. September 1926, nachm. ½3 Uhr** im Hause „Zum Schwan" in Sömmerda stattfindenden

General-Versammlung

hiermit eingeladen.

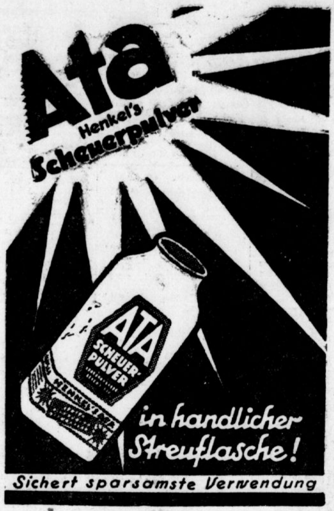
Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung für 1925—26. Erteilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes für den ausscheidenden Herrn Rösch und eines Mitgliedes des Aufsichtsrates für den Herrn Belzig.
3. Geschäftliches, besonders das Verhältnis zur Pächterin betreffend.

Thüringer Obstbaugenossenschaft „Pomona", E. G. m. b. H., Sömmerda.
Rud. Köhler. Osk. Sauerbier. R. Rösch.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
5128 **Juwelen — Gold — Silber.**

Paul Schöler's moderne Leihbücherei
Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt. 5132
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennig.



116/61

261/88

nach einer Kopfwäsche mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Beachte, wie locker, voll und seidig Dein Haar jetzt aussieht, wie leicht und weich es sich in eine vorteilhafte Frisur legen läßt! Achte aber beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf"

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

Kurhaus Bad Wittekind

Heute, Freitag, den 20. August abends 8 Uhr

Gr. Sonderkonzert

ausgeführt vom Steuer-Orchester unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Karl Steuer** und Gesang vom **Burgemeister-Quartett.** 79/869

Sommernachtsball

Tanzdiele im Freien u. im Saal

Eintritt Mk. 1,—. Für Abonnenten 50 Pf.

Weinberg.

Jeden **Sonnabend** Nachm. 4—7 Uhr

Konzert

Eintritt frei. 5412
Frischer Obstkuchen aus eigener Konditorei.

Bekanntmachung.

Am Schwarzen Brett im Wagegebäude — Markt 24 — befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Feststellung neuer Baufluchtlinien für die Wohnstraßen der Kleinsiedlungen südlich der Artilleriestraße.

Halle, den 11. August 1926.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **22. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr** — an der Gerichtsstelle — im Schöffensaal — versteigert werden die sämtlichen zu den Rittergütern Klosterode und Düppel gehörigen, in den Grundbüchern von

a) Klosterode, Band II, Blatt 26,
b) Blankenheim, Band I, Blatt 12,
c) Bornstedt, Band I, Blatt 4,
d) Bornstedt, Band IV, Blatt 166,
e) Holdenstedt, Band X, Blatt 500, } Amtsgerichtsbezirk Sangerhausen
f) Wolferode, Band III, Blatt 127,
g) Greisfeld, Band II, Blatt 81, } Amtsg.-Bez. Eisleben
h) Bilzingsleben, Band XV, Blatt 571,
i) Bilzingsleben, Band XVII, Blatt 680 } Amtsg.-Bez. Heldrungen

(eingetragener Eigentümer am 23. bzw. 25. Februar, 7. April 1926, dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke: der Rittergutsbesitzer Maximilian Müller in Klosterrode) eingetragenen Grundstücke. Sie haben folgende Größe, Reinertrag und bzw. Nutzungswert:

1. im Gerichtsbezirk Sangerhausen 1331 ha 15 ar 27 qm mit 11218,72 Taler Reinertrag und 22780 M. Nutzungswert.
2. im Amtsgerichtsbezirk Eisleben 207 ha 25 ar 56 qm mit 1806,96 Taler Reinertrag und 600 M. Nutzungswert,
3. im Amtsgerichtsbezirk Heldrungen 145 ha 20 ar 88 qm mit 1057,32 Taler Reinertrag und 1185 M. Nutzungswert. 5409

Sangerhausen, den 16. August 1926.

Das Amtsgericht.

Die ersten 185/22

Neuheiten in Mantel-, Kostüm- und Kleiderstoffen sind in sehr großer Auswahl eingetroffen. Gute Qualitäten zu wirklich vorteilhaften Preisen sichern Ihnen einen günstigen Einkauf.

BRUNO FREYTAG

8 Uhr **Walhalla** Tel. 8385
Heute, Freitag ringen:
Luppa gegen **Wehram**
Gocksch gegen **Gerigkoff**
Der spannende Entscheidungskampf
v. d. Born geg. **Steinke**
— 206/117
Vorher: Varieté.
Tageskasse ab 11 Uhr.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Haupt- u. Schlußziehung unwiderruflich 26.–31. August
Kampfspiel-Lotterie
39 640 Gewinne und 2 Prämien im Werte von Mark
412000
Höchstgewinn auf ein Doppellos i. Werte v. Mark
200000
Höchstgewinn auf ein Einzellos i. Werte v. Mark
100000
2 Hauptgewinne im Werte v. je Mark **60000**
2 Prämien im Werte v. je Mark **40000**
usw. usw.
Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Glücksbriefe mit 5 Losen aus verschiedenen Tausenden **5.- Mark**
Glücksbriefe mit 10 Losen (5 Doppellosen) einschließlich Porto u. Liste **10.- Mark**
Ueberall erhältlich
A. MOLLING
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 26 328

Leistungsfähigste Bezugsquelle
für 217/107
Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinderstühle
Kinderbetten
Schutzgitter
Zahlungserleichterung
Bettenhaus
Bruno Paris
Brüderstr. 3, 1 Min. vom Markt

Abbruch.

Das der Firma H. Schnee Nachf. gehörige Wohnhaus, Neunhäuser Nr. 5 soll meistbietend auf Abbruch verkauft werden. 5407

Kaufangebote in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift sind bis Donnerstag, den 26. August, vormittags 11 Uhr an die unterzeichneten Architekten einzureichen. Angebotsvordrucke und Bedingungen sind gegen Zahlung von RM. 1,— ebenda zu beziehen. Zuschlagsfrist eine Woche.

Halle, den 19. August 1926.

Königer & Kallmeyer,
Architekten und Ingenieure,
Magdeburger Straße 49, II.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Auswärtige Theater
Schauspielhaus in Dresden:
Sonnabend, d. 21. August, 7½ Uhr Candida.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rot) Schrift auf weiß. Bande **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. [224

Vernickeln, Erneuern 79/862
von Metallgegenständen jed. Art führt aus
Ferd. Haaßengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 1196.

Kaufen Sie Ihre **Wringmaschine,**
lassen Sie Ihre **Wringmaschine**
reparieren nur bei
Otto Sparmann,
neben Walhalla. — Tel. 6504.

Hosenträger
sehr große Auswahl. 223
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Inserieren Sie
es bringt Gewinn. Geben Sie Ihre Anzeigen in der **„Halleschen Zeitung"** auf.

Haltbare, gute Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84. [223

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt ab Sonntag, den 22. d. Mts.

dänische, Seeländer und Oldenburger Pferde. 80/877
Fernruf 92

Die Einzelnummer nur mehr 60 Pf.
Vierteljahrs-Abonnement 7 M.
Münchener
„Jugend"
die führende Wochenschrift für Kunst und Leben. Künstlerisch hervorragende Wiedergaben der Werke erster Meister und literarische Beiträge anerkannter Schriftsteller geben jedem Heft den Rahmen einer Zeitschrift für den Gebildeten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.-G.),
München, Herrnstraße 10.

Weißenfels

Marine-Verein Weißenfels.
Am Sonntag, den 22. August 1926 „Auf dem Herrenberg"
Familien- u. Kinderfest
Abmarsch mit Musik um 2 Uhr nachmittags von der Markwerbener Straße (Robinsoninsel). Kinder Laternen zum Fackelzug mitbringen.
224/254 **Der Vorstand.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608201-17/fragment/page=0012
DFG